Freiraum-entwicklungs-programm 2.0

für die Landeshauptstadt Saarbrücken



Endbericht

Teil A, B und C

DEINE STADT.
TA VILLE.

SAAR BRÜCKEN

www.saarbruecken.de

Impressum

Beauftragung

Landeshauptstadt Saarbrücken
Amt für Stadtgrün und Friedhöfe
Kontakt: Kerstin Gruber

Bearbeitung

agl Hartz • Saad • Wendl
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
www.agl-online.de
Kontakt: Dr. Andrea Hartz
andreahartz@agl-online.de

Bearbeitungsteam agl (Teile A, B und C)

Dr. Andrea Hartz, Sascha Saad, Christine Schaal-Lehr,
Beate Manderla, Adrian Joswowitz-Niemierski,
Simone Köcher, Katja Reichert

Bearbeitung der Gestaltungsprinzipien (Teil D)

HDK Dutt & Kist GmbH
Landschaftsarchitekten – Stadtplaner, Saarbrücken
www.hdk-sb.de
Kontakt: Susanne Becker-Langenbahn
s.becker-langenbahn@hdk-sb.de

Juni 2026

TEIL A Das Freiraumentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt Saarbrücken

1 Das Freiraumentwicklungsprogramm: gesamtstädtische Perspektive ... 7

1.1 Die Anfänge: FEP 2008 und FEP 2012 ... 7
1.2 Neue Leitbilder in der Stadt- und Freiraumentwicklung ... 9
1.3 Ziele und Aufgaben des neuen Freiraumentwicklungsprogramms ... 11
1.3.1 Schwerpunktaufgabe: Die Multifunktionalität der Freiräume stärken ... 11
1.3.2 Leitvorstellungen des FEP im Überblick ... 13
1.4 Der Prozess – fachlicher Austausch und Synergien ... 14
1.5 Die Herangehensweise ... 14

2 Die Bedeutung der Freiräume für Saarbrücken ... 16

2.1 Analyse und Bewertung der Freiräume ... 16
2.2 Die Freiraum- und Siedlungsstrukturtypologie ... 18
2.3 Die Multifunktionalität des gesamtstädtischen Freiraumnetzes ... 22
2.4 Die Freiraumausstattung der städtischen Quartiere ... 26
2.4.1 Analyse der Freiraumsituation der Siedlungsstrukturtypen ... 27
2.4.2 Analyse der Frei-/Grünraumversorgung der Wohnquartiere ... 28
2.4.3 Bewertung der zielgruppenspezifischen Bedarfe für öffentliche (urbane) Freiräume ... 32
2.4.4 Bewertung spezifischer Belastungsfaktoren für Freiräume ... 33
2.4.5 Potenzialflächen und -räume ... 34
2.5 Allgemeine Trends und Prognosen für Saarbrücken und ihre Auswirkungen auf die Freiraumentwicklung ... 36

3 Die strategischen Ansätze im Überblick ... 38

3.1 Einbettung in die regionale Freiraumstruktur ... 38
3.2 Das strategische Grundkonzept und Leitbild der Freiraumentwicklung ... 39

4 Der Strategie- und Maßnahmenplan ... 41

4.1 Die großen Freiraumstrukturen ... 42
4.1.1 Die Saarachse ... 42
4.1.2 Blau-grüne Achsen ... 46
4.1.3 Die Waldachse ... 48
4.1.4 Das Tor zum Bliesgau ... 50
4.1.5 Grüne Stadtrandbereiche ... 52
4.1.6 Multifunktionale Freiräume ... 57
4.1.7 Schwerpunkt für Naturerleben ... 58
4.1.8 Grüne Stadtwege, Stadtblicke und besondere Orte ... 59

4.2 Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich ... 60
4.2.1 Öffentliche Parks und Grünanlagen ... 60
4.2.2 Plätze und Fußgängerzonen ... 66
4.2.3 Stadtbildprägende Hänge und Kuppen ... 70
4.2.4 Blau-Grüne Freiräume ... 72
4.2.5 Grüne Vernetzungslinien ... 76
4.2.6 Sonstige Freiräume ... 77
4.3 Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf ... 80
4.3.1 Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung ... 82
4.3.2 Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere ... 86
4.3.3 Siedlungsbereiche mit spezifischen Bedarfen ... 88
4.3.4 ISEKs und andere städtische Konzepte ... 89

5 Die Stadtentwicklung vom Freiraum her denken ... 90
5.1 Hinweise zur Umsetzung allgemein ... 90
5.2 Hinweise zu geplanten Siedlungsentwicklungen ... 92
5.3 Der Freiraumcheck ... 97

6 Quellen ... 100

TEIL B Die stadtweit bedeutsamen Parks und Grünanlagen in Saarbrücken – Parkprofile

Die stadtweit bedeutsamen Parks und Grünanlagen in Saarbrücken Parkprofile ... 106

Hafeninselpark (Bürgerpark) ... 108

Deutsch-Französischer Garten ... 110

Saaruferam Staden ... 112

Burbacher Saarwiesen ... 114

Wildpark ... 116

Alter Friedhof Alt-Saarbrücken ... 118

Echelmeyerpark ... 120

Stadtpark Dudweiler ... 122

Gutspark Eschberg ... 124

Rastbachtal ... 126

Grünzug Sulzbachtal ... 128

TEIL C **Maßnahmenschwerpunkte in den Stadtteilen – Stadtteilsteckbriefe**

Im Detail – das Maßnahmenprogramm für die Stadtteile ... 133

Stadtbezirk Mitte ... 134
- Alt-Saarbrücken ... 134
- Eschberg ... 140
- Malstatt ... 144
- St. Arnual ... 150
- St. Johann ... 154

Stadtbezirk West ... 160
- Altenkessel ... 160
- Burbach ... 164
- Klarenthal/Gersweiler ... 170

Stadtbezirk Dudweiler ... 174
- Dudweiler/Jägersfreude/Herrensohr ... 174
- Scheidt ... 180

Stadtbezirk Halberg ... 184
- Brebach-Fechingen ... 184
- Ensheim/Eschringen ... 190
- Güdingen/Bübingen ... 194
- Schafbrücke/ Bischmisheim ... 198

TEIL D **Gestaltungsprinzipien (eigener Band)**

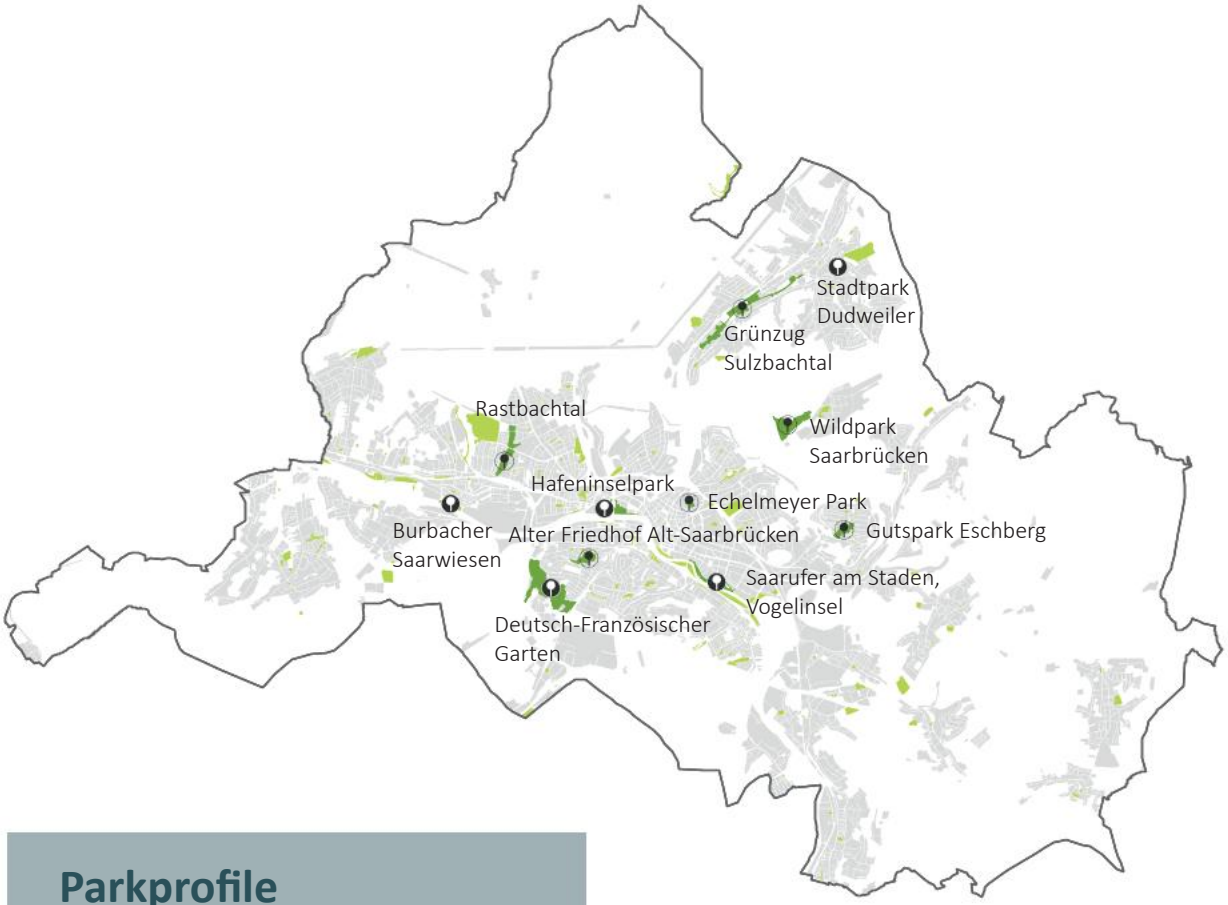
Anlage **Strategie- und Maßnahmenplan**

TEIL B

Die stadtweit bedeutsamen Parks und Grünanlagen in Saarbrücken

Parkprofile

Die stadtweit bedeutsamen Parks und Grünanlagen in der Übersicht



Parkprofile

Hafeninselpark (Bürgerpark)

Deutsch-Französischer Garten

Saarufer am Staden

Burbacher Saarwiesen

Alter Friedhof Alt-Saarbrücken

Echelmeyerpark

Stadtpark Dudweiler

Gutspark Eschberg

Rastbachtal

Grünzug Sulzbachtal

Parkprofil

Hafeninselpark (Bürgerpark)

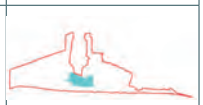
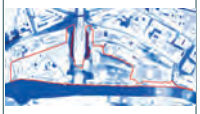
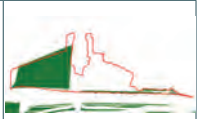
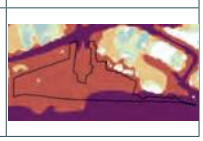
Stadtteil: St. Johann/Malstatt
Größe: 8,63 ha



1 Kurzcharakteristik

Der seit 2019 unter Denkmalschutz stehende Hafeninselpark (umgangssprachlich „Bürgerpark“) zeichnet sich durch einige charakteristische Merkmale wie das Rondell mit Freilichtbühne und terrassenförmige Sitzstufen sowie die Klinkerwand mit Wasserspiel aus. Durch eine gusseiserne Kunstinstallation wird an den ehemaligen Kohlehafen der Stadt und die Industriezeit erinnert. Geplant und realisiert von Peter Latz wurde von 1985–1989 aus dem ehemaligen Hafenareal der heutige Park mit Baumhainen, Sukzessionsflächen und Spazierwegen. Offene Rasen- und Wiesenflächen laden zum Ausruhen und Picknicken ein. Die Vielzahl von multifunktionalen Räumen wird durch infrastrukturgebundene Flächen wie die 2016 realisierte Skateranlage, den Grill-, Boule- und Festplatz sowie Aussichtspodeste und -terrassen ergänzt. Für eine Belebung des Parks sorgen verschiedene Festivals sowie Floh- und Trödelmärkte. Der ursprüngliche Umgriff des Parks wurde durch unterschiedliche bauliche Maßnahmen (bspw. CineStar, Parkhaus, Büro- und Wohngebäude) stetig verkleinert.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	85,9	
Thermische Ausgleichsfunktion (tags, Wasserspiel)	6,7	
Retentionsfunktion mit Hochwassereinstautiefen ab 0,5 m	77,9	
Starkregengefahr	43,8	
Grünzäsuren	45,6	
Lärmarmer Raum	0,0	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- „postmodernes“ Gestaltungskonzept begründet die bundesweite Bedeutung und Unterschutzstellung als Denkmal (Alleinstellungsmerkmal)
- abwechslungsreiche Gestaltung mit vielen besonderen Orten
- moderne Skateranlage
- gute Erreichbarkeit durch ÖV und mit dem Fahrrad, Anbindung an das Wegenetz der Saarachse
- Sukzessionsflächen mit ausgeprägter Naturnähe
- Klinkerbauwerke und Wasserelemente: spiegeln die Geschichte des Ortes; dienen zugleich dem Management für Regen- und Oberflächenwasser

Schwächen

- Trennwirkung durch die Westspangenbrücke
- Lärmbelastung durch Straßenverkehr (ca. 65 – 72 db(A))
- schlechte Zugänglichkeit und Einsehbarkeit, fehlende soziale Kontrolle
- fehlende Infrastruktur (insb. Toiletten), zu wenig Freizeitangebote
- hoher Unterhaltungsaufwand durch aufwendige Gestaltung

4 Bestehende Planung

Der östliche Teil der Parkanlage ist Teilprojekt des Modellvorhabens CongressCultureCity 2.0 (CCC 2.0) „Vom Bürgerpark zum Hafeninselpark“. Durch die Aufwertung der Wasserbecken sowie die überwiegende Verwandlung in öffentliche Grünflächen auf dem Parkhaus sollen dort neue Erholungsräume und offene Wegeverbindungen entstehen. Zudem ist ein Lichtkonzept zur Minimierung von Angsträumen geplant (LHS 2021).



Quelle: LHS 2023a



Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

Maßnahmenvorschläge aus städtischen Planungen (LHS 2023a, LHS 2023b):

- Parkhausdach in den Grünraum integrieren: zu multifunktionalem Aufenthalts- und Sportbereich umgestalten, vorhandene Wasserbecken aufwerten
- Trümmerwäldchen, Sitzstufen und Bühne in eine bespielbare Graslandschaft umwandeln; Wasserwand, Steganlage und Stützmauern sanieren
- Baumhain entsiegeln, als Boulespielareal nutzen
- ehemalige Kranstandorte für einen engeren Bezug zwischen Saar und Parkgelände aufwerten, Saarufer und Terrasse gärtnerisch neu gestalten, neue Sitzgelegenheiten installieren
- Serviceeinrichtungen wie eine barrierefreie WC-Anlage oder eine Fahrradabstellanlage mit Elektroladestation vorsehen
- Fußgängersteg zwischen Skateanlage und Kiefernwäldchen errichten
- Lichtkonzept: „Licht im öffentlichen Raum zur Minimierung von Angsträumen“ umsetzen
- Bürger- und Akteursbeteiligung sowie Informationskampagnen durchführen

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- vielfältige Funktionen, z. B. in Bezug auf Starkregen, Hochwasser oder thermischen Ausgleich sichern und weiterentwickeln
- Verlauf und Mündung des Fischbachs durch gestalterische Maßnahmen markieren



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Deutsch-Französischer Garten

Stadtteil: Alt-Saarbrücken
Größe: 33,41 ha

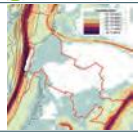


1 Kurzcharakteristik

Am 23.04.1960 eröffneten der deutsche Bundeskanzler und der französische Präsident den Deutsch-Französischen Garten als Symbol der Deutsch-Französischen Freundschaft. Er gehört bundesweit zu den größten Parkanlagen in der Formsprache der 1950er- und 60er-Jahre und steht daher unter Denkmalschutz. Mit einem Freilichtkino auf der Waldbühne, der Gulliver-Welt, der größten Wasserorgel Europas und Tretbooten auf dem Deutschmühlenweiher bot er vielfältige Attraktionen. In den 1980er-Jahren wurde der Park umfangreich saniert und der Musikpavillon neu gebaut. In den 2010er-Jahren musste die Gulliver-Welt schließen; das Umfeld des Lesepavillons sowie der Südeingang wurden neu gestaltet und der Musikpavillon saniert.

Multifunktionale Räume wie offene Rasen- und Wiesenflächen, Spazierwege und Themengärten bieten unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten. Kulturorte wie der Ehrenfriedhof, das Friedensdenkmal und der Gedenkbaum werden durch infrastrukturgebundene Nutzungen wie den Lesepavillon, die Minigolfanlage und die Seilbahn ergänzt. Der Park wird regelmäßig bespielt; es finden verschiedene Veranstaltungen im Verlauf des Jahres statt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	99,8	
Starkregengefahr	45,2	
Grünzäsuren	99,2	
Landschaftsschutzgebiet	67,7	
Lärmarmer Raum	32,8	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- kulturelle Bedeutsamkeit über Stadt- und Landesgrenzen hinaus
- mit ca. 30 ha größte Grünanlage in Saarbrücken
- vielfältige Nutzungstypen, verschiedene Themengärten
- gute ÖPNV-Anbindung am Nord-/Südeingang
- ausgewiesene Fahrrad- und Joggingwege

Schwächen

- eher in Randlage der Stadt
- aufwändige Gestaltung erfordert hohen Unterhaltungsaufwand
- sanierungsbedürftige Ausstattung: Brunnenanlagen, Pavillons, Freizeiteinrichtungen (Minigolf)
- Seil- und Kleinbahn derzeit nicht in Betrieb, da reparaturbedürftig
- Defizite in Ausstattung mit Gastronomie
- fehlende WCs am Eingang Metzer Straße
- schlechter Zustand von Wegen, Beleuchtung und Beschilderung

4 Bestehende Planung

Für den Deutsch-Französischen Garten liegt ein Freiraumkonzept mit integriertem städtebaulichem Bezug (FISB) vor (LHS 2020a).



Quelle: LHS 2023c

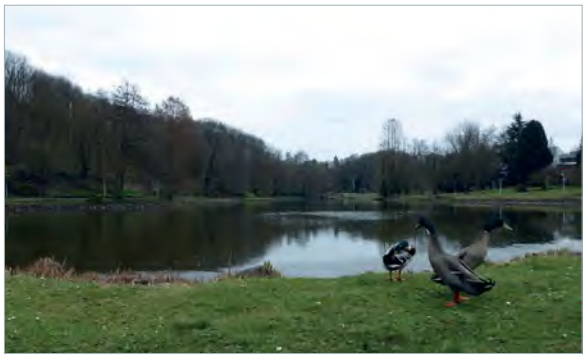


Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

Gemäß Freiraumkonzept mit integriertem städtebaulichem Bezug (LHS 2020a):

- Parkpflegekonzept umsetzen
- Gartenthemenbereiche sanieren
- Einbindung, Innenstruktur und ökologische Funktion verbessern
- bestehende Angebote und Einrichtungen verbessern, neue Angebote zur Erweiterung der Nutzergruppen schaffen
- multifunktionale Grün- und Freiflächen schaffen, Grünräume vernetzen
- Spielplatzangebot erweitern
- ehemals vorhandene Grünstrukturen neu anpflanzen, z. B. neue Silberahorne im Garten am Silberahorn
- Ausstattung und Beleuchtung verbessern
- Nordeingang neu gestalten
- Wohnmobilstellplatz am Nordeingang einrichten

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- thermische Ausgleichs- und Retentionsfunktion sowie Funktion als Grünzäsur und Landschaftsschutzgebiet sichern und weiterentwickeln
- Lärmschutz verbessern



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Saarufer am Staden

Stadtteil: St. Johann
Größe: 6,17 ha

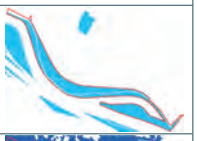
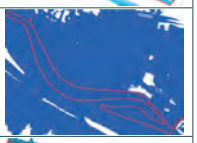
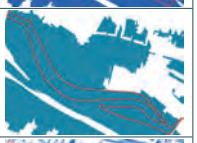
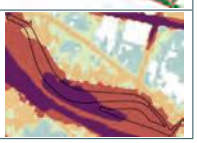


1 Kurzcharakteristik

Der Park am Saarufer entstand Anfang des 20. Jahrhunderts im Zuge der Realisierung des neuen Stadtviertels Staden. Mit dem Bau der Stadtautobahn am gegenüberliegenden Saarufer wurde der Charakter der Parkanlage stark verändert. Seit 1987 belebt der Ulanenpavillon mit seinem Biergarten den Park.

Der Staden erfreut sich trotz der starken Lärmbelastung durch die Autobahn großer Beliebtheit. Die innenstadtnahe Grünfläche ist mit multifunktionalen Wiesenflächen, Spielplätzen und Bewegungsräumen in attraktiven Alleen ausgestattet. Die Grünanlage ist Treffpunkt und Begegnungsort, hier wird gegrillt, Sport getrieben, gespielt, ein Sonnenbad genommen oder ein Buch gelesen. Einen zentralen Anlaufpunkt bildet der Biergarten und der benachbarte Kinderspielplatz. Regelmäßig finden kulturelle, sportliche und soziale Veranstaltungen statt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	88,9	
Retentionsfunktion mit Hochwasserein-stautiefen ab 0,5 m	100	
Überschwem-mungsgebiet	100	
Starkregengefahr	27,6	
Grünzäsur	92,7	
Lärmarmer Raum	0,0	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- populärste Parkanlage Saarbrückens mit altem Baumbestand, Rasenflächen, Spielplatz und Gastronomieangeboten
- in engem räumlichen Zusammenhang mit der innenstadtnahen Willi-Graf-Grünanlage
- in das stadtweite Hauptradwegenetz (Radkomfortroute) eingebunden
- Alleen und alter Baumbestand sorgen für beschattete Wege
- Spielplatz mit stadtweiter Bedeutung
- weitläufige Flächen eigen sich auch für größere Veranstaltungen

Schwächen

- starke Lärmeinwirkung durch die Stadtautobahn
- Zugänge: nicht alle barrierefrei; teilweise zugewachsen
- hoher Nutzungsdruck durch weiten Einzugsbereich und viele Veranstaltungen

4 Bestehende Planung

Es liegen derzeit keine konkreten Planungen vor. Der Park liegt am Rande des Handlungsraums des ISEK Innenstadt. Die Entwicklungsperspektiven beziehen sich vor allem auf Maßnahmen zum Lärmschutz.



Quelle: SZ 2023



Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

Maßnahmenvorschläge aus städtischen Planungen (SR 2022a; LHS 2017; Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken 2009):

- Lärmschutz an der A620 errichten: Diffraktoren (Bau einer Wand statt Geländer, an dem ein Aluminium-Röhrensystem befestigt wird, das die Schallwellen wegleitet)
- Umsetzung weiterer Lärmschutzmaßnahmen nach VEP als Daueraufgabe angehen
- Park in seiner Individualität stärken und unterschiedliche Nutzungen herausstellen
- Park vor Übernutzung schützen

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- Retentionsfunktion stärken, Teilbereiche zu multifunktionalen Retentionsflächen ausbilden
- Wassererleben ermöglichen, Zugänge zum Wasser schaffen



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Burbacher Saarwiesen

Stadtteil: Burbach
Größe: 2,71 ha



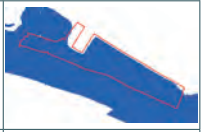
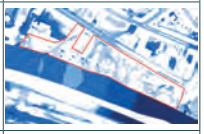
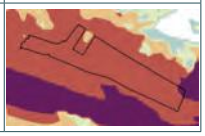
1 Kurzcharakteristik

Die Eröffnung des Stadions in den Saarwiesen im Jahr 1923 war Ausgangspunkt für den Park am Burbacher Saarufer. Der Park ist Teil des gesamtstädtischen Fuß- und Radwegenetzes. Multifunktionale Rasen- und Wiesenflächen, Sport- und Spielangebote, Picknicktische mit Sitzbänken bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Von 2003 bis 2013 wurde in Burbach das Programm „Soziale Arbeit“ durchgeführt, welches eine Aufwertung der Grünanlage einschloss.

Gelegentlich finden in der Grünanlage Kleinveranstaltungen und Konzerte statt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	80,0	
Retentionsfunktion mit Hochwassereinstautiefen ab 0,5 m	89,2	
Überschwemmungsgebiet	83,0	
Starkregengefahr	34,3	
Grünzäsur	93,4	
Lärmarmer Raum	0,0	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- vielfältige Nutzungsoptionen
- eingebunden in das gesamtstädtische Fuß-/Radwegenetz (Radkomfortwege)
- große Bedeutung fürs Stadtklima
- wichtiger Freiraum für das ganze Quartier
- Potenziale zur Vernetzung mit anderen Freiräumen (z. B. Burbacher Waldweiher)

Schwächen

- negatives Image des Stadtteils Burbach und damit verbundene geringere Wertigkeit, im Vergleich z. B. zum Staden
- enormer Nutzungsdruck (Müll, wildes Grillen, Vandalismus)
- kein durchgängiger Weg entlang der Saar von der Stadtmitte kommend auf Höhe des Saarstahl-Werks
- unattraktive Ausgestaltung: Strommasten, angrenzendes Gewerbe, bestehende Infrastruktur
- Lärmbelästigung durch die A620

4 Bestehende Planung

Seit 2022 erfolgt die etappenweise Umsetzung der Rahmenplanung aus dem Projektantrag „Burbach in Bewegung“. Das Rahmenkonzept behandelt die Vernetzung, Aufwertung sowie Sanierung der Burbacher Saarwiesen (LHS 2020b).



Quelle: LHS 2020b



Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

Entwicklungsperspektiven auf Basis der Rahmenplanung „Burbach in Bewegung“ (LHS 2020b):

- oberste Priorität: Bau einer Toilettenanlage und Herstellen eines Wasserzugangs
- einen Begegnungsort für Bewegung und Kultur mit erweitertem Sport- und Freizeitangebot schaffen
- in unterschiedliche Zonen der Nutzung gliedern: Freizeit, Sport, Naherholung
- Rundwegekonzept umsetzen
- Umkleidekabinen und Sportanlage Saarwiesen sanieren

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- Retentionsfunktion stärken und zu multifunktionaler Retentionsfläche ausbilden
- gestalterisch und funktional aufwerten
- Lärmschutz verbessern bzw. Ruheoasen schaffen



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Wildpark

Stadtteil: St. Johann
Größe: 13,97 ha

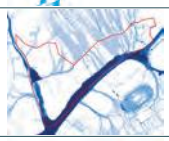
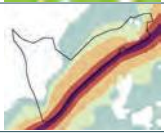


1 Kurzcharakteristik

Der am 04.02.1929 gegründete Wildpark wurde 1939 mit Kriegsbeginn aufgelöst und alle Tiere in die Freiheit entlassen. Erst 1956 wurde der Park neu angelegt. Unterstützt durch Spenden konnte der Park ab den 1970er-Jahren sukzessive aufgewertet und mit neuen Attraktionen versehen werden. Dazu gehören Infrastrukturausstattungen wie ein Spielplatz, WC-Anlagen, ein Pavillon, Rundwege mit Orientierungstafeln und Hinweisschildern, individuelle Aktions-Stationen sowie naturnah gestaltete Bänke und Tische.

Mit dem Waldklassenzimmer, der Wildparkakademie, dem Gesteinslehrpfad und der Figur des Emil Mausezahns hält der Wildpark ein breites pädagogisches Angebot vor. Dieses umfasst zudem pädagogische Führungen und Ferienfreizeiten. Zu Weihnachten werden Weihnachtsbäume aus dem Stadtwald bzw. regionalen Wäldern verkauft.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Auenbereich	13,8	
Starkregengefahr	38,7	
Wasserschutzgebiet Zone II	9,0	
Erholungswälder	97,3	
Landschaftsschutzgebiet	100	
Lärmarmer Raum	32,0	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- attraktiver Zielpunkt im Wald und wichtiges Naherholungsziel für die Gesamtstadt
- vielfältige Veranstaltungen und pädagogische Angebote zum Naturerleben
- heimische Tierarten in artgerechter Haltung
- gute Erreichbarkeit (für ÖPNV, MIV) und Anbindung an das Wegenetz (Waldwege) für Fußgänger:innen/Radfahrer:innen
- freier Eintritt
- Möglichkeit der Tierfütterung und Übernahme einer Tierpatenschaft
- Bewusstseinsbildung für die heimische Natur und Tierwelt
- Beschäftigungs- und Vorzeigeprojekt des Zentrums für Bildung und Beruf Saar GgmbH

Schwächen

- teilweise sehr hohe Besuchszahlen (Wochenende)
- Parkplätze bei Universität können bisher nicht mitgenutzt werden
- durchgängige Barrierefreiheit aufgrund der Topografie nicht möglich

4 Bestehende Planung

Es liegen derzeit keine Planungen oder Konzepte für den Wildpark vor.



Foto: agl 2023



Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

Der Verkehrsentwicklungsplan der Landeshauptstadt sieht eine Verbesserung der Verkehrsanbindung vor (LHS 2006; Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken 2009; LHS 2017):

- Schutzstreifen, Radfahrstreifen und freigegebene Busspuren am Meerwiesertalweg als Verbindung von Innenstadt zu Universität einrichten
- Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur ausbauen
- ÖPNV-Anbindung an Wochenenden verbessern
- Parkplatzsituation klären, Synergien mit angrenzenden Angeboten besser nutzen

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- als „besonderen Ort“ im St. Johanner Stadtwald sichern und weiterentwickeln
- Retentionsfunktion stärken, Teilbereiche zu multifunktionalen Retentionsflächen ausbilden



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Alter Friedhof Alt-Saar-brücken

Stadtteil: Alt-Saarbrücken
Größe: 5,26 ha



1 Kurzcharakteristik

Der 1851 eröffnete Alte Friedhof in Alt-Saarbrücken wurde von 1907 bis 1909 erweitert. Nach Anlage des heutigen Hauptfriedhofs in der Metzer Straße im Jahr 1914 wurde der Alte Friedhof zeitgleich mit dem St. Johanner Friedhof geschlossen. Ab 1994 wurde das Areal zum Park umgestaltet, obwohl noch bis 2002 Beisetzungen nach alten Nutzungsrechten stattfanden. Erst 2022 lief daher die Ruhefrist aus. Der Alte Friedhof beherbergt eine Vielzahl von Kulturdenkmälern; dazu gehören künstlerisch gestaltete Grabdenkmäler, Erinnerungsstätten an die Kriegsgefallenen von 1870/71 und 1914–1918, Familiengrabstätten bekannter Saarbrücker Bürgerfamilien sowie das Ehrengrab von Charles Joseph Rupied.

Mit seinen Spazierwegen, dem Wechsel von baumbestandenen und offenen Flächen und den zahlreichen Bänken bietet er vor allem Möglichkeiten zur ruhigen Erholung. Ein Spielplatz am nördlichen Rand ergänzt das Naherholungsangebot für die angrenzenden Quartiere. Veranstaltungen beschränken sich auf Führungen.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	94,9	
Starkregengefahr	22,5	
Lärmarmer Raum	14,8	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- „Grüne Lunge“ des Stadtteils Alt-Saarbrücken
- Ruhe-, Erholungs- und Kulturort sowie Naturraum im Stadtteil
- alter Baumbestand und damit Klimaoase an heißen Tagen
- mit seinen historischen Grabstätten kulturelle und baugeschichtliche Bedeutung

Schwächen

- hoher Pflegeaufwand wegen der historischen Grabmäler und des alten Pflanzenbestands
- Vandalismus und Verunreinigung der Wege mit Hundekot
- Gräber und Wege vernachlässigt: viel Wildwuchs

4 Bestehende Planung

Es liegen derzeit keine Planungen oder Konzepte für den alten Friedhof vor.



Foto: agl 2023



Foto: agl 2023

5 Maßnahmen

- weiterhin extensiv unterhalten und pflegen
- aufgrund der hohen Lärmbelastung Ruheoasen schaffen
- historische Grabdenkmale, alte Mauerstrukturen und sonstige, kulturhistorisch bedeutsame Friedhofsstrukturen so erhalten, dass sie weiterhin erfahrbar bleiben (kontrollierte Alterung)
- Baumbestand erhalten, bei Bedarf nachpflanzen, Koniferenanteil beschränken, zu einer Anlage mit einem lichten, freundlichen Charakter entwickeln

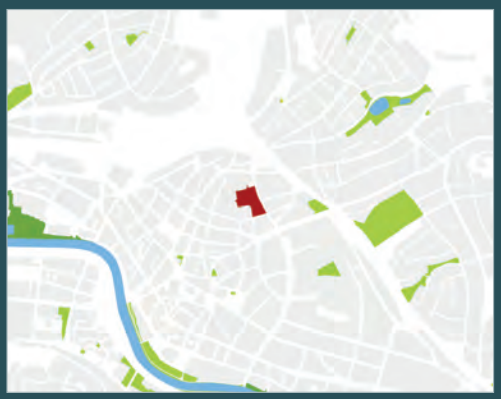


Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Echelmeyer-park

Stadtteil: St. Johann
Größe: 1,66 ha



1 Kurzcharakteristik

Die Geschichte des Echelmeyerparks beginnt 1864 als Friedhof mit dem Bau der Trauerhalle, heute umgangssprachlich als „Tempel“ bezeichnet. 1870 wurden hier fast 250 gefallene Soldaten aus der Schlacht von Spicheren beigesetzt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Friedhof sukzessive aufgegeben und in einen Park umgewandelt. Auf Teilen des Geländes wurde 1923 die Pfarrkirche St. Michael errichtet. Seit 2017 symbolisiert ein Taschentuchbaum die Dankbarkeit gegenüber den Menschen in Deutschland für die Solidarität bei der Aufnahme von Geflüchteten.

Mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten auf den offenen Rasen- und Wiesenflächen, befestigten Plätzen, einem Spielplatz und einer Baumschaukel ist der Park ein wichtiger Naherholungsort für die umliegenden Wohnquartiere. Vereinzelt wird der Park für Veranstaltungen, beispielsweise im Rahmen der Musikfestspiele Saar, genutzt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächen-anteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	93,6	
Starkregengefahr	21,8	
Lärmarmer Raum	58,5	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- bedeutsamer, bei Anwohnenden sehr geschätzter Freiraum „abseits der Saarachse“
- sehr ruhiges Areal, kaum Lärmimmissionen
- alter Baumbestand
- viel genutzter Spielplatz
- geringe Gefährdung durch Hochwasser oder Starkregen

Schwächen

- durchgängige Barrierefreiheit aufgrund der Topografie nicht möglich
- negatives Image des Parks

4 Bestehende Planung

Es liegen derzeit keine städtischen Planungen oder Konzepte für den Echelmeyerpark als solchen vor.

Seit einiger Zeit gibt es aus der Bürgerschaft heraus Überlegungen zu einer Wiedernutzung der seit Jahren ungenutzten, früheren Trauerhalle. Diese Ideen werden kontrovers diskutiert und haben den Stadtrat veranlasst, eine Konzeptvergabe vorzubereiten, die voraussichtlich ab Sommer 2024 umgesetzt werden soll.

Zudem wurde 2022/23 ein Kunstwettbewerb zur Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die Verfolgung der Sinti und Roma durchgeführt.

5 Maßnahmen

- Wiedernutzung des „Tempels“ vorantreiben und Nutzungskonzept für „Tempel“ unter Beteiligung der Anwohnenden mit Blick auf die gesamtstädtische Bedeutung des Parks entwickeln (SZ 2022; SR 2022b)
- Mahnmal zur Erinnerung an die Verfolgung der Sinti und Roma auf Grundlage eines Wettbewerbs errichten (LHS 2023d)
- thermische Ausgleichsfunktion sicherstellen



Foto: agl 2023



Quelle: Institut für aktuelle Kunst im Saarland 2017



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Stadtpark Dudweiler

Stadtteil: Dudweiler
Größe: 2,12 ha

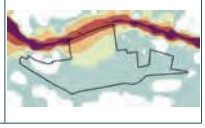


1 Kurzcharakteristik

Die Geschichte des Stadtpark Dudweiler beginnt 1829 als Friedhof. Mit der Anlage eines neuen Friedhofs im Jahr 1901 wurde der alte geschlossen. 1936/37 folgte die Umgestaltung des Areals zum Volkspark sowie 1959 die Erweiterung und die Errichtung eines Musikpavillons. 1983 wurde der Park ein weiteres Mal erweitert. Von 2002 bis 2005 wurde er im Rahmen des EU-Programms URBAN II neugestaltet und am 22.09.2006 wiedereröffnet.

Multifunktional gestaltete Räume, der Ententeich, das Blumenrondell, eine Empore und ein Pavillon bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Ein Spielplatz, Bänke entlang der Wege, eine Sitztribühne, Trinkwasserspender sowie eine WC-Anlage ergänzen das Angebot. Gelegentlich wird der Stadtpark für Musikfeste und Konzerte sowie für einen Weihnachtsmarkt genutzt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	82,0	
Starkregengefahr	61,3	
Grünzäsuren	2,7	
Lärmarmer Raum	4,7	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- größte Parkanlage im Stadtteil und bedeutsame Freifläche für den gesamten Stadtteil
- vielfältige Nutzungsmöglichkeiten
- alter Baumbestand
- sozialer Treffpunkt
- Aufwertungen im Stadtteil im Rahmen des EU-Förderprogramms URBAN II

Schwächen

- nördlicher Rand grenzt an Hauptstraße an
- einige Bereiche von Vandalismus betroffen
- schlechte Zugänglichkeit
- stark verschattet durch Tallage
- Randlage im Stadtteil

4 Bestehende Planung

Für den Stadtpark ist im Rahmen des ISEK Dudweiler eine Aufwertung der Parkanlage geplant. Die voraussichtliche Umsetzung der Maßnahmen soll 2025–2027 stattfinden. (Stadtplanungsamt Saarbrücken o. J.)

5 Maßnahmen

Aufwertung der Parkanlage im Rahmen des ISEK Dudweiler vorantreiben (Stadtplanungsamt Saarbrücken o. J.):

- Anbindung an das Stadtteilzentrum verbessern
- nicht intakte Ausstattung erneuern
- Pflanzungen zur Beförderung der Biodiversität vornehmen
- wenn möglich, Winterbach freilegen und renaturieren, Ufer gestalten
- Infrastruktur für Veranstaltungen erhalten
- Wegeverbindung zur Fußgängerzone schaffen

Weitere Maßnahmenvorschläge:

- multifunktionale Retentionsfläche anlegen
- Biotopfunktion stärken
- Lärmschutz verbessern bzw. Ruheoasen schaffen



Quelle: Dudweiler Geschichtswerkstatt 2023



Foto: agl 2023



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Gutspark Eschberg

Stadtteil: Eschberg
Größe: 4,72 ha



1 Kurzcharakteristik

Der Gutspark Eschberg entstand im Zuge der Entwicklung des Wohngebiets Eschberg in den 1960er-Jahren als dessen zentraler Grünzug. Er dient als wichtige Vernetzungsachse zwischen den Wohnquartieren, öffentlichen Einrichtungen und dem Stadtteilmittelpunkt Brandenburger Platz.

Spazierwege und Pfade führen an offenen Rasen- und Wiesenflächen sowie Beeten mit Wechselflor und Staudenbeeten entlang. Der nördlich angrenzende Eschberger Hof sowie der 1876 angelegte und unter Denkmalschutz stehende Privatfriedhof der Familie Schmidt von Schwind zählen zu den kulturellen Identitätsankern im Stadtteil. Mit der Gastronomie im Eschberger Hof, einem Bouleplatz, Bänken entlang der Wege und am Hofplatz, Picknicktischen sowie einer Aussichtsplattform bietet der Park eine Vielzahl von Infrastrukturangeboten.

Ligaspiele des Boule-Clubs, das Familienfest und „Schwedenfeuer“ des Hofplatzvereins sowie der Nikolausmarkt beleben den Park.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	99,5	
Starkregengefahr	28,8	
Lärmarmer Raum	70,3	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- zentraler Freiraum und grüne Vernetzungsachse im Stadtteil/Wohngebiet Eschberg
- nächste erreichbare Grünfläche in unmittelbarer Nähe von Senior:innenwohnheim, Kirche, Kita und Einkaufszentrum
- Alleen und alter Baumbestand sorgen für beschattete Wege
- zentrale Lage im und gute Anbindung an den Stadtteil
- ruhiges Areal, kaum Lärmimmissionen
- Angebote für alle Altersgruppen

Schwächen

- nicht barrierearm aufgrund der Topografie
- aufgrund der Waldnähe Schäden und Verwüstung durch Wildschweine

4 Bestehende Planung

- Aufwertung Obstgarten bis 2026 zum Mehrgenerationenpark

5 Maßnahmen

- weiterhin extensiv unterhalten und pflegen
- vorhandene Barrieren abbauen



Foto: agl 2023



Foto: agl 2023



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Rastbachtal

Stadtteil: Malstatt
Größe: 10,41 ha



1 Kurzcharakteristik

Das Rastbachtal wurde als Freiraumverbindung zwischen den sich seit den 1950er-Jahren entwickelnden Siedlungsbereichen von Bebauung freigehalten.

Es bildet eine wichtige Freiraumachse für die Stadtteile Malstatt und Burbach. Spazierwege und Pfade stellen grüne Verbindungen zwischen den Wohnquartieren dar. Im nördlichen Bereich prägen extensive Wiesenflächen mit Einzelbäumen das Bild des Parks. Im südlichen Teil fügen sich funktionsgebundene Freiräume wie Spielplatz, Stadion und Boulplatz in die Grünflächen ein. Eine Grillstelle, ein Picknickplatz und ein verkehrsberuhigter Platz mit Spielmarkierungen ergänzen das Angebot.

Das Stadion wird für die Kreisligaspiele von Saarbrücker Fußballvereinen genutzt.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	86,8	
Starkregengefahr	58,0	
Grünzäsuren	90,3	
Lärmarmer Raum	0,8	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- vielfältige Nutzungsmöglichkeiten
- verbindet als einer der wenigen extensiven Grünzüge in Saarbrücken verdichtete Wohnbebauung mit dem Stadtrand
- nächste erreichbare Grünfläche in unmittelbarer Nähe von Klinikum, mehreren Schulen und Wohnbebauung
- großzügige Unterführung an der Rheinstraße
- alter Baumbestand
- Attraktivitätsgewinn durch neu gestaltete Köllertalstraße und Spielplatz Moselstraße

Schwächen

- schwierige Parkplatzsituation durch angrenzendes Klinikum
- eine attraktive Anbindung an die Grünbereiche entlang des Saarufers fehlt
- Gefahr von Überschwemmungen bei Starkregen und daraus resultierende Erosionsschäden

4 Bestehende Planung

Derzeit liegen keine Planungen oder Konzepte für das Rastbachtal vor.

5 Maßnahmen

- weiterhin extensiv unterhalten und pflegen
- Teilbereiche zu multifunktionaler Retentionsfläche ausbilden
- Lärmschutz verbessern bzw. Ruheoasen schaffen



Foto: agl 2023



Foto: agl 2023



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Parkprofil

Grünzug Sulzbachtal

Stadtteil: Sulzbach
Größe: 5,1 ha



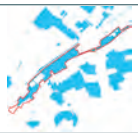
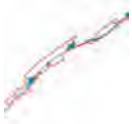
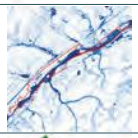
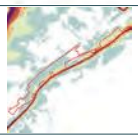
1 Kurzcharakteristik

Zwischen den Ortsmitten von Dudweiler und Jägersfreude erstreckt sich der grüne Talraum des Sulzbachs. Der Grünzug übernimmt eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen den beiden Ortsteilen. Offene Rasen- und Wiesenflächen, Kleingärten und Sport- und Freizeitflächen prägen diesen Grünraum. An zentraler Stelle liegt ein Kinderspielplatz.

Der Sulzbach ist in weiten Abschnitten in diesem Bereich renaturiert, verläuft aber teilweise auch noch in Betonhalbschalen. Neben dem zentralen, bachbegleitenden Weg queren verschiedene Wegeverbindungen das Tal und den Bach.

Ortsvereine aus Herrensohr und Jägersfreude beleben die Grünanlage mit gelegentlichen Veranstaltungen und einem Beweidungsprojekt mit Schwarznasenschafen. Der Festplatz in Jägersfreude, der den Endpunkt des Grünzugs bildet, dient als Standort des Wochenmarkts.

2 Funktionsprofil

Funktion	Flächenanteil (%)	Verortung
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	77,2	
Retentionsfunktion mit Hochwassereinstautiefen ab 0,5 m	17,6	
Überschwemmungsgebiet	19,5	
Starkregengefahr Überflutungshöhe bis 0,15 m	59,4	
Grünzäsur	90,3	
Lärmarmer Raum	8,7	

Legenden siehe S. 126

3 Stärken/Schwächen

Stärken

- zentrale Verbindungs- und Grünachse
- wichtiger Naherholungsbereich für die angrenzenden Quartiere
- ruhiges Areal, kaum Lärmimmissionen, kein PKW-Durchgangsverkehr
- gute Erschließung und Anbindung
- wenig unmittelbar angrenzende Wohnbebauung, daher konfliktarm hinsichtlich Ruhestörung
- Grünzug bauplanungsrechtlich gesichert

Schwächen

- in Teilbereichen sich verfestigende Wohnnutzung (zwischen Sportplatz und Festplatz)
- potenziell signifikantes Hochwasserrisiko
- Sulzbach als erheblich verändertes Gewässer, das den in der Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten Zustand nicht erreichen kann, eingestuft
- kein direkter Zugang zum Gewässer möglich

4 Bestehende Planung

Der bestehende Grünraum ist über mehrere Bebauungspläne rechtlich gesichert. Hierin sind die Grünflächen, Sportanlagen und Kleingärten sowie verschiedene Pflanzgebote festgesetzt. (Bebauungspläne Nr. 318.02.01, 318.02.02, 318.02.03 sowie 321.03.00). Weitere Planungen werden von Seiten der Stadt derzeit nicht verfolgt.

5 Maßnahmen

- weiterhin extensiv unterhalten und pflegen
- Vernetzung mit der Innenstadt von Saarbrücken und der Innenstadt von Dudweiler verbessern
- Retentionsfunktion stärken, Funktion als Grünzug sichern
- Lärmschutz verbessern bzw. Ruheoasen schaffen



Foto: agl 2023



Foto: agl 2023



Quelle: Kartengrundlage: LVGL 2023

Erläuterung der Funktionsprofile

Funktion	Beschreibung	Legende
Thermische Ausgleichsfunktion (nachts)	Flächenanteile, die im 500 m-Bereich von Kaltluftleit-, Kaltluftabfluss- und Ventilationsbahnen liegen	
Thermische Ausgleichsfunktion (tags, Wasserspiel)	Flächenanteile von Wasserspielen, ruhenden und fließenden Gewässern	
Retentionsfunktion mit Hochwassereinstautiefen ab 0,5 m	HQ_{100} und HQ_{extrem} mit Hochwassereinstautiefen ab 0,5 m	< 0,5 m 0,5 m – < 1 m 1 m – < 2 m 2 m – < 4 m > 4 m
Überschwemmungsgebiet	Flächenanteile, die als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen sind	
Starkregengefahr	Flächenanteile, für die bei Starkregen eine Überflutungsgefahr besteht	> 0,01 m – 0,05 m > 0,05 m – 0,15 m > 0,15 m – 0,5 m > 0,5 m – 1 m > 1 m
Wasserschutzgebiet	Flächenanteile, die in einer Wasserschutzgebietszone II liegen	Zone II
Landschaftsschutzgebiet	Flächenanteile, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind	
Grünzäsuren	Im Landschaftsplan des Regionalverbands Saarbrücken ausgewiesene Grünzäsuren und Freiraumverbindungen	
Lärmarmer Raum	Flächenanteile, die gemäß Lärmkartierung von 2022 mit weniger als 50 dB(A) belastet sind	50 – < 55 55 – < 60 60 – < 65 65 – < 70 70 – < 75

Quellen

Dudweiler Geschichtswerkstatt (Hrsg.), 2023: Dudweiler im 20. Jahrhundert – 1901–1950. Zugriff: https://www.dudweiler-geschichtswerkstatt.de/dudweiler-chronik/1900-1949/ [abgerufen am 03.03.2023].

Institut für aktuelle Kunst im Saarland (Hrsg.), 2017: Saarbrücken, Bezirk Mitte (St. Johann), Katholische Pfarrkirche St. Michael. Zugriff: https://institut-aktuelle-kunst.de/kunstlexikon/saarbruecken-bezirk-mitte-st-johann-katholische-pfarrkirche-st-michael-1796 [abgerufen am 03.03.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2006: Freiraumentwicklungsprogramm Landeshauptstadt Saarbrücken: Anlage 2: Stärken-Schwächen-Analyse. Saarbrücken.

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2008: Freiraumentwicklungsprogramm für die Landeshauptstadt Saarbrücken. Saarbrücken.

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2017: Verkehrsentwicklungsplan Saarbrücken 2030: Ziele und Handlungskonzept. Saarbrücken.

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2020a: Freiraumkonzept mit integriertem städtebaulichem Bezug (FISB): Deutsch-Französischer Garten im Rahmen der Programme „Zukunft Stadtgrün“ sowie „Sozialer Zusammenhalt“. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-60337660e2d58 [abgerufen am 09.02.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2020b: Landeshauptstadt bewirbt sich um Fördermittel für Projekt „Burbach in Bewegung“. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/rathaus/presse_und_online/artikeldetail/article-5fb3a810cfd43 [abgerufen am 23.02.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2021: Gesamtkonzept CCC 2.0. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-61f3c5fa9bbea [abgerufen am 03.02.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2023a: Weiterentwicklung Bürgerpark Hafeninsel. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/leben_in_saarbruecken/freizeit/im_gruenen/buergerpark_hafeninsel/weiterentwicklung_buergerparkhafeninsel [abgerufen am 09.04.2025].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2023b: Congress Culture City 2.0. Plakate zur Ausstellung vom 11. Januar bis 3. Februar. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-63ece2b9a9ad3 [abgerufen am 09.08.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2023c: 60 Jahre DFG. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/kultur/stadtarchiv/60_jahre_dfg [abgerufen am 10.02.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2023d: Orte der Erinnerung an die Opfer der Verfolgung von Sinti und Roma. Zugriff: https://erinnern.saarbruecken.de/gedenkorte/mahnmal_fuer_sinti_und_roma [abgerufen am 02.03.2023].

Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken (Hrsg.), 2009: Stadtentwicklungskonzept Saarbrücken. Saarbrücken.

SZ – Saarbrücker Zeitung (Hrsg.), 2022: Spitzenrestaurant oder Theater-Tempel? Neue Gerüchte um Trauerhalle im Saarbrücker Echelmeyerpark. Zugriff: https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/saarbruecken-konzeptvergabe-tempel-echelmeyerpark_aid-78219631 [abgerufen am 02.03.2023].

SZ – Saarbrücker Zeitung (Hrsg.), 2023: Staden im Wandel der Zeit. Zugriff: https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/saarbruecker-staden-im-wandel-der-zeit_bid-56553845 [abgerufen am 21.02.2023].

SR – Saarländischer Rundfunk (Hrsg.), 2022a: Endlich die Lösung gegen Autobahnlärm am Staden? Zugriff: https://www.sr.de/sr/sr2/themen/politik/20220308_laermschutz_staden_saarbruecken_100.html [abgerufen am 10.03.2023].

SR – Saarländischer Rundfunk (Hrsg.), 2022b: Was wird aus dem Tempel im Echelmeyerpark? Zugriff: https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/politik_wirtschaft/kuenftige_nutzung_tempel_echelmeyerpark_saarbruecken_100.html [abgerufen am 02.03.2023].

Stadtplanungsamt Saarbrücken (Hrsg.), o. J.: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtteil Dudweiler. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-63dd02de0a7c4 [abgerufen am 03.03.2023].

TEIL C

Maßnahmenschwerpunkte in den Stadtteilen

Stadtteilsteckbriefe

Im Detail – das Maßnahmenprogramm für die Stadtteile

Aus den strategischen Ansätzen sowie dem Strategie- und Maßnahmenplan wird für jeden Stadtteil ein spezifisches Maßnahmenprogramm entwickelt. In den Stadtteilsteckbriefen sind für alle Stadtteile von Saarbrücken die besonderen Charakteristika ihrer Freiraumstrukturen erläutert, wichtige Kennzahlen zu Flächengrößen und -anteilen angegeben sowie die für den Stadtteil relevanten strategischen Ansätze und vorgesehenen Maßnahmen aufgelistet. Abschließend werden besondere Maßnahmenschwerpunkte ausführlicher dargestellt.

Erläuterung zu den Freiraumprofilen und Kenndaten

Freiraumprofil: Die Freiraumprofile geben einen Überblick über den Anteil aller Freiräume, Verkehrs- und Siedlungsflächen im Stadtteil. Dabei wird unterschieden in die Flächen, die außerhalb und diejenigen, die innerhalb der geschlossenen Siedlungslage (GSL) liegen, da einige Saarbrücker Stadtteile sehr hohe Anteile an außerhalb der Siedlungsbereiche liegenden Freiräumen aufweisen.

Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung: Hier werden Eckdaten zur Versorgung der Wohnbevölkerung mit öffentlichen Grünräumen betrachtet. Zu den öffentlichen Grünräumen zählen grundsätzlich die Freiraumstrukturtypen: Öffentliche Parkanlage, extensive Grünanlage, Wildpark/Wildgehege, Spiel- und Bolzplatz, städtischer Platz begrünt sowie Friedhof (außer Hauptfriedhof aufgrund der Randlage). Zudem werden weitere Strukturtypen einbezogen, wenn sie eine sehr hohe Bedeutung für die Naherholung besitzen und an Siedlungsflächen unmittelbar angrenzen, wie die Waldflächen am Kaninchenberg und Halberg sowie die Sukzessions- und Brachflächen der St. Arnualer Wiesen.

Die Eckdaten betreffen:

- die **Flächengröße** der öffentlichen Freiräume im Stadtteil insgesamt
- die **Versorgungslücken**: Dies sind die Wohngebiete (Siedlungsstrukturtypen mit Wohnnutzung), die nicht im 150 m-Luftlinien-Radius eines öffentlichen Grünraums liegen. Für die Einwohner:innen dieser Bereiche sind öffentliche Grünräume nicht innerhalb von ca. 5 Gehminuten zu erreichen. Angegeben wird der Flächenanteil betroffener Wohnsiedlungsbereiche an der Gesamtfläche der Wohnsiedlungsbereiche im Stadtteil.
- die **Flächenversiegelung**: Sie wird als Näherungswert für die Beurteilung der Versorgung der Siedlungsbereiche mit privatem Grün herangezogen. Zu den versiegelten Flächen gehören bebaute, versiegelte und teilversiegelte Flächen. Angegeben wird der Anteil versiegelter Flächen an der Gesamtfläche der Siedlungsbereiche im Stadtteil.

Als weitere Kenndaten des Stadtteils werden jeweils angegeben und teils in Karten dargestellt:

Multifunktionalität der Freiräume: In einer GIS-basierten Analyse wurden die unterschiedlichen Funktionen der Freiräume erfasst. Viele erfüllen mehrere Funktionen. Diese Multifunktionalität wird in Wertstufen zwischen 0 bis 9 angegeben. Eine hohe Multifunktionalität bedeutet, dass die Flächen eine Wertstufe von 5 und höher aufweisen.

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: Für die Beurteilung der thermischen Belastung wird die bioklimatische Belastung am Tage (PET) herangezogen. Als hoch belastet werden alle Werte mit 29 °C und höher eingestuft (= mäßige bis starke Wärmebelastung). Angegeben wird der Anteil thermisch belasteter Flächen an der Gesamtfläche aller Siedlungsbereiche (Siedlungsstrukturtypen) im Stadtteil.

Aufbau der Tabellen zu den strategischen Ansätzen und Maßnahmen des FEP

Strategischer Ansatz
Strategischer Ansatz/Planungskategorie
Kennzahlen/Flächengrößen
Eckdaten: • Flächengröße in ha • Anteil an der Gesamtfläche aller Freiräume im Stadtteil
Verortung und Maßnahmenvorschläge
Verortung und ggf. Maßnahmenbeschreibung, sofern für den Stadtteil besondere Maßnahmen in dem jeweiligen strategischen Ansatz vorgesehen sind

Stadtbezirk Mitte

Stadtteilsteckbrief

Alt-Saarbrücken

1.131 ha
20.828 EW



1 Kurz vorgestellt

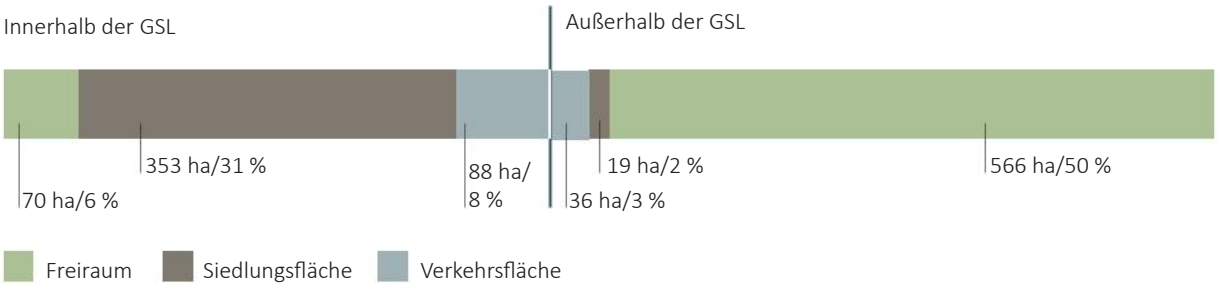
Der Stadtteil ist Nukleus und Namensgeber der Stadt Saarbrücken. Das Regierungsviertel und der Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft gepaart mit historischen Ensembles und repräsentativen Kulturdenkmälern wie Schloss und Ludwigskirche verleihen dem Stadtteil eine hohe Zentralität und landesweite Bedeutung. Hier liegen mit dem Alten Friedhof, dem Deutsch-Französischen Garten, Ludwigs- und Schlossplatz einige stadtweit bedeutsame und identifikationsstiftende Freiräume.

Stadtbildprägend sind die stark durchgrünten Steilhänge südlich der Saar, die der Stadt einen Rahmen geben. Sie leiten zu den gründerzeitlich geprägten Wohn- und Villenvierteln in den Hangbereichen und zur teilweise verdichteten Bebauung auf der Hochfläche über. Im Süden dominieren großflächige Gewerbegebiete sowie die Großwohnsiedlung der Folsterhöhe, die aufgrund der isolierten Lage nur wenig Bezug zum restlichen Stadtteil besitzt. Mit dem Bau der Stadtautobahn wurden im Saartal historische Parkanlagen zerstört und der Stadtteil vom Fluss abgetrennt.



Foto: agl 2023

2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

- Öffentliche Grünräume insgesamt: 54,2 ha
- Versorgungslücken: 39 % (= 84 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 62 % (= 231 ha) der Siedlungsfläche sind (teil-)versiegelt

Abbildung 51: Multifunktionalität der Freiräume

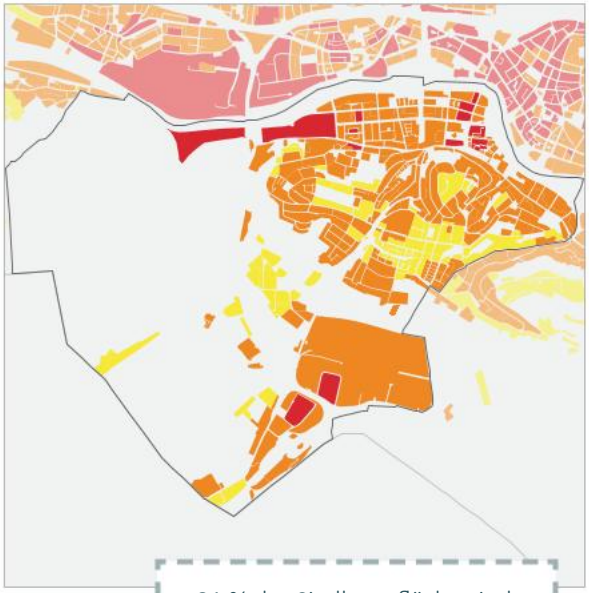


48 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität

0 1 2 3 4 5 6 7 8/9

Abbildung 52: Thermische Belastung der Siedlungsbereiche

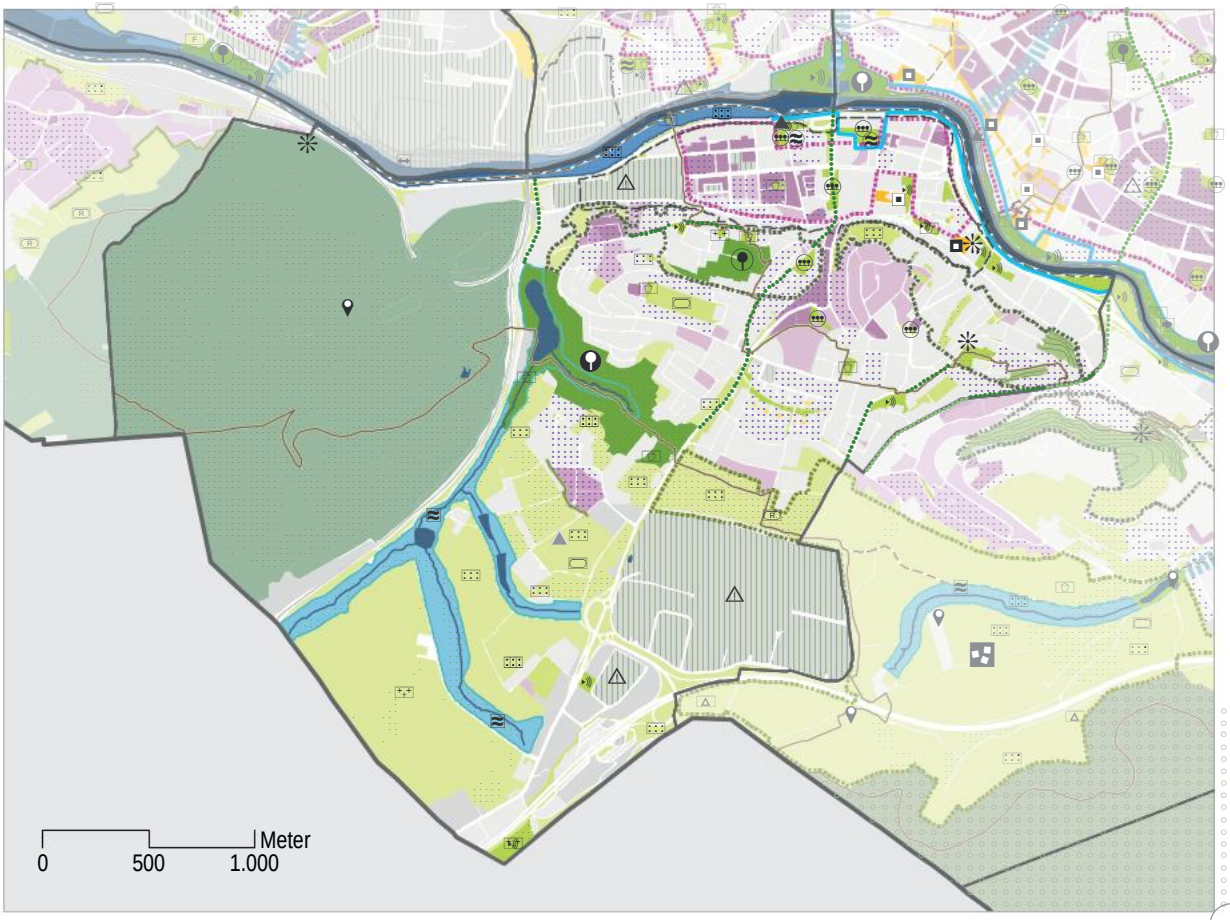


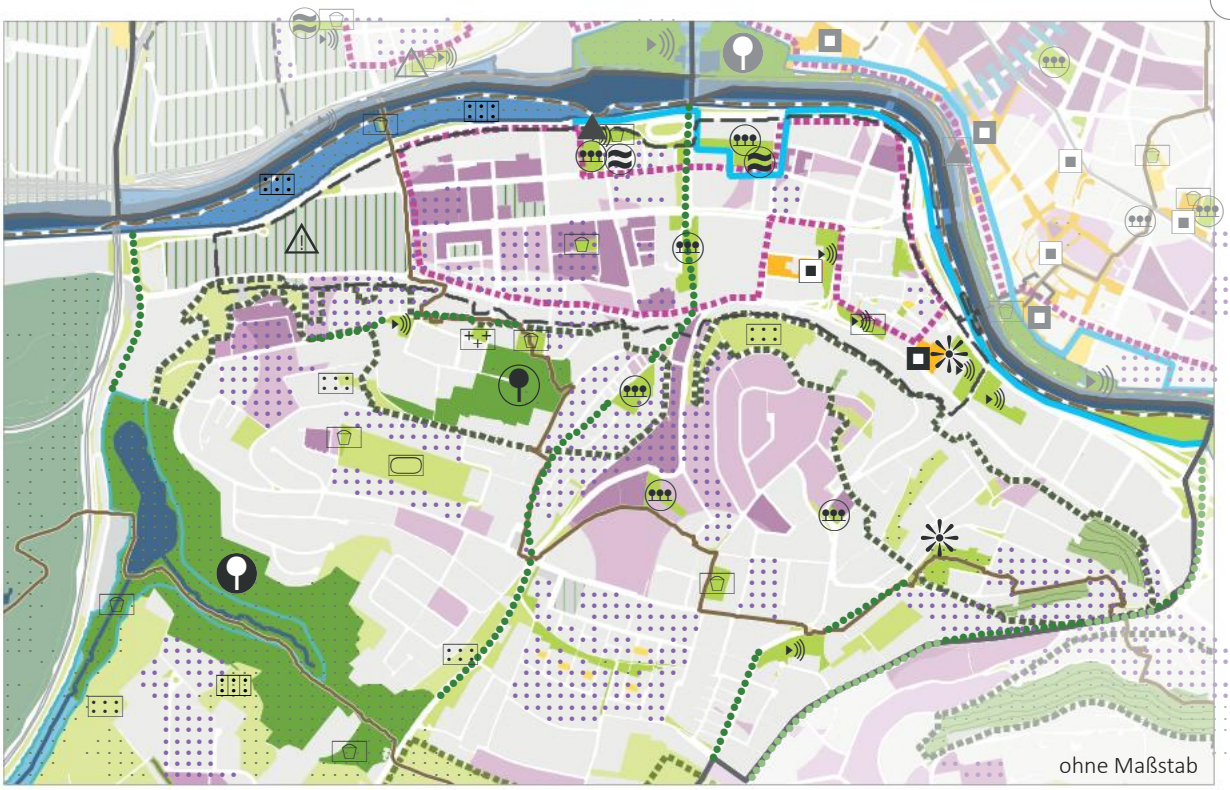
81 % der Siedlungsfläche sind thermisch hoch belastet

Bioklimatische Wärmebelastung; Tagsituation (PET-Wert)

- 23 – < 29 °C Schwache Wärmebelastung
- 29 – < 35 °C Mäßige Wärmebelastung
- 35 – < 41 °C Starke Wärmebelastung

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Alt-Saarbrücken





Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

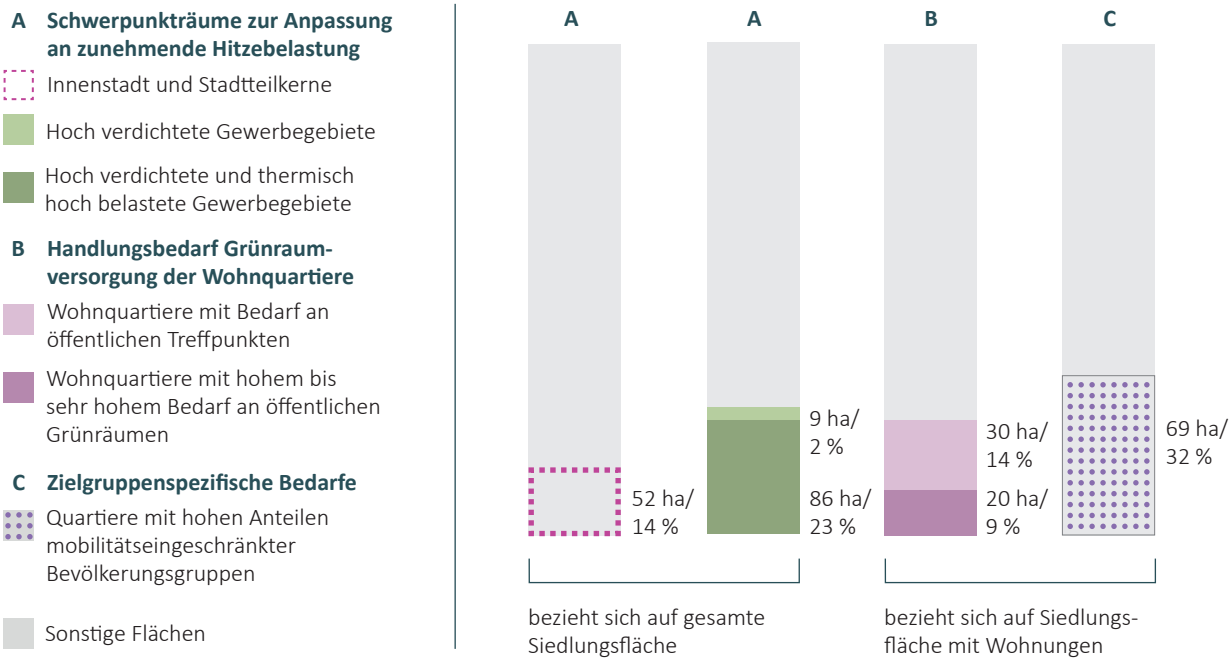
Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Uferbereiche gegenüber Berliner Promenade gestalterisch aufwerten und intensiver begrünen
Blau-grüne Achsen		Deutschmühlental
Die Waldachse – Saarkohlenwald und Warndt	324 ha/51 %	Schanzenberg: Baumbestand sukzessive an den Klimawandel anpassen; Vielfalt an Funktionen erhalten und sichern
Grüne Stadtrandbereiche		Offenlandgeprägte Schwerpunkträume „In der Galgendell" – Teil des Schwerpunktraums Allmet: s. u.
Multifunktionale Freiräume	305 ha/48 %	Wald am Schanzenberg, Grün- und Freiräume im Südraum
Grüne Stadtwege	13,7 km	Über bestehende Fußwege und Wohnstraßen entlang der Hangkante Grün- und Freiräume miteinander vernetzen
Stadtblicke		Am Schloss, Am Engenberg, Nußberg: Blickachsen erhalten
Besondere Orte		Arboretum auf dem Schanzenberg ins Bewusstsein rücken und aufwerten

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengröße	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	38,6 ha	Deutsch-Französischer Garten, Alter Friedhof: s. Parkprofile
Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundenen Freiräume	12,4 ha	Stengelanlage, Schlosspark/Park am Landtag, Nußbergdenkmal, Alter jüdischer Friedhof, Grünzug Franzenbrunnen, weitere Grünanlagen und Spielplätze: sichern und weiterentwickeln
Neue öffentliche Grünräume entwickeln	3,6 ha	Roonplatz, Stadtwerke-Park, Kumi-Park: s. u. Im Wittum: zu einer Klimaoase entwickeln, ggf. zu Quartierspark erweitern (s. u.) Nanteser Platz: intensiver begrünen, gestalterisch aufwerten Oberer Hagen, Hangbereich Metzer Straße, Spichererbergstraße: Brachflächen zu öffentlichen, extensiv gepflegten Grünanlagen und Klimaoasen mit Treffpunktfunktion entwickeln; Gestaltungsprinzipien anwenden
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	8,0 ha	Grünräume am Saarufer, Schlossgarten, Stengelanlage, Winterberganlage, Nanteser Platz und weitere kleinere Grünanlagen
Plätze und Fußgängerzonen mit stadtweiter Bedeutung	1,1 ha	Ludwigsplatz, Schlossplatz: behutsam an Klimawandel anpassen, z. B. durch mobile Grünelemente, Wasserspender und-spiele
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,1 ha	Altneugasse: mit Grünanlage am Luisenbrunnen verbinden, als Klimaoase gestalten
Stadtbildprägende Hänge und Kuppen	3,2 ha	Hangwälder am Reppersberg, Gartenareale am Triller, baumbestandene Gärten und private Grünanlagen unterhalb Ordensgut: s. u.
Blau-grüne Freiräume	1,4 ha	Handwerkskammer/Stadtwerke-Park, Kumi-Park: s. u.

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf



4 Maßnahmenschwerpunkte

Deutsch-Französischer Garten

Der Deutsch-Französische Garten gehört zu den wenigen Grünanlagen über 10 ha in Saarbrücken und sichert damit dem Stadtteil eine gute Versorgung mit Stadtteilgrün. Er steht als eine der herausragenden Parkanlagen im Fokus von Verwaltung, Politik und Bevölkerung. Im Freiraumkonzept mit integriertem städtebaulichem Bezug ist die Vorstellung der Stadt zur künftigen Entwicklung der Parkanlage festgehalten. Es wird sukzessive umgesetzt (s. a. Teil B: Parkprofile).

Neue Parks – Roonplatz

Im unteren Alt-Saarbrücken fehlen öffentliche Grünräume – nicht nur für die Grünraumversorgung der Bevölkerung, sondern auch als klimaökologische Ausgleichsfläche und Klimakomfortinsel in den hitzebelasteten Quartieren. Der heute als Parkplatz genutzte, vollständig versiegelte Roonplatz bietet an dieser Stelle das Potenzial, sich zur „Grünen Lunge Alt-Saarbrückens“ zu entwickeln. Dies ist auch das Ziel des gleichnamigen Teilprojekts im Rahmen des CCC 2.0-Modellprojekts (LHS 2021). Empfohlen wird, an dieser Stelle neben den angestrebten Nutzungen insbesondere auch öffentliche Grünräume für die Bevölkerung bereitzustellen und das Grünvolumen deutlich zu erhöhen.

Neue Parks und Mufus – KuMi-Park und Stadtwerkepark

Neben dem Roonplatz bilden die derzeit nicht-öffentlich zugänglichen Grünflächen am Pingusson-Bau (ehemaliges Kultusministerium) sowie die zu den Stadtwerken gehörende Grünfläche an der Ecke Hohenzollern-/Gärtnerstraße Potenziale zur Verbesserung der Grünraumversorgung. Sie sind gleichzeitig geeignet als multifunktionale Grünflächen zum Rückhalt von Regenwasser und damit zur Reduzierung von Starkregenrisiken. Dazu müssten Teilbereiche tiefergelegt und die Abflüsse von den umliegenden, starkregengefährdeten Bereichen diesen Senken zugeleitet werden.

Stadtbildprägende Hangbereiche

Die Steilhänge zum Saartal werden in Alt-Saarbrücken überwiegend von privaten, intensiv durchgrünten Gärten eingenommen. Die Steuerungs- und Zugriffsmöglichkeiten von Seiten der Stadt sind daher begrenzt. Dennoch sollten diese für das Stadtbild Saarbrückens so wichtigen Grünstrukturen langfristig gesichert werden. Dies könnte beispielsweise durch die Aufstellung von Bebauungsplänen erfolgen, die die bestehende Bebauung sowie adäquate Nachverdichtungsoptionen berücksichtigen und die durchgrünten Bereiche als private Grünflächen planungsrechtlich sichern.

Hitzeinsel Alt-Saarbrücken

Das untere Alt-Saarbrücken gehört zu den am stärksten wärmebelasteten Siedlungsbereichen in der Stadt. Vor dem Hintergrund des Klimawandels besteht hier daher ein hoher Handlungsbedarf zur Entsiegelung und zur Erhöhung des Grünvolumens. Dabei sind in den dicht bebauten Quartieren neben Baumpflanzungen in den Straßenräumen auch die Begrünung von Fassaden- und Dachflächen – vor allem auch von Nebengebäuden in den Innenhöfen – das Mittel der Wahl. Zudem sollten, wenn möglich, in den Innenhöfen gelegene, versiegelte Stellplatzflächen entsiegelt und Parkplätze mit Bäumen bepflanzt werden. Hoher Handlungsbedarf zur Erhöhung des Grünvolumens, um Hitzebelastung zu reduzieren, besteht zudem in den großflächigen Gewerbegebieten im Süden des Stadtteils.

Stadtteilentwicklung

In Alt-Saarbrücken sind aktuell verschiedene Entwicklungsprojekte in der Umsetzung. So wird das ehemalige Messegelände am Schanzenberg in privater Hand auf Grundlage eines Bebauungsplans zu einem Dienstleistungs- und Gewerbestandort entwickelt. Das Begrünungskonzept für das Quartier sieht begrünte Plätze, eine Allee sowie ein grünes Entrée vor. Das ISEK Alt-Saarbrücken Tallage zeigt eine Perspektive für eine klimaresiliente und nachhaltige Entwicklung des Stadtteils auf. Dabei wird insbesondere der Ansatz der dreifachen Innenentwicklung mit mehr Kompaktheit, mehr Grünverbindungen und nachhaltiger Mobilität verfolgt (LHS 2023).

Zudem sind Aufwertung und Umgestaltung von Straßen im Quartier zwischen Autobahn und Hohenzollern-, Eisenbahnstraße und Westspange ein Teilprojekt des städtebaulichen Großprojekts „CongressCultureCity CCC 2.0“ (LHS 2021). Hier sollen derzeit als Parkplatz genutzte Flächen zu kleinen Pocket-Parks umgewandelt werden.

Verbesserung der Grünraumversorgung

Die Defizite in der Grünraumversorgung können nicht vollständig durch neue Parkanlagen gedeckt werden; vor allem westlich der Werderstraße bleiben Versorgungslücken. Daher sollten evtl. entstehende Baulücken zur Anlage von Pocket-Parks genutzt werden. Zu prüfen wäre, ob der Quartiersplatz im Wittum durch Hinzuziehen benachbarter, bisher unbebauter Flächen zu einem kleinen Park erweitert werden kann.

Schwerpunktraum am Stadtrand: In der Galgendell

Die Gartenareale, Brachflächen und der Reiterhof im Galgendell sind Teil des offenlandgeprägten Schwerpunktraums Almet. Hier übernimmt der Stadtrand teilweise eine Versorgungsfunktion mit öffentlichem Grün. Daher sollten auf ungenutzten Restflächen am Siedlungsrand kleine Treffpunkte mit Bänken und Tischen im Schatten eines Baumes eingerichtet werden. Wichtig ist auch eine gute Anbindung der Siedlungsbereiche an diesen Freiraumkomplex.

Grundsätzlich geht es im gesamten Schwerpunktraum darum, die Funktionalität für den thermischen Ausgleich, für die Retention bei Starkregen oder als Grünzäsur zu sichern. Dazu gehört, die Wiesenflächen offen zu halten und brachliegende Flächen wieder in Nutzung zu bringen, z. B. durch die Anlage von Flächen zur Selbstversorgung (Urban Gardening, Streuobstwiese). Eine weitere Bebauung oder Versiegelung der Gartengrundstücke ist zu vermeiden; dies lässt sich ggf. durch die Aufstellung eines Bebauungsplans steuern.

Stadtteilsteckbrief

Eschberg

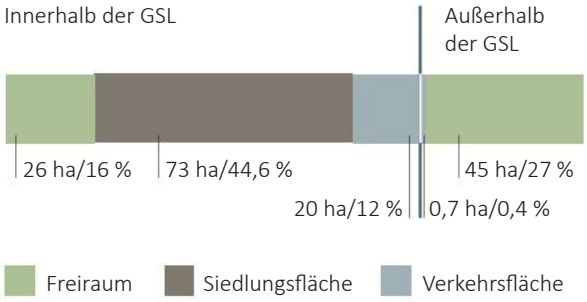
164 ha
6.818 EW



1 Kurz vorgestellt

Die Siedlung auf dem Eschberg wurde in den 1960er-Jahren nach dem Leitbild der „gegliederten und aufgelockerten Stadt“ rings um einen alten Gutshof errichtet. Ein Mix aus Großform-, Zeilen- und Reihenhausbebauung, großzügige Verkehrsflächen und ein hoher Anteil an Abstandsgrün prägen die städtebaulichen Strukturen. Der Gutspark Eschberg an zentraler Stelle im Stadtteil sichert in weiten Teilen eine gute Versorgung mit öffentlichem Grün und besitzt eine stadtweite Bedeutung. Positiv auf die Wohnqualität wirkt sich zudem die Nähe zum Wald auf dem Schwarzenberg aus. Als ein weiterer großer Freiraum liegt der Saarbrücker Zoo im Stadtteil. Beinahe auf dem gesamten Eschberg sind hohe Anteile von Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Bedarfen zu finden, wobei in manchen Baublöcken gleichzeitig sehr hohe Anteile hochbetagter Menschen und von Kindern zu finden sind.

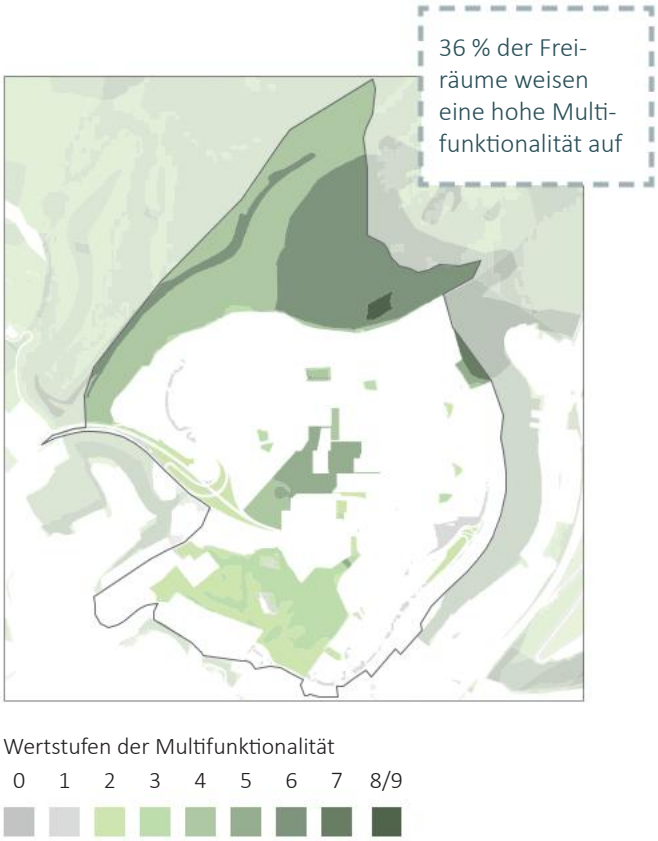
2 Freiraumprofil



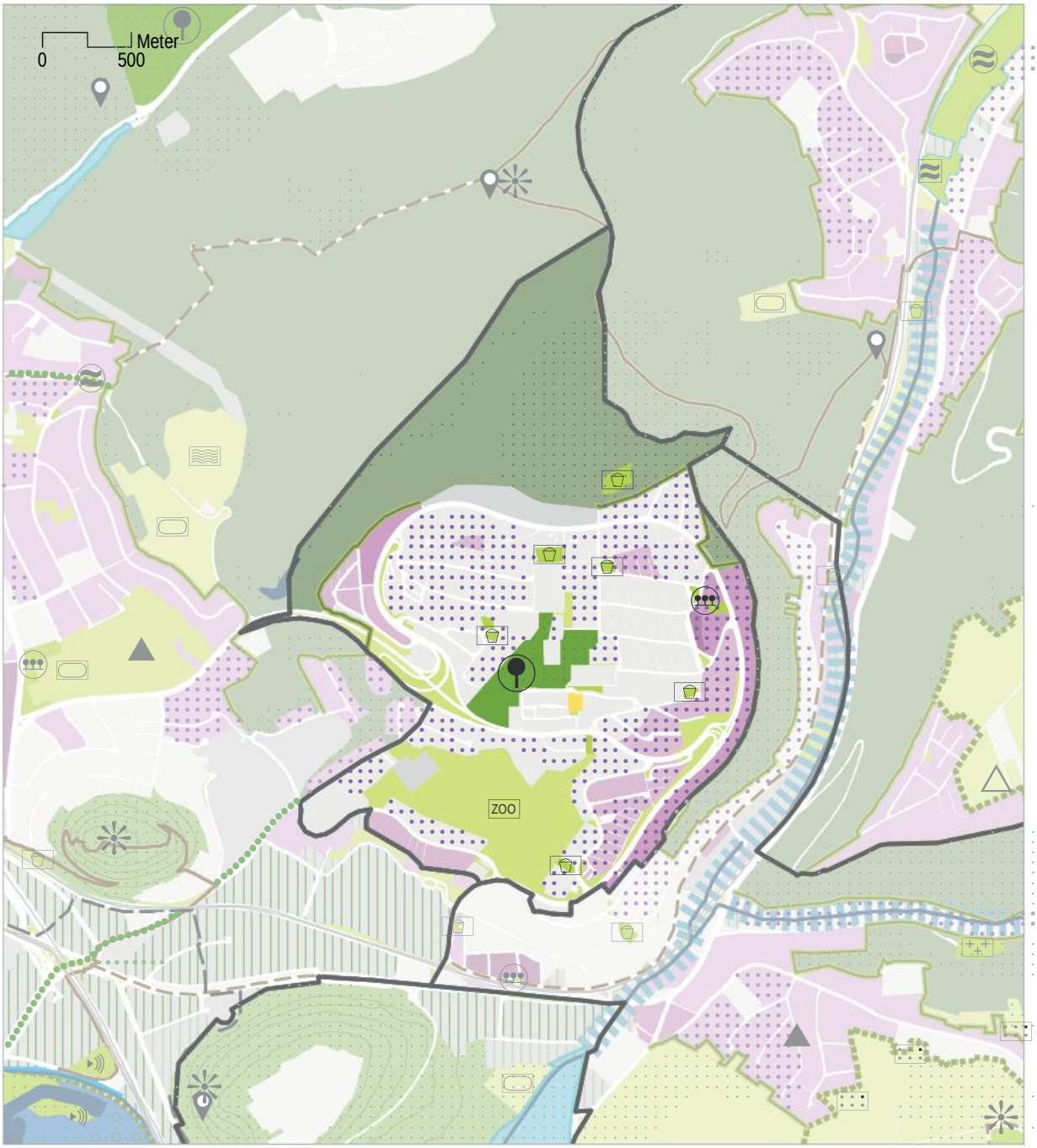
Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 6,6 ha
- Versorgungslücken: 62 % (= 42 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 46 % (= 34 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 17 % (= 12 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 53: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Eschberg



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	45 ha/63 %	Schwarzenberg
Grüne Stadtrandbereiche – Stadtränder mit einer wichtigen Funktion für angrenzende Siedlungsbereiche		Am westlichen und östlichen Siedlungsrand übernehmen die angrenzenden Waldflächen die Funktion von öffentlichen Freiräumen; daher: fußläufige Erreichbarkeit des Siedlungsrands von den unterversorgten Siedlungsbereichen aus verbessern, Durchlässigkeit des Siedlungsrands durch die Anlage neuer Wege erhöhen, Treffpunkte und Freizeitangebote im Wald in Siedlungsnähe einrichten
Multifunktionale Freiräume	26 ha/36 %	Verschiedene Waldflächen: Multifunktionalität der Waldflächen sichern bzw. fördern
Grüne Stadtwege	0,2 km	Siedlungsbereich an grünen Stadtweg anbinden

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	4,7 ha	Gutspark Eschberg: s. u.
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	1,6 ha	Spiel- und Bolzplätze am Mecklenburgring und am Spreepfad: Flächen als öffentliche Grünflächen sichern, klimaangepasst weiterentwickeln, Angebote auf mehrere Generationen auslegen
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,3 ha	Bestehende Grünfläche an der Tilsiter Straße in Kombination mit Verkehrsgrünfläche als öffentliche Grünanlage gestalten (s. u.)
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten		Keine Grünanlage übermäßig lärmbelastet
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,1 ha	Brandenburger Platz: qualifizieren und Aufenthaltsqualität verbessern, Schattenplätze einrichten, Entsiegelungsmöglichkeiten prüfen und umsetzen, Fußwegeverbindung zum Gutspark aufwerten und attraktiver gestalten

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Zum Stadtteil Eschberg gehören weder besonders hitzebelastete Siedlungsbereiche noch größere Gewerbeflächen. Grundsätzlich sollten jedoch auch hier bei Maßnahmen in öffentlichen Freiräumen die Gestaltungsprinzipien für eine klimaangepasste und wassersensible Stadt beachtet werden.

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

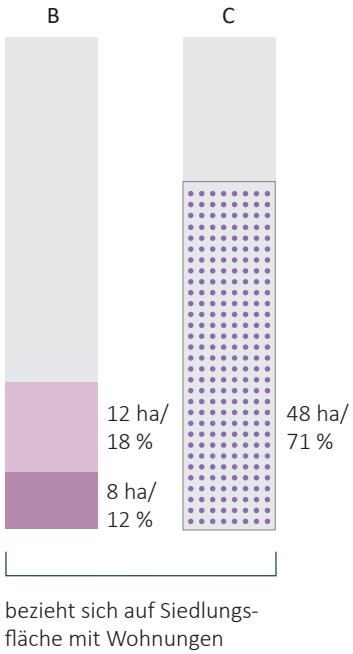
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Gutspark Eschberg

Der Park mit seinen vielfältigen Angeboten weist lediglich geringen, punktuellen Handlungsbedarf auf. Vor dem Hintergrund der hohen Anteile mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen sowohl sehr junger als auch hochbetagter Altersgruppen im Stadtteil sollten in dem topografisch schwierigen Gelände langfristig einzelne Bereiche barrierearm ausgebildet werden. Die Planungen der LHS für einen Mehrgenerationenpark und zur Anlage eines Obstgartens werden den Park deutlich aufwerten. Ansonsten sollte der Park weiterhin extensiv gepflegt und klimaangepasst weiterentwickelt werden.

Grünraumversorgung verbessern – neue Grünanlagen schaffen

In einzelnen, randlich gelegenen Bereichen bestehen Versorgungslücken hinsichtlich der Versorgung mit öffentlichem Grün. In den betroffenen, östlich gelegenen Siedlungsteilen kann eine größere Grünfläche zwischen den Punkthochhäusern an der Tilsiter Straße zu einer öffentlichen Grünanlage aufgewertet werden. Diese Fläche ist im alten Bebauungsplan als öffentlicher Kinderspielplatz ausgewiesen, der jedoch nie realisiert wurde. In Verbindung mit der gegenüberliegenden Verkehrsgrünfläche ergibt sich eine öffentliche Grünfläche von mehr als 2.000 m^2. Hier sollte eine Ausstattung mit Bänken, evtl. Tischen und generationenübergreifenden Spiel- und Freizeitangeboten auf die Bedarfe von alten und jungen Menschen ausgerichtet werden.

Am westlichen Siedlungsrand muss der angrenzende Wald die Funktion von öffentlichem Grünraum übernehmen. Dazu sollte ein kleiner Treffpunkt mit Bänken und evtl. Tischen eingerichtet werden. Wichtig ist, eine gute Zugänglichkeit zu diesen Grünräumen sicherzustellen.

Stadtteilsteckbrief

Malstatt

2.621 ha
29.707 EW





Foto: agl 2023

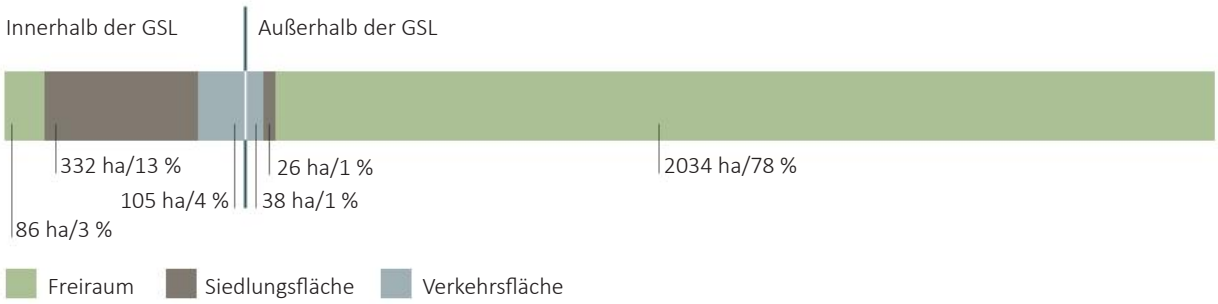
1 Kurz vorgestellt

Hochverdichtete Siedlungsbereiche, eng verzahnt mit Gewerbegebieten einerseits und kleinteiligen Ein- und Zweifamilienhausgebieten auf dem Rastpfuhl andererseits prägen das Gesicht dieses traditionellen Arbeiterstadtteils. Zum Stadtteil gehört zudem der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandene Rodenhof mit einer kleinteiligen Mischung unterschiedlicher Wohnformen. Seit vielen Jahren wird versucht, den vielfältigen städtebaulichen und sozialen Problemen an verschiedenen Stellen im Stadtteil mit unterschiedlichen Programmen der Städtebauförderung zu begegnen. Derzeit wird das ISEK Malstatt im Rahmen des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt umgesetzt.

In Malstatt liegen Teilflächen der stadtweit bedeutsamen Park- und Grünanlagen Hafeninselpark und Rastbachtal. Es gibt zudem eine Vielzahl an teils intensiv begrünten Plätzen und kleineren Grünanlagen. Dennoch kommt es in einigen Siedlungsbereichen zu Versorgungsdefiziten mit öffentlichem Grünraum. Mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern unter 6 Jahren besteht in vielen Quartieren ein spezifischer Bedarf hinsichtlich der Erreichbarkeit und der Ausstattung von Freiräumen. Für Kinder und Familien bietet der Abenteuerspielplatz Meiersdell ein über die Stadtteilgrenzen hinaus bekanntes, besonderes Freizeitangebot.

Die großräumigen Freiraumstrukturen werden von den Waldflächen des Saarkohlenwalds im Norden des Stadtteils dominiert. Hier sticht der Urwald vor den Toren der Stadt als besonderes Waldgebiet mit einem über die Grenzen der Stadt hinauswirkenden Angebot an Möglichkeiten zum Naturerleben hervor. Im Süden hat Malstatt Anteile an der Saarachse. Jedoch ist die Anbindung des Stadtteils an den Leinpfad und die Grünräume an der Saar unzureichend. Zudem durchzieht als – allerdings kaum wahrnehmbare – blau-grüne Achse das Fischbachtal vom Saarkohlenwald kommend den Ortsteil Rußhütte.

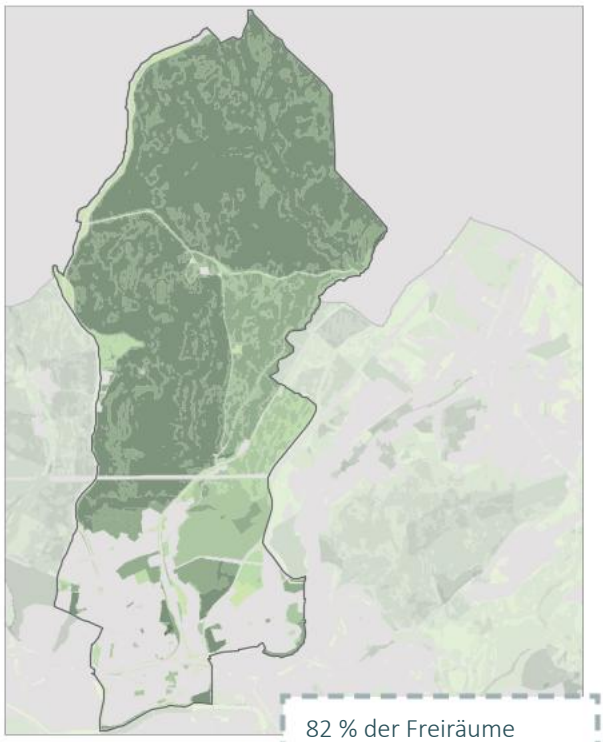
2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

- Öffentliche Grünräume insgesamt: 29 ha
- Versorgungslücken: 47 % (= 122 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 54 % (= 192 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 54: Multifunktionalität der Freiräume

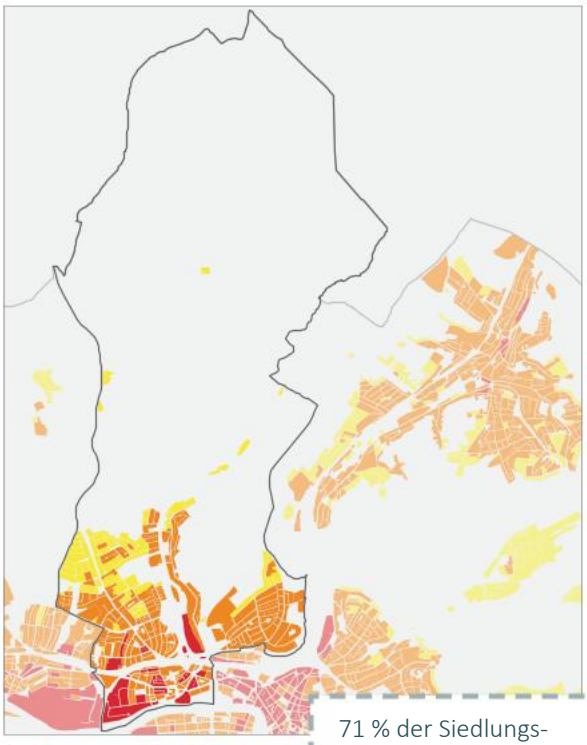


82 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität

0 1 2 3 4 5 6 7 8/9

Abbildung 55: Thermische Belastung der Siedlungsbereiche

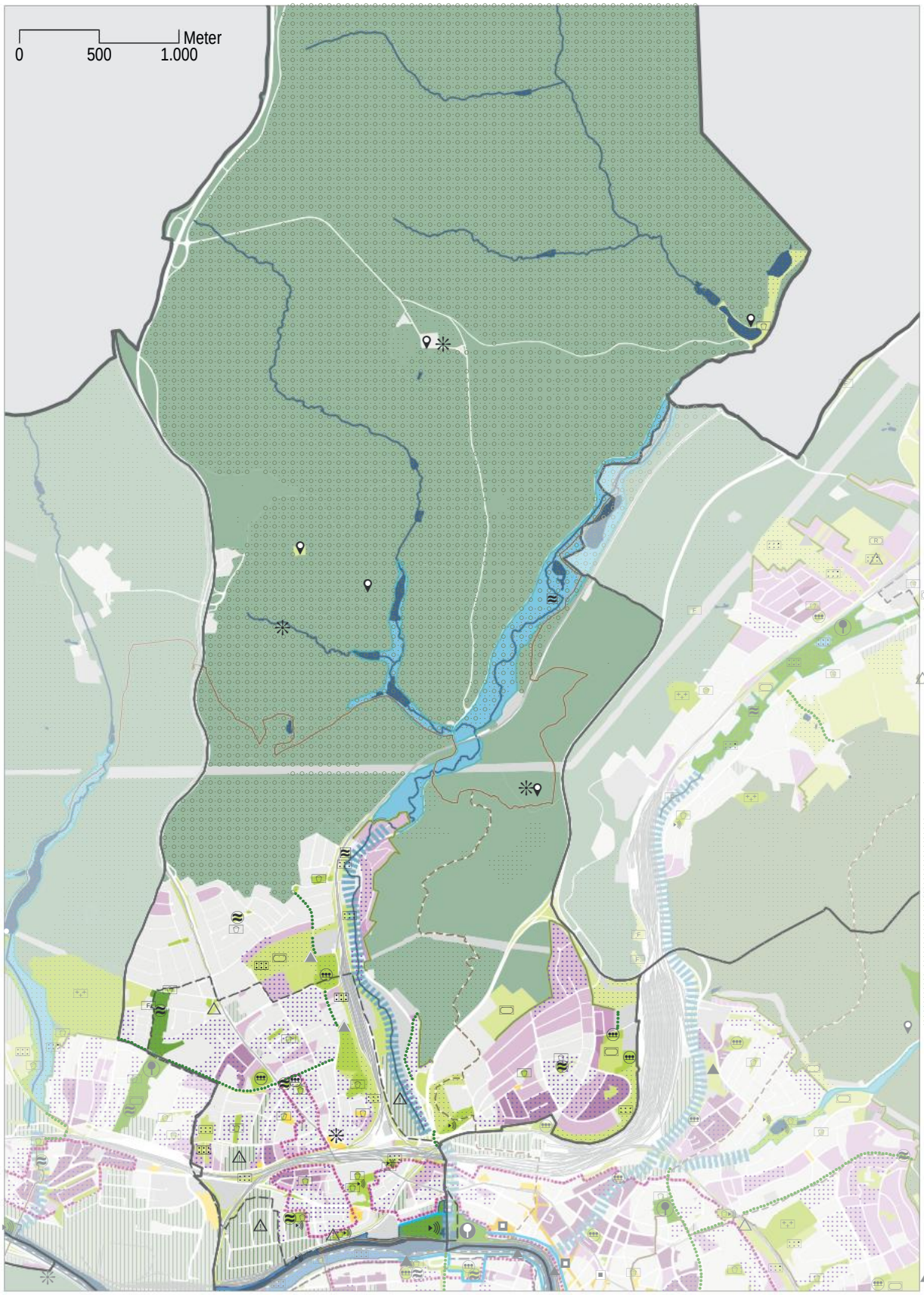


71 % der Siedlungsfläche sind thermisch hoch belastet

Bioklimatische Wärmebelastung; Tagsituation (PET-Wert)

- 23 – < 29 °C Schwache Wärmebelastung
- 29 – < 35 °C Mäßige Wärmebelastung
- 35 – < 41 °C Starke Wärmebelastung

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Malstatt



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Mit Ausnahme des Hafeninselparks lediglich schmale Grünbereiche, die als Vernetzungsachsen und Bewegungsräume zu sichern sind
Blau-grüne Achsen		Fischbachtal: als wichtige Kaltluftbahn in die Stadt sichern, innerhalb der Siedlungslage aufwerten (s. u.)
Die Waldachse – Saarkohlenwald und Warndt	2.001 ha/ 94 %	Saarkohlenwald mit Urwald vor den Toren der Stadt: urspüngliches Konzept weiterverfolgen, Rückzugsräume für Fauna und Flora ausweisen Weitere Waldbereiche: an den Klimawandel anpassen und Funktionalitäten sichern
Grüne Stadtrandbereiche – Stadtränder mit wichtiger Funktion		Rußhütte, Rodenhof: Waldflächen und Freiräume am Stadtrand für die Grünraumversorgung nutzen: Zuwegung zum Stadtrand verbessern
Multifunktionale Freiräume	1.735 ha/ 82 %	Insbesondere Waldflächen im Urwald, Teilflächen im Fischbachtal und anderen Waldbereichen: Multifunktionalität erhalten
Schwerpunkte für Naturerleben	1.684 ha/ 79 %	Urwald vor den Toren der Stadt: bestehende Angebote zum Naturerleben, für die Naturbeobachtung und der Umwelt-/Erlebnispädagogik sichern, ggf. weitere schaffen und neue Ansätze fördern
Grüne Stadtwege	11,5 km	Innerer und äußerer Ring sowie Radiale zur Saar: Grünräume innerhalb und außerhalb der GSL miteinander vernetzen
Stadtblicke		Cottbuser Platz, Halde Grühlingsstraße, Scheune Neuhaus, bei Heinrichshaus: Blickachsen erhalten
Besondere Orte		Halde Grühlingsstraße, Forsthaus Neuhaus, Naturfreundehaus Kirschheck, Kleiner Fuji, Netzbachweiher, Ludwigsberg – Dianenhain: spezifischen Charakter der besonderen Orte erhalten, ggf. inszenieren

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengröße	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	8,2 ha	Hafeninselpark, Nördlicher Teil des Rastbachtals: s. Parkprofile
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	13,9 ha	Alter Friedhof Jenneweg (als Kita-Standort geplant), Bernkasteler Platz, Breitenbachplatz, Grüne Insel Kirchberg mit Pfarrer-Köllner-Anlage, Paul-Schmook-Anlage, Pfarrer-Bleek-Platz, weitere Grünanlagen und Spielplätze: sichern und weiterentwickeln, verschiedene Kleingartenanlagen
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	6,3 ha	Pocket-Parks in der Großen Schulstraße und an der Kirchbergschule, verschiedene Brachflächen am Rodenhof, Pariser Platz, Freiräume im Umfeld der Pauluskirche: s. u.
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	9,1 ha	Bürgerpark, Breitenbacher Platz, Grüne Insel Kirchberg, Spielplatz Friedrichsthaler Straße, Park am Ludwigsberg
Stadtteil- und Quartiersplätze	1,2 ha	Bernkasteler Platz, Breitenbacher Platz, Cottbuser Platz, Edenstraße, Hambacher Platz, Leipziger Platz, Malstatter Markt, Pariser Platz, Pfarrer-Bleek-Platz, Trarbacher Platz: s. u.
Blau-grüne Freiräume	5,8 ha	Rastbachtal, Pariser Platz, Breitenbacher Platz, Bernkasteler Platz, Spielplatz Friedrichsthaler Straße zu multifunktionalen Retentionsräumen umgestalten (s. u.)
Grüne Vernetzungslinien		Jenneweg/Knappenroth/Rußhütter Straße, Rheinstraße als begrünte Bewegungsräume und Vernetzungslinien ausgestalten

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

- Innenstadt und Stadtteilkerne
- Hoch verdichtete Gewerbegebiete
- Hoch verdichtete und thermisch hoch belastete Gewerbegebiete

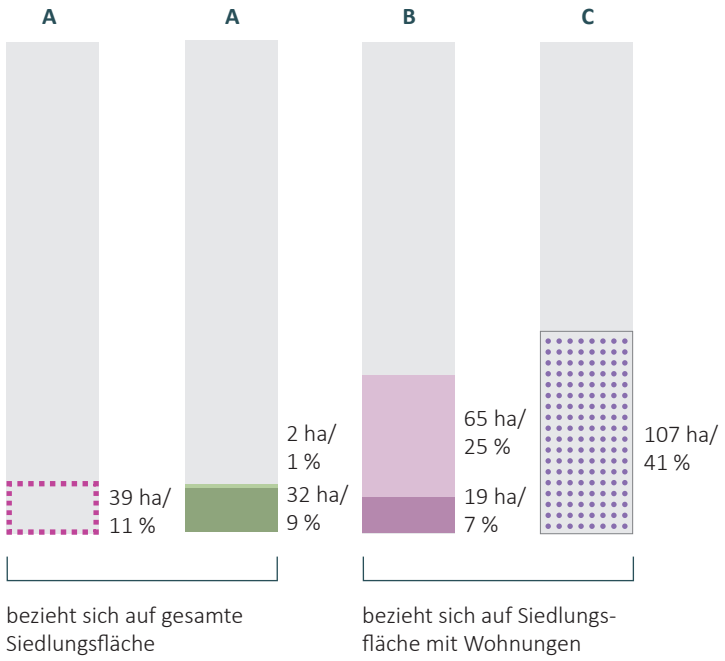
B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

- Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten
- Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

- Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

- Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Hitzeinsel Unteres Malstatt und Kirchberg

Die hochverdichteten Quartiere mit Wohnnutzung im südlichen Teil Malstatts sind besonders von thermischer Belastung betroffen. Teilweise besteht zudem Handlungsbedarf in Bezug auf die Grünraumversorgung. Grünanlagen wie der Breitenbacher-Platz oder die Grüne Insel Kirchberg sind daher von besonderer Bedeutung für die angrenzenden Quartiere und sollten als Klimakomfortinseln ausgestaltet werden. Darüber hinaus ist es wichtig, das Grünvolumen innerhalb der Siedlungsstrukturen zu erhöhen, sei es durch Entsiegeln und Begrünen der Blockinnenhöfe, sei es durch Dach- oder Fassadenbegrünung.

Auch das Gewerbegebiet Wiesenstraße/Saarterrassen liegt im Bereich hoher thermischer Belastung. Hier sind Aufklärungs- und Informationskampagnen notwendig, um Immoblieneigentümer:innen und Gewerbetreibende von der Notwendigkeit zu überzeugen, eine Begrünung in drei Dimensionen voranzutreiben. Das heißt, Dächer und Fassaden sollten begrünt und nicht bebaute Flächen soweit wie möglich entsiegelt und begrünt werden. Ein quartiersbezogener Wettbewerb um das „grünste“ Gebäude könnte Anreize schaffen, in dieser Hinsicht aktiv zu werden. Die Stadt könnte im öffentlichen Raum ein Vorbild geben und mit mehr großen Bäumen für schattige Wege und (Park-)Plätze sorgen.

Verbesserung der Grünraumversorgung

In Malstatt weisen nur einzelne Quartiere eine geringe Versorgung mit öffentlichen Grünräumen und Versorgungslücken in Bezug auf die Erreichbarkeit der Grünräume auf. Hier kann die Versorgungssituation durch unterschiedliche Maßnahmen verbessert werden: In der Großen Schulstraße und im Umfeld der Kirchbergschule gibt es keine Potenziale für neue Grünflächen, es besteht lediglich die Möglichkeit, durch neue, kleine Pocket-Parks grüne Begegnungsorte zu schaffen. Potenziale zur Aufwertung zeigen hier vor allem die Pfarrer-Köllner- sowie die Paul-Schmook-Anlage.

Um den hohen Grünraumbedarf in den Quartieren südöstlich der Ahrstraße zu decken, könnten der Pa-

riser Platz durch eine intensivere Begrünung in eine Grünanlage umgewandelt und die gegenüberliegenden Freiräume im Umfeld der Kirche St. Paulus für die Allgemeinheit geöffnet werden. Am Rodenhof besteht die Möglichkeit, brachliegende Flächen, die bereits recht intensiv begrünt sind, durch kleine gestalterische Eingriffe und eine Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten in dringend benötigte öffentliche Grünanlagen umzuwandeln.

Trotz dieser Maßnahmen bleiben in Teilbereichen Versorgungslücken bestehen. Hier sollten in Straßenräumen kleine Begegnungsorte und grüne Aufenthaltsbereiche eingerichtet sowie private (halböffentliche) Freiräume attraktiv gestaltet werden.

Quartiersplätze

In Malstatt bieten zahlreiche Quartiersplätze Begegnungsorte oder Grünräume in den stark verdichteten Quartieren. Sie tragen damit zu einer besseren Lebens- und Aufenthaltsqualität bei. Intensiv begrünt sind Cottbuser Platz, Pfarrer-Bleek-Platz und Trabacher Platz. Hier sind die Grünstrukturen zu sichern und langfristig an den Klimawandel anzupassen. Leipziger Platz und die platzartige Erweiterung der Edenstraße auf dem Rodenhof tragen in den benachbarten Wohngebieten zur Grünraumversorgung bei. Sie sollten daher intensiver begrünt und ihre Funktion als Treffpunkt im Quartier gestärkt werden. Auf dem Hambacher Platz könnten weitere Flächen entsiegelt und begrünt werden, um die Funktion als Klimakomfortinsel zu stärken. Der vorhandene Baumbestand ist zu sichern und langfristig zu erhalten. Auf dem Malstatter Markt könnten (mobile) Grünelemente und Wasserspiele den Klimakomfort auf dem steinernen Platz, unter dem sich eine Tiefgarage befindet, erhöhen und die Aufenthaltsqualität verbessern.

Multifunktionale Grünräume

In Malstatt wurden mehrere Plätze und Grünanlagen als potenzielle Retentionsräume zur Minderung von Starkregengefahren identifiziert. Dies betrifft den Bernkasteler, den Pariser und den Breitenbacher Platz sowie das Rastbachtal und den Spielplatz in der Friedrichsthaler Straße auf dem Rodenhof; sie eignen sich besonderes für einen Ausbau zu multifunktionalen Retentionsräumen. Ihre derzeitige Funktion als Grün-, Spiel- und Erholungsraum oder Begegnungsort bleibt dabei weiterhin erhalten.

Blaue Achse Fischbachtal

Das Fischbachtal in Rußhütte ist einem hohen Überflutungsrisiko durch Hochwasser als auch durch Starkregen ausgesetzt. Dies zeigte sich zuletzt mit dramatischen Ausmaßen beim Pfingsthochwasser 2024. Eine naturnahe Gestaltung der Uferbereiche und die Beseitigung von Abflusshindernissen könnte die Risiken abmildern.

Doch während der Fischbach nördlich des Siedlungsbereichs mit seiner naturnahen Gestaltung reichlich Gelegenheit zum Natur- und Wassererleben bietet, tritt der Bach in den Siedlungsbereichen der Rußhütte kaum in Erscheinung. Eingezwängt zwischen Bahnanlagen und Bebauung sind die Uferzonen unzugänglich und teilweise in die angrenzenden Gärten integriert. Hier besteht jedoch auch kaum Handlungsspielraum. Lediglich südlich der Einmündung des Heinrichshauswegs in die Neuhauser Straße bieten sich Potenziale, den Bach öffentlich zugänglich zu machen und gestalterisch ins Ortsbild zu integrieren. Damit könnte an dieser Stelle auch ein attraktiver öffentlicher Freiraum entstehen, der gleichzeitig das Defizit an öffentlichen Räumen in den angrenzenden Quartieren etwas ausgleicht.

Den Verlauf des verrohrten Baches durch den Hafeninselpark sowie seine Mündung in die Saar könnten gestalterische Maßnahmen und Inszenierungen stärker ins Bewusstsein der Stadtbewohner:innen und Parkbesucher:innen rücken.

ISEK Malstatt

Der Stadtteil wurde 2014 in das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt aufgenommen. Das ISEK Malstatt wurde 2016 vom Stadtrat beschlossen. Seitdem gibt es ein Quartiersmanagement und seit 2017 ein Verfügungsfonds. Der Maßnahmenplan des ISEK sieht unter anderem die Aufwertung verschiedener Plätze und Grünflächen, die Weiterentwicklung des Grünzugs am Jenneweg sowie die Aufwertung von Straßenräumen vor (LHS 2016). Ein zentrales Anliegen ist, die Anbindung für den Fuß- und Radverkehr an die Saar zu verbessern.

Stadtteilsteckbrief

St. Arnual

617 ha
9.473 EW

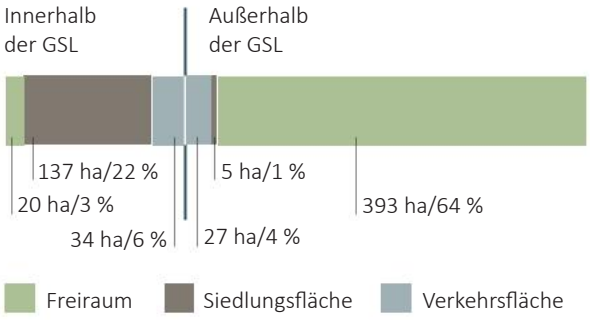


1 Kurz vorgestellt

St. Arnual hat sich als einer der ältesten Siedlungskerne Saarbrückens ein fast dörfliches, „französisches“ Ambiente bewahrt. Das städtebauliche Zentrum bilden der Marktplatz und die benachbarte gotische Stiftskirche. Mehrere Verwaltungseinrichtungen, Krankenhäuser und Altenwohnheime verleihen dem etwas randlich gelegenen Stadtteil eine funktionale Bedeutung. Wie in Alt-Saarbrücken sind die Hangwälder am Winterberg und die durchgrünten Gartenflächen am Wackenberg stadtbildprägend.

Von seinen bedeutsamsten Freiraumstrukturen – den Grünräumen am Saarufer und dem Stiftswald – ist St. Arnual durch die Zwickellage zwischen Stadtautobahn und der A6 abgeschnitten. Die Freiraumnutzung konzentriert sich daher auf das gut erreichbare Tabaksmühlental mit dem wichtigen Naherholungsgebiet des Almet und die St. Arnualer Wiesen auf St. Johanner Gebiet.

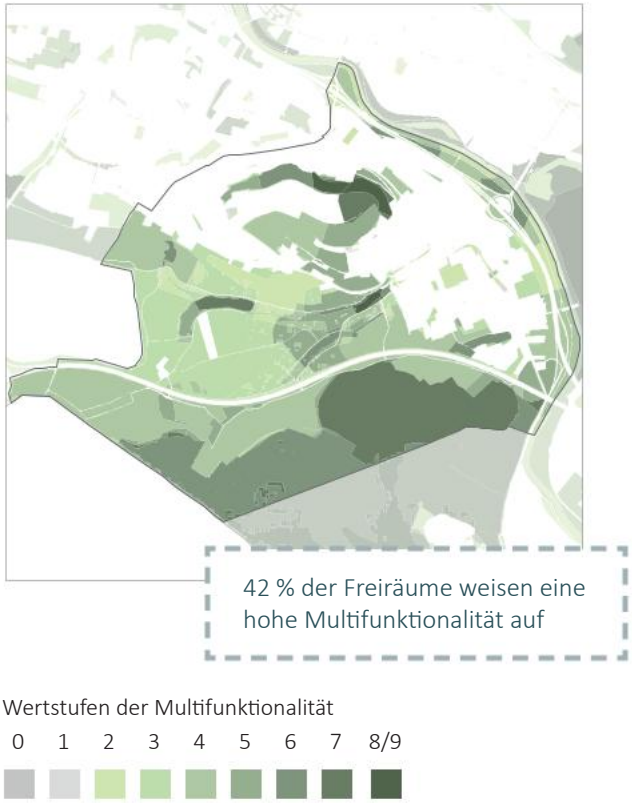
2 Freiraumprofil



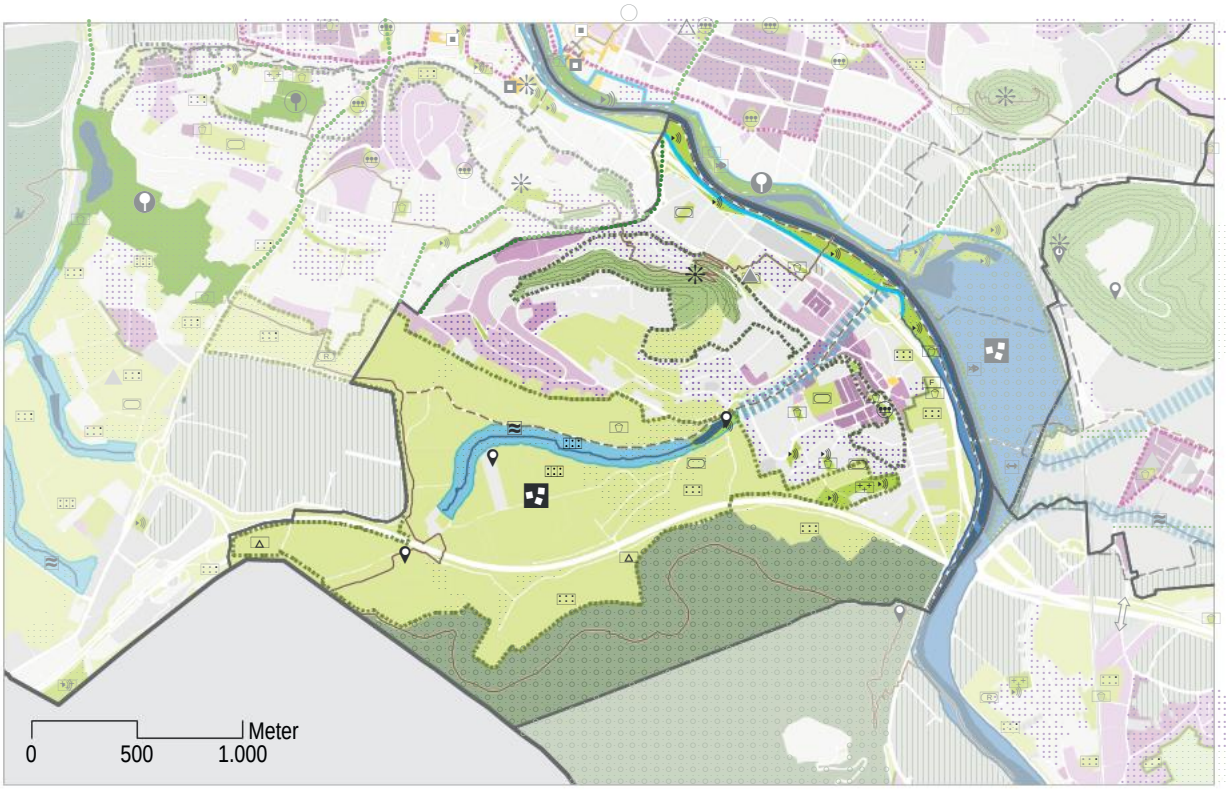
Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 25,6 ha
- Versorgungslücken: 59 % (= 67 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 51 % (= 72 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 71 % (= 101 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 56: Multifunktionalität der Freiräum



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt St. Arnual





Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Winterberganlage, Saarwiesen bei der Daarler Brücke, Freizeitanlage südöstlich der Ostspange: Funktionalität als Hochwasserrückhalt und Retentionsraum sowie als Kaltluftleitbahn sichern, Zugänge zu den Freiräumen von den Siedlungsbereichen aufwerten und Zugangsmöglichkeiten verbessern
Blau-grüne Achsen		Tabaksmühlenbach: s. u.
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	111 ha/27 %	Stiftswald (Teilbereiche): sichern und klimaangepasst weiterentwickeln
Grüne Stadtrandbereiche		Almet als offenlandgeprägten Schwerpunktraum am Stadtrand mit hohem Aufwertungs- und Handlungsbedarf: Fehlentwicklungen entgegenwirken (s. u. und Kap. 4.1.4)
Multifunktionale Freiräume	175 ha/28 %	Stiftswald, Teilbereiche am Winterberg und im Almet
Schwerpunkte für Naturerleben	111 ha/18 %	Stiftswald (Teilbereiche): Potenziale zum Naturerleben nutzen und Infotafeln/-points zu besonderen Wald-/Baumstandorten oder Naturbeobachtungspunkte einrichten
Grüne Stadtwege	11,1 km	Äußerer Ringweg durch Stiftswald: ausschildern Innerer Ringweg entlang der Hangkante über Winterbergdenkmal: als Stadtrundweg kennzeichnen und gestalterisch aufwerten
Stadtblicke		Winterbergdenkmal: Blickachsen freihalten
Besondere Orte		Tabaksmühle, Stadtbauernhof, Erbeldinger Hof

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengröße	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	13,9 ha	Grünanlagen am Saarufer, Stiftstreppe, verschiedene Spiel- und Bolzplätze: sichern und klimaangepasst weiterentwickeln
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,3 ha	Grünanlagen und Spielplatz an der Stiftstreppe zu einer zusammenhängenden multifunktional nutzbaren Grünanlage entwickeln (s. u.)
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,1 ha	St. Arnualer Markt: Charakter als Stadtteilmittelpunkt erhalten, Möglichkeiten zur Entsiegelung und flächigen Begrünung prüfen und ggf. umsetzen, Begrünung durch ein bis zwei weitere Bäume ergänzen, dabei Sichtachsen zur Stiftskirche beachten
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	12,6 ha	Alle sonstigen öffentlichen Grünanlagen und zweckgebundenen Grünräume sind lärmbelastet
Stadtbildprägende Hänge und Kuppen	16,9 ha	Hangwälder und private, durchgrünte Gärten am Winterberg und am Wackenberg: s. u.

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Zum Stadtteil St. Arnual gehören weder besondere Hotspots der thermischen Belastung noch größere Gewerbeflächen. Grundsätzlich sollten jedoch auch hier bei Maßnahmen in öffentlichen Freiräumen die Gestaltungsprinzipien für eine klimaangepasste und wassersensible Stadt beachtet werden.

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

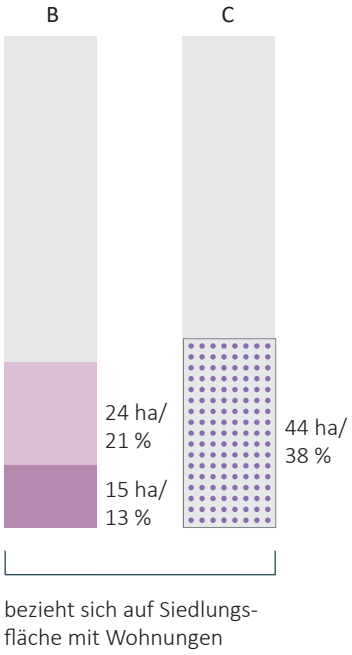
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Tabaksmühlenbach und Almet

Das Almet ist der bedeutsamste Naherholungsraum nicht nur für die Bewohner:innen von St. Arnual. Das FEP rückt diesen Bereich als offenlandgeprägten Schwerpunktraum am Stadtrand in den Fokus (s. Kap. 4.1.4). Hier sollen die freiräumlichen Potenziale entwickelt, der Tabaksmühlenbach renaturiert und ein Spielplatz angelegt werden. Um die Blaue Achse auch im Siedlungsbereich, wo der Bach verrohrt ist, ins Bewusstsein der Bewohner:innen und Passant:innen zu rücken, könnten in der Julius-Kiefer-Straße gestalterische Maßnahmen – beispielsweise in Form eines grünen Wiesenbandes entlang der Straße – auf den Verlauf des Baches hinweisen.

Grünraumversorgung verbessern

Vor allem die stark verdichteten Siedlungsstrukturen auf dem Wackenberg weisen Defizite in der Grünraumversorgung auf. Für die Anlage neuer öffentlicher Grünräume stehen jedoch kaum Flächen ausreichender Größe zur Verfügung. Daher wird empfohlen, den Spielplatz und die öffentlichen Freiräume an der Stiftstreppe zu qualifizieren und zu einer großen zusammenhängenden Grünanlage zu entwickeln. Zudem bieten die halböffentlichen Freiräume im Umfeld der Mehrfamilienhäuser Potenziale zur Aufwertung und Gestaltung kleiner Pocket-Parks. Eine weitere Möglichkeit für eine öffentliche Grünanlage eröffnet sich im Umfeld des Sportplatzes, dessen Randbereiche intensiver begrünt, mit Bäumen bepflanzt und mit Bänken versehen werden könnten.

Stadtbildprägende Hänge

Die Hangwälder am Winterberg sind überwiegend öffentlich zugänglich und über Fußwege recht gut erschlossen. Sicherung und klimaangepasste Entwicklung der Baumbestände stehen hier im Vordergrund. Die grünen Steilhänge zum Wackenberg sind überwiegend in privater Hand. Ein schmaler, öffentlicher Fußweg erschließt diese Bereiche teilweise; hier lohnt eine Aufwertung des Wegs, die Installation von Bänken und das Freihalten einzelner Sichtachsen. Für die langfristige Sicherung der stadtbildprägenden Grünkulisse sollte ein Bebauungsplan klare Regelungen zum Erhalt des Baumbestands treffen, um größere Eingriffe durch Neubauten oder Sanierungsmaßnahmen zu verhindern. Zudem ist gerade hier auf die Einhaltung der Saarbrücker Baumschutzsatzung von 2017 zu achten.

Stadtteilsteckbrief

St. Johann

1.283 ha
31.666 EW





Foto: agl 2023

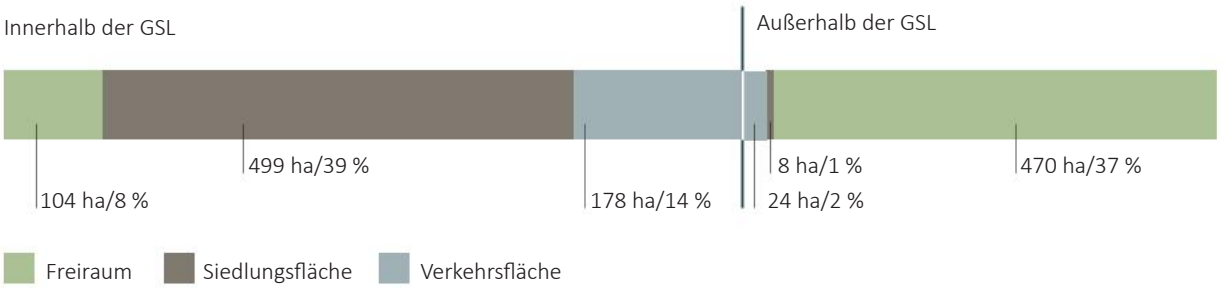
1 Kurz vorgestellt

Der Stadtteil St. Johann erstreckt sich von der Saar bis zum Universitätscampus im Stadtwald und zeigt damit ein sehr vielfältiges Gesicht. In St. Johann befindet sich das Geschäfts- und Einkaufszentrum der Stadt. Die Cityfunktionen konzentrieren sich im Bereich der Fußgängerzone in der Bahnhofstraße und rund um den St. Johanner Markt. Der Stadtteil beherbergt zentrale kulturelle, soziale und öffentliche Funktionen wie das Staatstheater, die Kongresshalle, Museen und Hochschulen. Prägende Siedlungsstrukturen sind die citynahen, gründerzeitlichen und hoch verdichteten Quartiere mit funktionaler Mischung. Die Villenbebauungen am Staden und am Rotenbühl gehören ebenso dazu wie kleinteilige Baustrukturen am Homburg und Rotenbühl sowie die großflächigen Gewerbegebiete im Osten des Stadtteils.

Von den stadtweit bedeutsamen Plätzen im Stadtteil gilt der St. Johanner Markt als Inbegriff des saarländischen Savoir vivre. Der Tiblisser Platz dient als zentral gelegener Veranstaltungs- und Festplatz. Einige historische Plätze wie der Beethoven-, der Gerber- und der Landwehrplatz sind derzeit als Parkplätze funktionalisiert. In St. Johann liegen mit dem Staden und der Theateranlage die populärsten Parkanlagen von Saarbrücken. Im Osten des Stadtteils bilden die St. Arnualer Wiesen einen hoch multifunktionalen und nutzungsoffenen Naherholungsraum. Als großräumige Freiraumstrukturen ergänzen die stadtnahen Erholungswälder des St. Johanner Stadtwalds mit Einrichtungen wie dem Wildpark, dem Klettergarten oder dem Schwarzenbergturm das Naherholungsangebot. Der Kaninchenberg gehört zu den stadtbildprägenden Kuppen in Saarbrücken.

St. Johann steht auch im Fokus der Stadtentwicklungspolitik: Mit dem städtebaulichen Großprojekt CCC 2.0 sind vielfältige Aufwertungsmaßnahmen in Straßen und Freiräumen im Umfeld der Kongresshalle verbunden (LHS 2021). Das teilräumliche Entwicklungskonzept Innenstadt zeigt Chancen und Potenziale zur städtebaulichen Entwicklung im erweiterten Innenstadtbereich auf (LHS 2018). Konkreter werden die ISEKs Innenstadt und Osthafen, die für die jeweiligen Teilbereiche konkrete Maßnahmenvorschläge beinhalten, auch zur Aufwertung von Freiräumen.

2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 108,1 ha
- Versorgungslücken: 63 % (= 187 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 66 % (= 333 ha) der Siedlungsfläche sind (teil-)versiegelt

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 83 % (= 422 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 57: Multifunktionalität der Freiräume

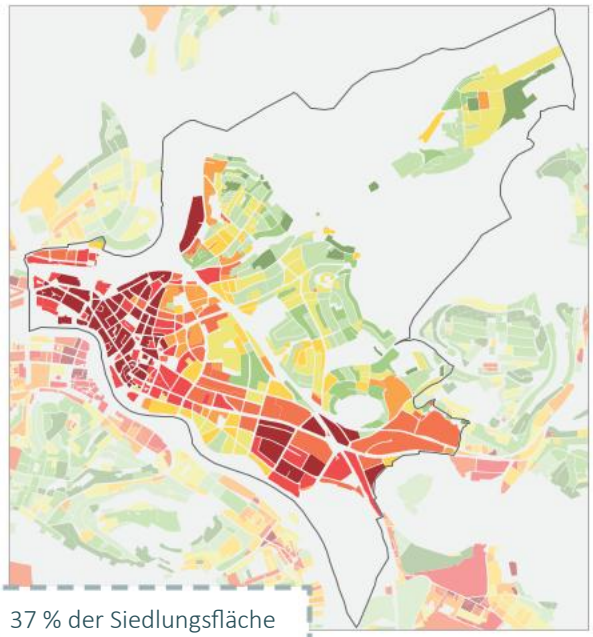


42 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität

0 1 2 3 4 5 6 7 8/9

Abbildung 58: Bedarf an Grünvolume



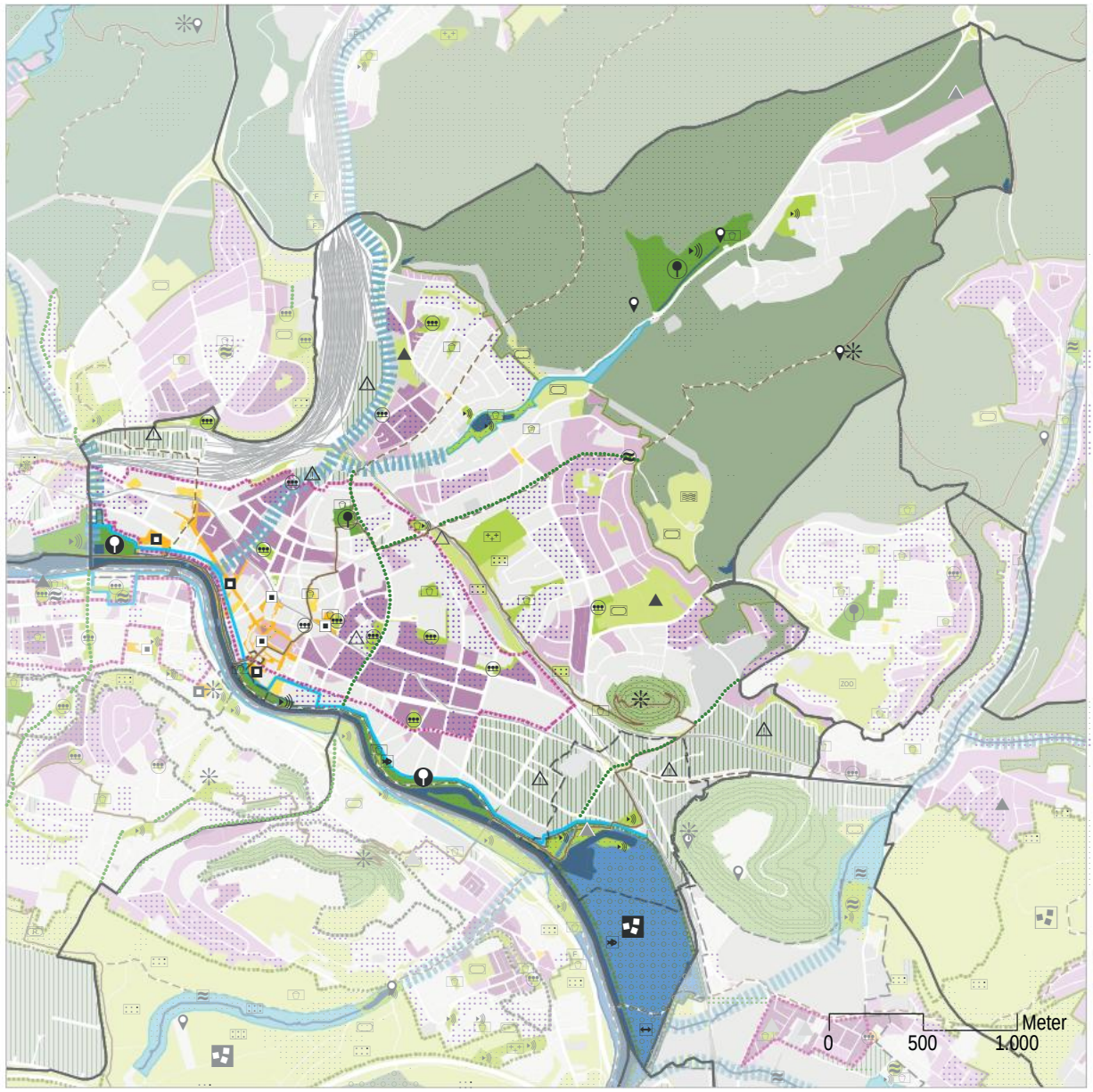
37 % der Siedlungsfläche weisen einen sehr hohen Bedarf zur Erhöhung des Grünvolumens auf

Bedarf zur Erhöhung des Grünvolumens

B 1 B 2 B 3 B 4 B 5 B 6 B 7 B 8 B 9

äußerst hoch → sehr gering

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt St. Johann





Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

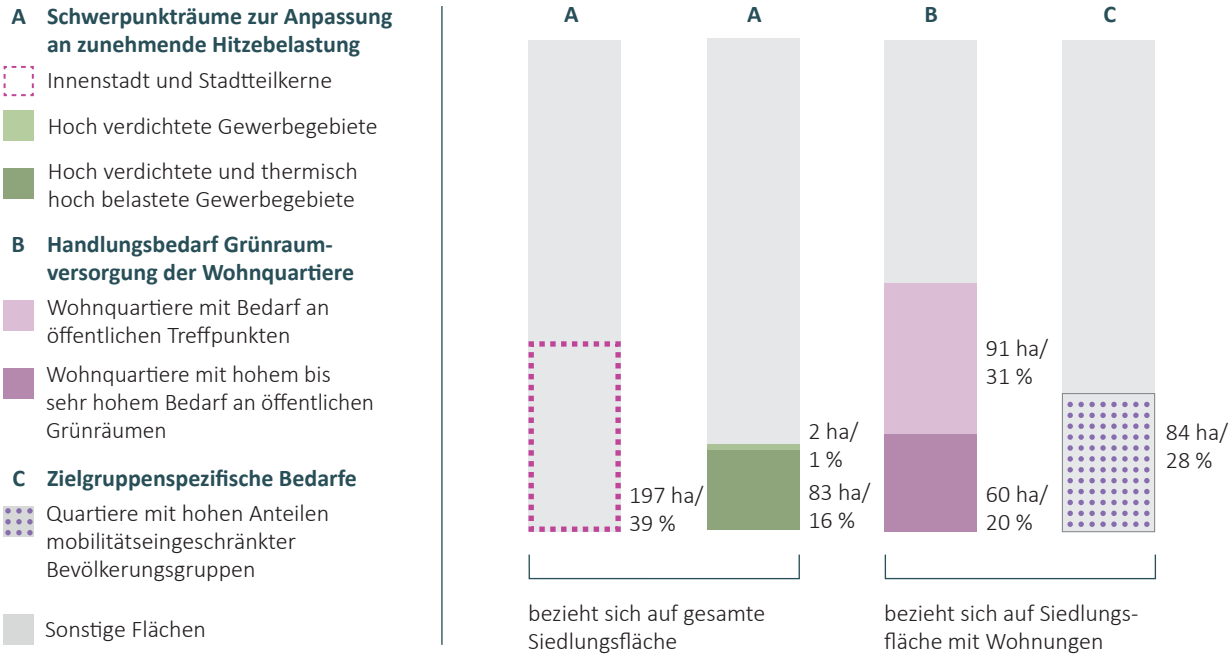
Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Von den St. Arnualer Wiesen bis zum Hafeninselpark: Uferpromenade im Umfeld der Kongresshalle (s. u.), Berliner Promenade aufwerten, im Bereich des Stadens und bei den St. Arnualer Wiesen Möglichkeiten zum Wassererleben schaffen; Möglichkeiten für eine Fuß-/Radwegeanbindung von den St. Arnualer Wiesen nach Güdingen prüfen, Anbindung nach Brebach verbessern
Blau-grüne Achsen		Sulzbach- und Meerwiesertal: Funktion als Kaltluftbahn zur Stadt sichern, verrohrten Bachlauf des Sulzbachs im Innenstadtbereich durch gestalterische Maßnahmen ins Bewusstsein rücken
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	384 ha/66 %	St. Johanner Stadtwald, Schwarzenberg
Grüne Stadtrandbereiche		Offenlandgeprägter Schwerpunktraum St. Arnualer Wiesen und Osthafen: s. u.
Multifunktionale Freiräume	242 ha/42 %	Stadtwälder, Kaninchenberg, Saarufer, St. Arnualer Wiesen und Osthafen
Schwerpunkte für Naturerleben	37 ha/6 %	St. Arnualer Wiesen: s. u.
Grüne Stadtwege	19,5 km	Innerer Ring und Radialen, Saaruferwege
Stadtblicke		Kaninchenberg, Schwarzenberg: Ausblickmöglichkeiten sichern/schaffen
Besondere Orte		Klettergarten, Wildpark, Schwarzenbergturm

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengröße	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	26,8 ha	Hafeninselpark östlicher Teil, Willi-Graf-Ufer/Am Staden/Vogelinsel, Echelmeyer Park, Wildpark Saarbrücken (s. Teil B: Parkprofile)
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	18,7 ha	Friedhof St. Johann, Grünräume am Prinzenweiher, Osthafenpark, Park Am Römerkastell, ehemaliger Botanischer Garten sowie weitere Grünanlagen, Spiel- und Bolzplätze: sichern und weiterentwickeln
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	7,2 ha	Beethovenplatz, Landwehrplatz, Grünflächen im Umfeld öffentlicher Einrichtungen: ehemaliges ev. Krankenhaus, Ostschule, Eli.ja-Kirche, Jugendverkehrsschule, Max-Ophüls-Schule am Homburg, Parkplatz Ursulinenstraße, ehem. Saarbergpark: s. u.
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	29,4 ha	Freiräume am Saarufer, Wildpark, Prinzenweiher und weitere kleine Grünanlagen
Plätze und Fußgängerzonen mit stadtweiter Bedeutung	8,4 ha	Mit prioritärem Handlungsbedarf gemäß vorliegenden Konzepten: Fußgängerzone (Bahnhofstr./Berliner Promenade/St. Johanner Markt und Nebenstraßen) erweitern und aufwerten; Tiblisser Platz intensiver begrünen; Johannes-Hoffmann-Platz: Teilprojekt von CCC 2.0 (s. u.) Mit Handlungsbedarf: Gustav-Regler-Platz, Landwehrplatz, St. Johanner Markt; Klimakomfort verbessern
Stadtteil- und Quartiersplätze	2,4 ha	Bahnhofsvorplatz, Max-Ophüls-, Rabbiner-Rülf-, Schillerplatz, Trierer-/Reichstraße, Großherzog-Friedrich-/Arndtstraße, Ilseplatz, Uff de Mitt, Wolfgang-Staudte-Platz: Qualitäten sichern, ggf. Klimakomfort verbessern
Stadtbildprägende Hänge und Kuppen	11,8 ha	Kaninchenberg: Freiräume sichern, Baumbestand langfristig an geänderte klimatische Bedingungen anpassen
Blau-grüne Freiräume	0,1 ha	Verkehrsgrün im Wendekreis am Ende der Scheidter Straße am Rotenbühl zu grünem, naturnah gestalteten Retentionsraum ausbilden
Grüne Vernetzungslinien		Dudweiler (Land-)Straße, Meerwiesertal, Scheidter Straße, Ostspange/Eschberger Weg: als grüne Bewegungsräume sichern bzw. gestalten

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf



4 Maßnahmenschwerpunkte

CCC 2.0 – CongressCultureCity 2.0

Das Modellprojekt CongressCultureCity 2.0 (s. a. Kap. 4.3.4) wird in den nächsten Jahren zu einer deutlichen Aufwertung von Straßen- und Freiräumen im Westen des Stadtteils beitragen und die Vernetzung mit Alt-Saarbrücken über die Saar hinweg intensivieren. In St. Johann sind mit diesem Projekt verschiedene Aufwertungsmaßnahmen in Straßen und Freiräumen verbunden:

- Teilprojekt (TP) 02 – Aufwertung Luisenbrücke: Hier soll der öffentliche Raum neugeordnet und mehr Platz für den Fuß- und Radverkehr geschaffen werden.
- TP 08 – Vom Bürgerpark zum Hafeninselpark: Für die Parkanlage ist eine umfassende Aufwertung und Qualifizierung vorgesehen (s. a. Teil B). Zudem soll der Zugang zum Park für Besucher:innen des neuen Messe-, Kongress- und Kulturforums verbessert und attraktiver gestaltet werden.
- TP 09 – Uferpromenade und Congress-Steg: Der Verkehrsfluss für Fuß- und Radverkehr soll zwischen der Uferpromenade und dem Vorplatz der Congresshalle verbessert und die Wege aufgewertet werden. Dazu ist u. a. eine Rampe zwischen dem Vorplatz und dem Saarufer vorgesehen. Die Aufenthaltsqualität im betreffenden Uferabschnitt an der Saar sowie insgesamt soll erhöht und das Element Wasser stärker einbezogen werden.
- TP 04, 05, 07, 10, 11, 12, 13 – Umgestaltung von Viktoriastraße, Faktorei- und Kohlwaagstraße, St. Johanner Straße, Hafenstraße: Durch eine Neuorganisation des Verkehrs kann in diesen Straßen mehr Raum für Grün sowie für Fuß- und Radverkehr geschaffen werden.
- TP 21+ – Neubau eines Messe-, Kongress- und Kulturforums sowie Neugestaltung der Vorplätze der Kongresshalle (einschließlich Johannes-Hoffmann-Platz): Mit dem geplanten Neubau geht die Umgestaltung des öffentlichen Umfelds einher. Ziel ist, eine ansprechende Raumfolge mit attraktiven Wegebeziehungen zum Hafeninselpark, zum Saarufer, zum Hauptbahnhof und zur Innenstadt zu schaffen.

Neue Park- und Grünanlagen

Die Umwandlung des als Parkplatz genutzten Beethovenplatzes in eine Grünanlage ist ein seit langem viel diskutiertes Thema in der Stadtpolitik. Damit soll der Platz seine ursprüngliche Gestalt zurückerhalten. Ein intensiv begrünter, klimaangepasst gestalteter Park an dieser Stelle könnte wesentlich dazu beitragen, die hohe thermische Belastung und das Defizit an Grünraum in den teils zu Wohnzwecken genutzten, angrenzenden Quartieren zu reduzieren.

Der Landwehrplatz wurde vor einigen Jahren neugestaltet: ein Teilbereich wurde als städtischer Platz mit Wasserspiel, Sitzgelegenheit und Basketballspielfeld, ein anderer als Parkplatz angelegt. Angesichts der hohen thermischen Belastung der angrenzenden Quartiere und des bestehenden Defizits in der Grünraumversorgung wäre eine intensivere Begrünung sowie die Aufgabe der Parkplatzfunktion und Umwandlung in eine Grünfläche wünschenswert.

In den dicht bebauten Innenstadtquartieren finden sich kaum weitere Potenziale zur Schaffung neuer Grünräume, um den Bedarfen im Hinblick auf Hitzebelastung oder Grünraumversorgung zu begegnen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, Grünflächen im Umfeld öffentlicher Einrichtungen wie beim ehemaligen Evangelischen Krankenhaus, bei der Ostschule oder der Eli.ja-Kirche als öffentliche Grünanlagen zu nutzen. Zudem könnten die Jugendverkehrsschule – ein bisher nicht öffentlich zugänglicher Grünraum – oder der private, ehemalige Saarbergpark in der Heinestraße für die Allgemeinheit geöffnet werden. Im Einzelfall müssen Entwicklungsabsichten von Investoren mit den Belangen in Bezug auf die Grünraumversorgung abgewogen oder bei der Umsetzung entsprechender Projekte berücksichtigt werden.

Im Mühlenviertel steht nur der Parkplatz am Ende der Ursulinenstraße für die Anlage einer neuen Grünfläche zur Verfügung. Die Defizite in der Grünraumversorgung am Homburg lassen sich durch eine Öffnung der Freiflächen im Umfeld der Max-Ophüls-Grundschule beheben sowie durch die Vergrößerung des Spielplatzes an der Daimlerstraße unter Einbeziehung benachbarter Verkehrsgrün- und Waldflächen.

Hitzeinsel St. Johann

Im dicht bebauten Citybereich ist eine Erhöhung des Grünvolumens nur begrenzt möglich. In der Fußgängerzone kann eine Erhöhung der Albedo durch helle Oberflächen, vor allem an den Fassaden, oder der Einsatz von Wasserspielen als kühlendes Element zu einem angenehmeren Mikroklima für die Bewohner:innen und Nutzer:innen der Innenstadt beitragen. Das Grünvolumen lässt sich hier durch mobile Grünelemente und Fassadenbegrünung erhöhen.

Grünraumversorgung

Die Mängel in der Grünraumversorgung sind im Innenstadtbereich nicht vollständig zu beheben. Umso wichtiger ist es, Potenziale zu nutzen und ggf. auf freiwerdenden Flächen Pocket-Parks anzulegen sowie die Fußwegeverbindungen zu den bedeutenden Grünräumen wie Staden, Hafeninselpark oder St. Arnualer Wiesen zu qualifizieren.

St. Arnualer Wiesen und Osthafen

Im Südosten des Stadtteils erstreckt sich mit den St. Arnualer Wiesen ein besonderer Natur- und Naherholungsraum. Zusammen mit dem angrenzenden Bereich des Osthafens stehen sie im Fokus des ISEK Osthafen (LHS 2021/2022). Dieses sieht die Entwicklung des Bereichs zwischen Rhenania und Osthafen als Kulturufer für Freizeit- und touristische Nutzung vor. Die Freiflächen südlich des Osthafens sollen durch Pflegemaßnahmen und die Etablierung neuer Freizeit- und Erholungsnutzungen aufgewertet werden. Damit würde der Staden entlastet und die Kulturnutzung am Osthafen gestärkt. Des Weiteren ist vorgesehen, die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Wassers zu verbessern und das Römerkastell als Wiege des Saarlandes in Wert zu setzen.

Im FEP ist dieser Bereich als grüner Stadtrandbereich mit prioritärem Handlungsbedarf, als multifunktionaler Freiraum mit vielfältigen Funktionen für u. a. den Naturschutz, den klimaökologischen Ausgleich, den Hochwasserschutz, die Retention und als Schwerpunkt für Naturerleben ausgewiesen. Hier münden zudem die Blauen Achsen von Rohr- und Saarbach in die Saar und es verlaufen stadtweit bedeutsame Wegeverbindungen. Ziel ist es, die unterschiedlichen Funktionalitäten zu sichern und weiterzuentwickeln. Die städtebaulichen Entwicklungen bieten Anknüpfungsmöglichkeiten, u. a. für eine verbesserte Anbindung an die Siedlungsbereiche in Brebach, St. Johann und St. Arnual. Darüber hinaus sollten Möglichkeiten zu einer Fuß- und Radwege-Anbindung nach Güdingen geprüft werden.

Stadtbezirk West

Stadtteilsteckbrief

Altenkessel

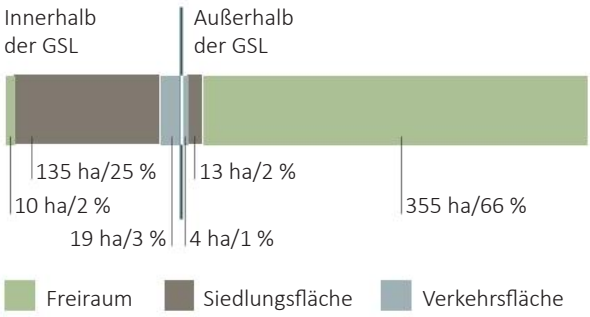
535 ha
5.469 EW



1 Kurz vorgestellt

Altenkessel hat mit einer ausgebreiteten Einzel- und Doppelhausbebauung einen recht dörflichen Charakter. Es entwickelte sich als Straßendorf entlang der Alleestraße. Bereits im FEP 2008 wurde festgestellt, dass der lange Straßenzug eine intensivere Begrünung und gestalterische Aufwertung vertragen könnte. Die wenig kompakte Baustruktur ist eng verzahnt mit den angrenzenden, offenlandgeprägten Nutzungsmosaiken mit einem Mix aus landwirtschaftlich genutzten Flächen, Flächen für die Hobbytierhaltung und Gartenarealen. Der Ortsteil Rockershausen liegt in direkter Nachbarschaft zu den Saarwiesen, ist durch Bundesstraße und Bahnlinie jedoch abgetrennt vom restlichen Stadtteil. Im Norden und Westen grenzt der Saarkohlenwald unmittelbar an. Das industriell geprägte untere Frommersbachtal besitzt derzeit nur geringe Freiraumqualitäten. Das Tal des Alsbachs hat demgegenüber gute Potenziale zur Entwicklung eines attraktiven Naherholungsraums.

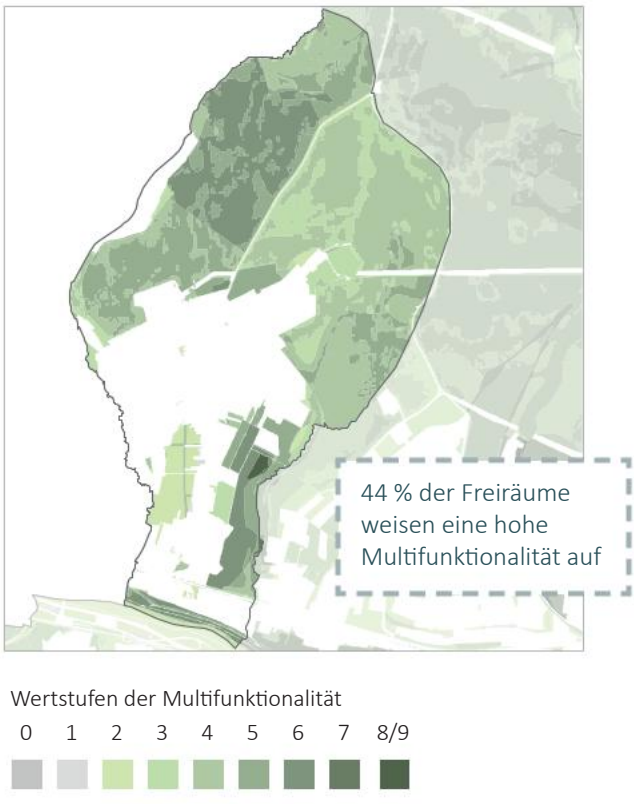
2 Freiraumprofil



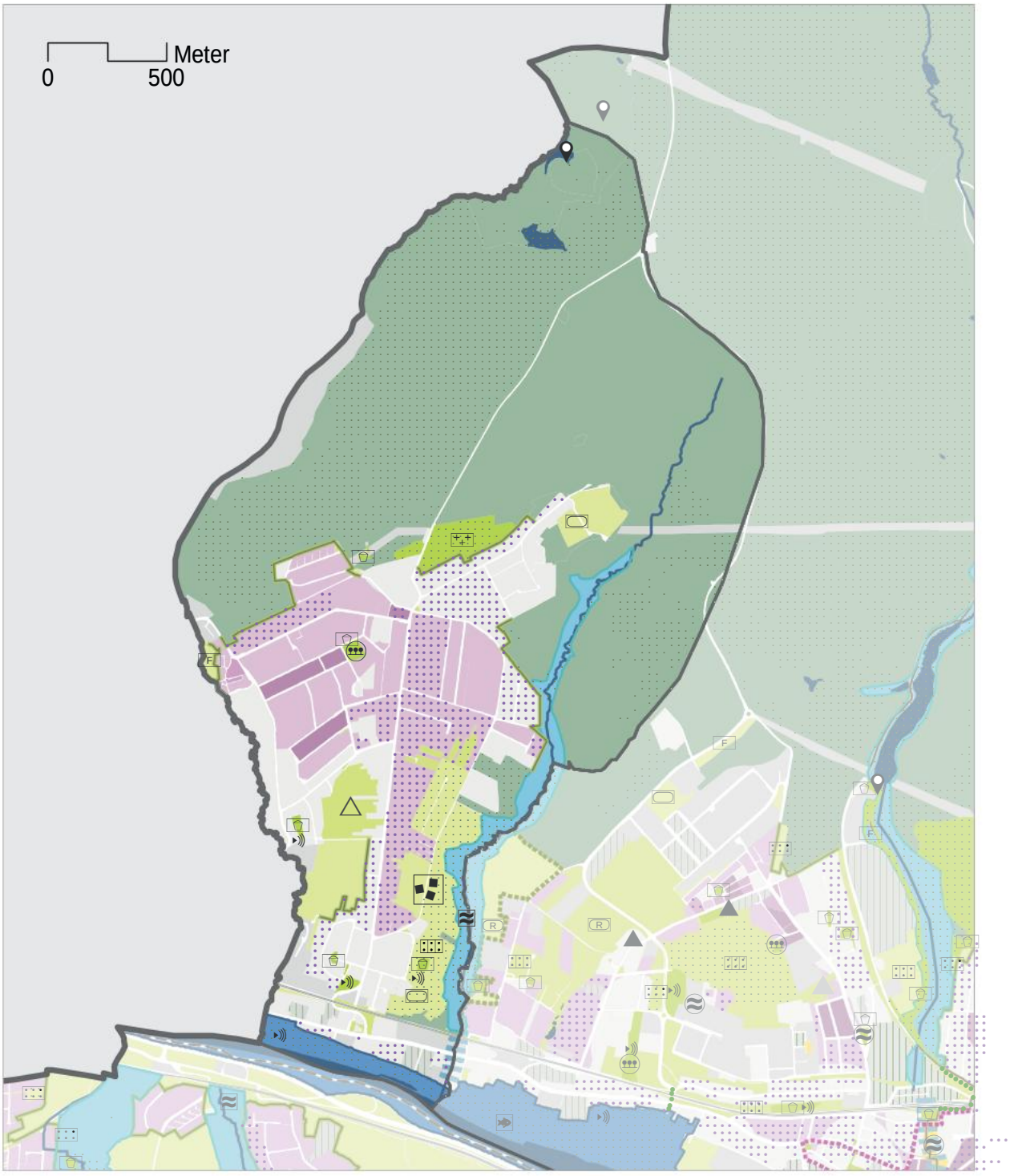
Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 12,5 ha
- Versorgungslücken: 87 % (= 272 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 42 % (= 62 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 21 % (= 82 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 59: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Altenkessel



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Hochwasserschutzdamm mit begleitenden Wiesen als öffentliche Grünanlage sichern und hochwasserresilient gestalten
Blau-grüne Achsen		Alsbachtal: Funktionen für klimaökologischen Ausgleich, Biotopvernetzung, Retention und Naherholung sichern, Potenziale für Wassererleben nutzen, Abschnitt südlich der Bahn offenlegen, Wegenetz naturverträglich ausbauen (s. u.)
Die Waldachse	309 ha/85 %	Saarkohlenwald: Naherholungsqualitäten erhalten; klimaangepasst weiterentwickeln
Grüne Stadtrandbereiche		Offenlandgeprägter Schwerpunktraum im Alsbachtal: Offenen Charakter erhalten, Wegevernetzung zu den angrenzenden Siedlungsbereichen verbessern Stadtränder mit einer wichtigen Funktion für die angrenzenden Siedlungsbereiche: Wegeverbindungen von den Siedlungbereichen zum Stadtrand sichern bzw. herstellen
Multifunktionale Freiräume	160 ha/44 %	Überwiegend in den Waldflächen, teilweise im Schwerpunktraum Stadtrand: Flächen und Funktionalitäten sichern
Besondere Orte		Absinkweiher Frommersbach: Einbindung in Haldenrundweg und Inwertsetzung als Bergbaufolgelandschaft sichern

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	6,7 ha	Willach'scher Park: er sichert die Grünraumversorgung im unteren Teil von Altenkessel, daher als extensive Grünanlage sichern und pflegen Friedhof sowie verschiedene Spiel- und Bolzplätze: erhalten und pflegen
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,4 ha	Vorhandenen Spielplatz an St. Barbara-Grundschule qualifizieren und ggf. durch Einbeziehen von Schulhofflächen vergrößern
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	1,0 ha	Willach'scher Park, Spielplätze Flora (Kleingartenanlage) und Lessingstraße: ruhige Bereiche einrichten

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Hoch verdichtete Gewerbegebiete

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

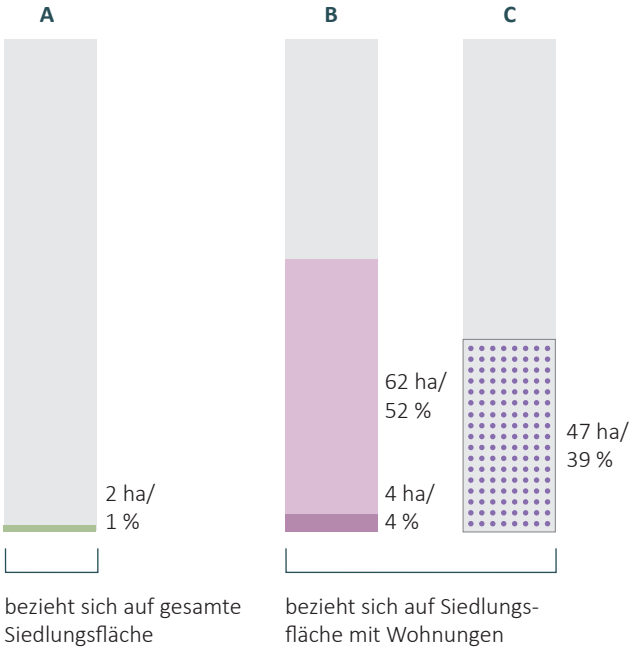
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Alsbachtal

Die Freiräume in der blau-grünen Achse des Alsbachtals sind aufgrund ihrer wichtigen Funktionen zu sichern und weiter zu entwickeln. Das weitgehend naturnahe Fließgewässer sollte in den wenigen ausgebauten Abschnitten renaturiert werden. Eine Offenlegung des Bachs zwischen Bahn und Einmündung in die Saar bietet die Chance, die blau-grüne Achse durchgehend bis zur Saar zu führen. Ein weiteres Ziel ist, das bachbegleitende Wegenetz auszubauen und an verschiedenen Punkten Zugänge zum Wasser zu schaffen, um Wassererleben zu ermöglichen. Für den Abschnitt südlich der Bahn ist statt eines schwierig zu realisierenden bachbegleitenden Weges der Umbau der Werftstraße zu einer Allee denkbar. Damit würde auch die Anbindung des Stadtteils an die Saar aufgewertet und verbessert.

Der weitere Talraum und die angrenzenden Freiräume sind zudem als offenlandgeprägter Schwerpunktraum am Stadtrand ausgewiesen. Ziel ist es, den offenen Charakter und das vielfältige Landschaftsbild zu erhalten und zu qualifizieren. Die Offenhaltung der Flächen kann beispielsweise durch die Förderung einer (solidarischen) urbanen Landwirtschaft und des Urban Gardenings oder durch die Ausweisung naturschutzfachlicher Pflegeflächen erfolgen. Ein attraktives, durchgängiges Wegenetz qualifiziert diesen Bereich als Naherholungsraum für die angrenzenden Wohnquartiere.

Grünraumversorgung und neue Grünanlagen

Trotz der kleinteiligen Einzel- und Doppelhausbebauung weisen einzelne Siedlungsbereiche in Altenkessel einen hohen bis sehr hohen Bedarf an öffentlichen Grünräumen auf. Die Gründe dafür liegen in relativ kleinen, teils stark versiegelten bzw. überbauten Grundstücken und einer hohen Einwohnerdichte. Potenziale zur Anlage neuer Grünflächen sind im Bestand nicht vorhanden. Es bleibt ledig, den vorhandenen Spielplatz in der Kirchstraße zu erweitern und zu qualifizieren. Darüber hinaus sollten die Wegeverbindungen zum Stadtrand verbessert werden. Neu geschaffene, kleine Begegnungsorte in den Freiräumen am Stadtrand könnten zumindest einen Teil der Funktionen öffentlicher Freiräume für die wohnungsnahe Erholung übernehmen.

Stadtteilsteckbrief

Burbach

1.256 ha
15.756 EW





Foto: agl 2023

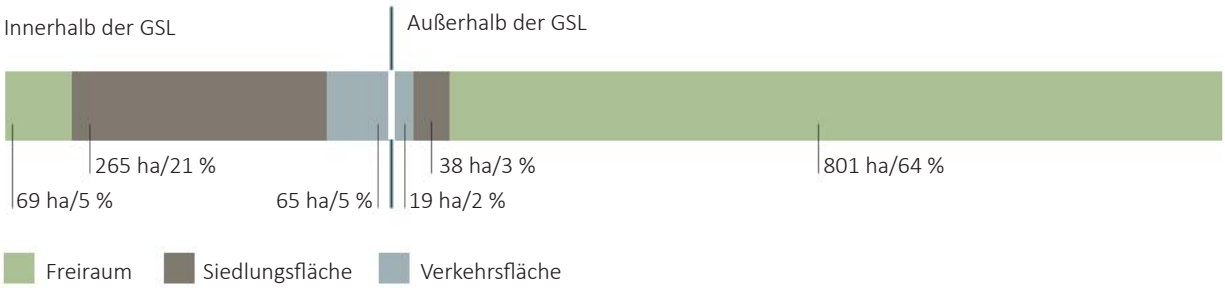
1 Kurz vorgestellt

Mit großflächigen Industrie- und Gewerbegebieten ist Burbach einer der am stärksten industrialisierten Stadtteile Saarbückens. Der Strukturwandel hat deutliche Spuren hinterlassen; davon zeugen verschiedene Konversionsprojekte. Kennzeichnend ist eine enge Verflechtung zwischen Wohn- und Gewerbenutzung. Die Siedlungsstrukturen sind überwiegend stark verdichtet. Nur in den randlich gelegenen Bereichen dominiert eine lockere Einzel- und Doppelhausbebauung. Wenig überraschend ist daher der verhältnismäßig hohe Anteil von hitzebelasteten Siedlungs- und Gewerbeflächen, was einen hohen Handlungsbedarf zur Hitzereduktion und Klimaanpassung zur Folge hat.

Zwischen 2010 und 2015 war der Stadtteil Fördergebiet in den Städtebauförderungsprogrammen „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau West“. Zu den zentralen Maßnahmen gehörten der Ausbau der Bildungsangebote im Stadtteil, die städtebauliche Aufwertung zentraler Straßenräume und Plätze sowie die Qualifizierung des Stadteingangs an der Hochstraße durch Sanierung und Umnutzung eines Gebäudes. Die Fördermaßnahmen gaben zudem einen entscheidenden Anstoß zur Umsetzung des Bildungscampus Füllengarten, der wichtige stadtentwicklungspolitische Impulse für den Stadtteil setzt. Hier soll auch mit einer zentralen Parkanlage ein neues Grünraumangebot im Stadtteil entstehen.

Die großräumigen Freiraumstrukturen werden von der Saarachse, der blau-grünen Achse des Burbachs sowie dem Saarkohlenwald gebildet. Weit in die Siedlungsflächen hinein erstrecken sich großflächige Kleingartenareale, kleinteilige Nutzungsmosaike, Brachflächen und Waldgebiete. Mit dem Park in den Burbacher Saarwiesen und dem südlichen Teil des Rastbachtals liegen zwei stadtweit bedeutsame Grünanlagen im Stadtteil. Ein weiterer wichtiger, allerdings randlich gelegener Naherholungsraum ist der Burbacher Waldfriedhof.

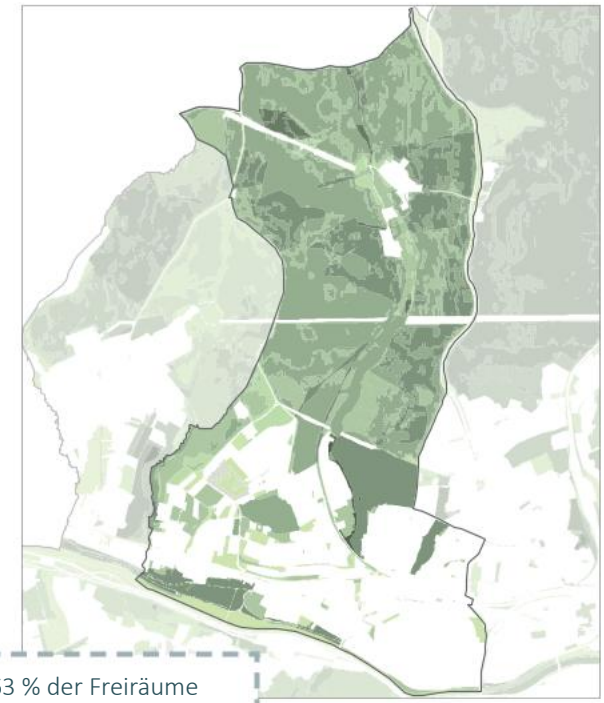
2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

- Öffentliche Grünräume insgesamt: 58,2 ha
- Versorgungslücken: 51 % (= 59 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 59 % (= 179 ha) der Siedlungsfläche sind (teil-)versiegelt

Abbildung 60: Multifunktionalität der Freiräume



63 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität

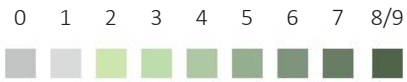
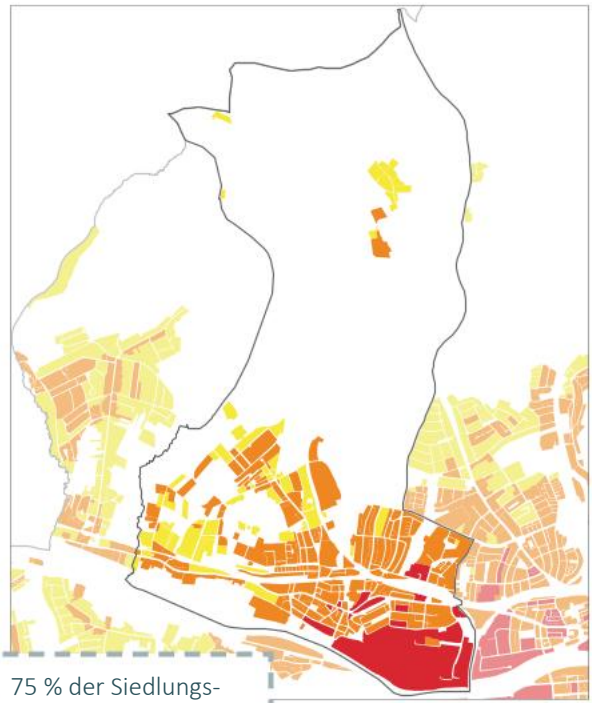


Abbildung 61: Thermische Belastung der Siedlungsbereiche

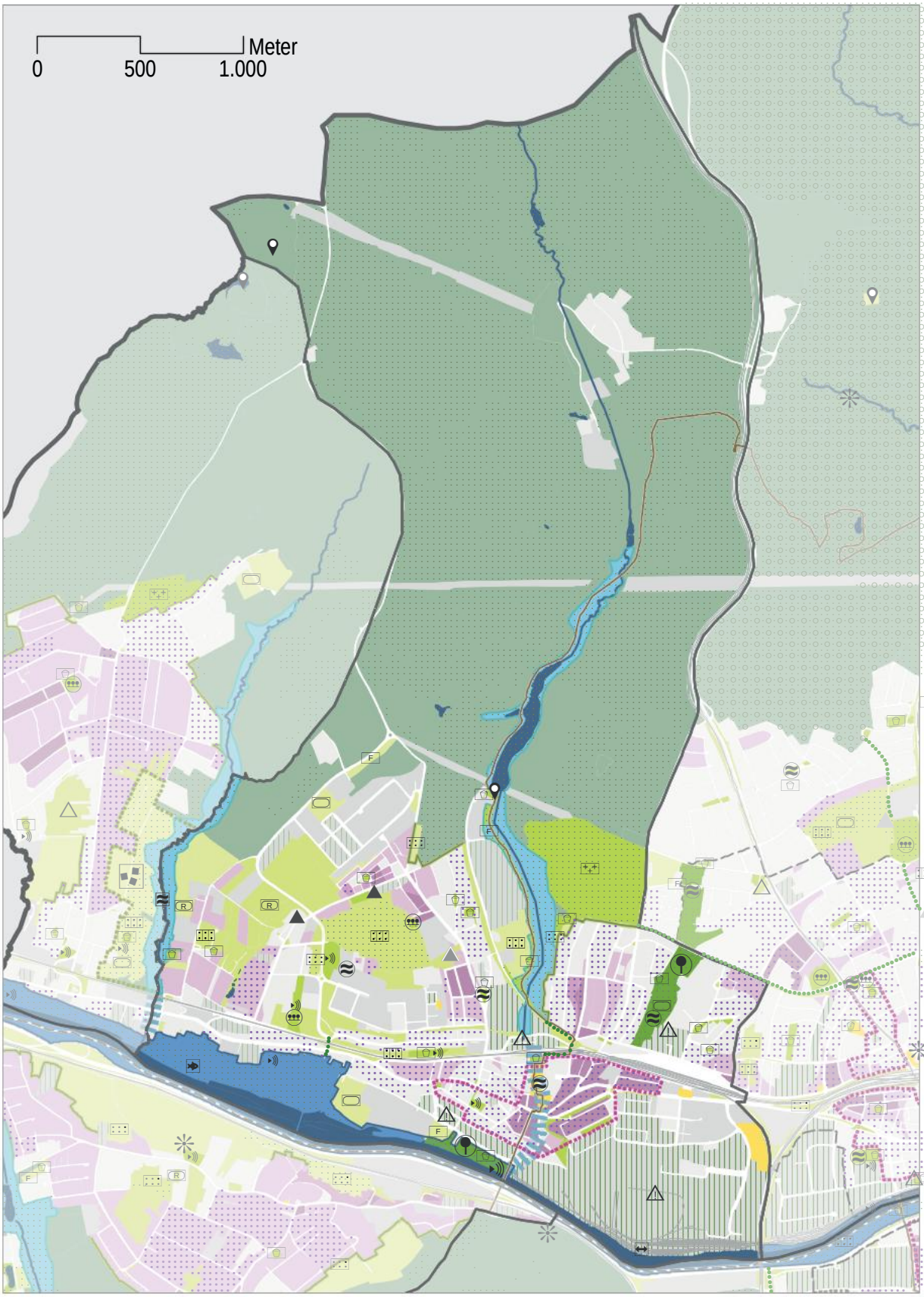


75 % der Siedlungsfläche sind thermisch hoch belastet

Bioklimatische Wärmebelastung; Tagsituation (PET-Wert)

- 23 – < 29 °C Schwache Wärmebelastung
- 29 – < 35 °C Mäßige Wärmebelastung
- 35 – < 41 °C Starke Wärmebelastung

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Burbach



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

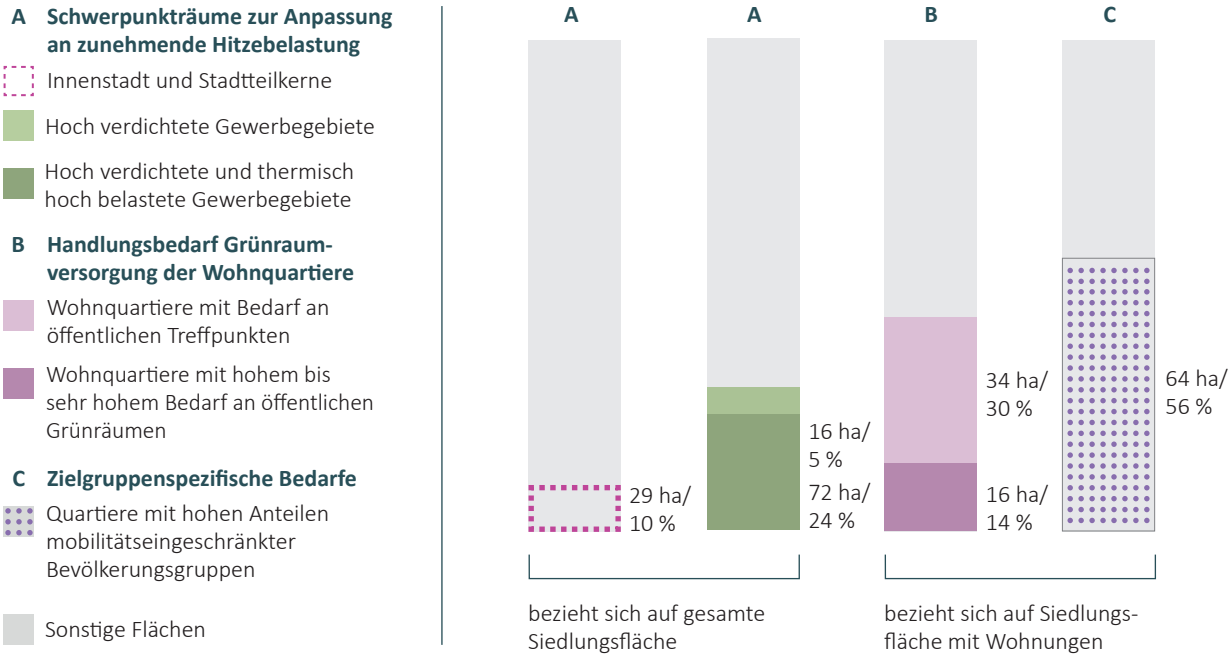
Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Burbacher Saarwiesen einschließlich Parkanlage: sichern, weiterentwickeln, Wassererleben ermöglichen; für Saaruferweg Durchgängigkeit herstellen (s. u.)
Blau-grüne Achsen		Burbachtal: vorhandene Funktionalitäten und Qualitäten sichern, verrohrten Teil durch Gestaltungsmaßnahmen bewusst machen (s. u.)
Die Waldachse – Saarkohlenwald und Warndt	703 ha/81 %	Saarkohlenwald
Grüne Stadtrandbereiche – Offenlandgeprägte Schwerpunkträume		Anteilig: offenlandgeprägter Schwerpunktraum am Stadtrand im Alsbachtal (s. Altenkessel, S. 160 ff.)
Multifunktionale Freiräume	595 ha/68 %	In den Waldbereichen und Saarwiesen
Schwerpunkte für Naturerleben		Keine (Urwald vor den Toren der Stadt angrenzend in Malstatt)
Grüne Stadtwege	5,4 km	Äußerer Ring: Wegeverlauf im Burbachtal zur Saar (Grüne Vernetzungslinie, s. u.), Saaruferweg
Besondere Orte		Burbacher Waldweiher, Halde Krughütte

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	8,4 ha	Burbacher Saarwiesen, Rastbachtal (s. u. und Teil B)
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	31,5 ha	Größere Grünanlagen wie Im Füllengarten, Kirchenvorplatz St. Eligius, Isenheimer Straße sowie große Spiel- und Bolzplätze (Kinderspielplätze Fenner Straße, Ottstraße) und weitere Grünanlagen, Spiel- und Bolzplätze: Grünräume sichern und bedarfsgerecht weiterentwickeln, Multifunktionalität stärken Waldfriedhof (23 ha): Naherholungsfunktion sichern Extensive öffentliche Grünräume wie Burbacher Saarwiesen (s. u.), Fenner Straße: Freiraumfunktionen sichern
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	1,8 ha	Im Umfeld der Kleingartenanlage Füllengarten am Kiefernweg, neuer Park im Bildungscampus Füllengarten (s. u.)
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	3,3 ha	Alle Grünräume im Saartal, Grüne Mitte Füllengarten, Kirchenvorplatz St. Eligius, Spielplatz Fenner Straße: lärmgeschützte Bereiche anlegen
Stadtteil- und Quartiersplätze	3,0 ha	Burbacher Markt (s. u.), Bahnhofsvorplatz in der Hochstraße: gestalterisch und funktional aufwerten; Innovationscampus Saar: Qualität erhalten; Festplatz Burbach: Funktionalität sichern und in Bezug auf Klimaanpassung qualifizieren
Blau-grüne Freiräume	8,4 ha	Burbacher Markt (s. u.), Spielplatz Pfaffenkopfstraße, Brachfläche an der Werner-von-Siemens-Allee/Georg-Häckel-Str., Rastbachtal: zu multifunktionalen Freiräumen mit Retentionsfunktion umgestalten
Grüne Vernetzungslinien		Zur Vernetzung in der blau-grünen Achse des Burbachtals: Im Weyerbachtal über Bahnbrücke verbinden mit Brunnenstraße bis zum Burbacher Markt, von dort über In den Hanfgärten zur Hüttenstraße und zur Saar

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf



4 Maßnahmenschwerpunkte

Saarachse – Burbacher Saarwiesen und Lückenschluss Saaruferweg

Im Südwesten des Stadtteils übernehmen die weitläufigen, von Fußwegen durchzogenen Saarwiesen wichtige Funktionen in Bezug auf den klimaökologischen Ausgleich, den Hochwasserschutz und die Retention. Sie bieten zudem Möglichkeiten zur Naherholung. Die Abflachung einzelner Uferabschnitte könnte die Zugänglichkeit zum und Erlebbarkeit des Flusses steigern und damit zu einer Qualifizierung des Naherholungsgebiets beitragen.

Der Burbacher Saarpark ist für den Stadtteil von besonderer Bedeutung (s. a. Teil B: Parkprofile), bedarf jedoch einer Qualifizierung. Dazu gehört insbesondere auch die Schaffung von Ruheoasen durch abschirmende Pflanzungen, Geländemodellierungen oder bauliche Maßnahmen in dem stark von Lärm belasteten Freiraum.

Im Südosten beherrscht das Industrieareal von Saarstahl den Talraum und unterbricht die Wegeverbindung entlang der Saar. Für einen Lückenschluss sollte geprüft werden, ob langfristig eine Wegeführung zwischen Gleisanlage und Saarufer möglich ist, beispielsweise bei Wegfall oder Aufgabe von ein bis zwei Gleisspuren im Bereich der Gleisharfe.

Von der Hüttenstraße kann zudem über die Straße „In den Hanfgärten“ eine abseits der Hauptverkehrsstraßen verlaufende Wegeverbindung von der Saar zum Burbacher Markt hergestellt werden.

Blau-grüne Achse Burbach

In der blau-grünen Achse des Burbachtals stellt der Burbacher Waldweiher ein beliebtes und attraktives Naherholungsziel dar. Wichtig ist hier, die fußläufige Anbindung an die Siedlungsbereiche auch in Richtung Malstatt sicherzustellen. In Richtung Stadtteilzentrum am Burbacher Markt ist der Fuß- und Radweg entlang des Gewerbegebiets im Weyerbachtal bereits attraktiv gestaltet. Die Weiterführung über die Von-der-Heydt-Straße, die Bahnbrücke und die Brunnenstraße zum Markt bedarf noch der Qualifi-

zierung als klimaangepasste, fußgängerfreundliche Wegeverbindung.

Für den verrohrten Teil des Burbachs bestehen kaum Möglichkeiten zur Offenlegung. Da die städtebaulichen Strukturen den ehemaligen Bachverlauf kaum abbilden, könnte im Bereich des Burbacher Markts eine Markierung auf der Platzfläche an den historischen Verlauf des Burbachs erinnern.

Burbacher Markt

Der Burbacher Markt soll sich zur „Oase Burbach" entwickeln. Für den in seiner Gestaltung in die Jahre gekommenen Stadtteilplatz liegt ein Konzept für eine klimawandelangepasste Umgestaltung vor. Ziele sind, den Schutz vor Hitze zu erhöhen, ein nachhaltiger Umgang mit Regenwasser und die Einrichtung einer multifunktional nutzbaren Retentionsfläche. In diesem Sinne sollen Flächen entsiegelt und mit versickerungsfähigen Belägen versehen werden sowie Beete und zusätzliche Bäume für Schatten und Abkühlung sorgen. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität tragen Sitzgelegenheiten, Spielangebote und Trinkbrunnen bei. Das Projekt wird über das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel" finanziell gefördert und soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden (SZ 2023).

Grünraumversorgung und neue Park- und Grünanlagen

Verschiedene Wohnquartiere in Burbach weisen deutliche Defizite in der Grünraumversorgung auf. Ein Schwerpunkt liegt im zentralen Bereich an der Hochstraße, der Burbacher Straße und am Krenzelsberg. Aufgrund der hoch verdichteten städtebaulichen Strukturen ist die Schaffung neuer Grünanlagen in diesem Bereich schwierig. Abhilfe schafft sicherlich die oben skizzierte Umgestaltung des Marktplatzes, der dann auch eine Funktion als Quartiersgrünraum übernehmen kann. Möglichkeiten bieten sich zudem auf einer Sukzessionsfläche zwischen Ernst-Abbe-Straße und Hüttenstraße sowie auf der Brachfläche zwischen Am Krenzelsberg und Ernst Abbe-Straße. Diese Fläche stellt zwar auch ein Baulandpotenzial dar, doch gerade hier sollte im Sinne der doppelten Innenverdichtung ein Teil der Fläche für die Schaffung einer hochwertigen Grünanlage genutzt werden, die auch den benachbarten, stark unterversorgten Wohnquartieren zugutekommt.

Weitere neue Grünanlagen können in den Randbereichen der Kleingärten im Füllengarten entstehen. Eine Ausstattung mit Bänken und die Einrichtung kleiner Rundwege zum Spazierengehen mit Anbindung an die großen Grünbereiche der Kleingartenanlagen reichen hier aus. Auf dem Bildungscampus Füllengarten entsteht im Zuge der Schulneubauten eine weitere attraktive Parkanlage im Stadtteil.

Grünes Gewerbe

Die stark versiegelten gewerblich-industriellen Großstrukturen und kleinteiligeren Gewerbegebiete in Burbach sind zu einem großen Teil von einer hohen thermischen Belastung betroffen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist gerade hier eine Kampagne erforderlich, die für eine Begrünung in drei Dimensionen wirbt. D. h. es sollten alle Möglichkeiten zur Entsiegelung und Begrünung von Verkehrs- und Lagerflächen sowie zur Fassaden- und Dachbegrünung ausgeschöpft werden. Bei Neu- und Erweiterungsbauten ist zu prüfen, ob durch eine Stapelung von Nutzungen, z. B. durch Aufstockung, weitere Flächenversiegelungen vermieden werden können. Eine Minimierung der Flächenversiegelung sowie eine intensive Begrünung der Dachflächen und Gebäudefassaden sind bei Neubauvorhaben oder Umbauten entsprechend der Begrünungssatzung der Landeshauptstadt Saarbrücken (LHS 2022) vorzusehen.

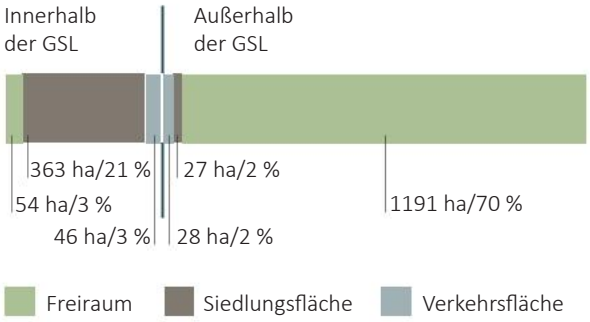
Stadtteilsteckbrief

Klarenthal/ Gersweiler

1.710 ha
11.535 EW



2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 12,8 ha
- Versorgungslücken: 87 % (= 272 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 43 % (= 167 ha) der Siedlungsfläche

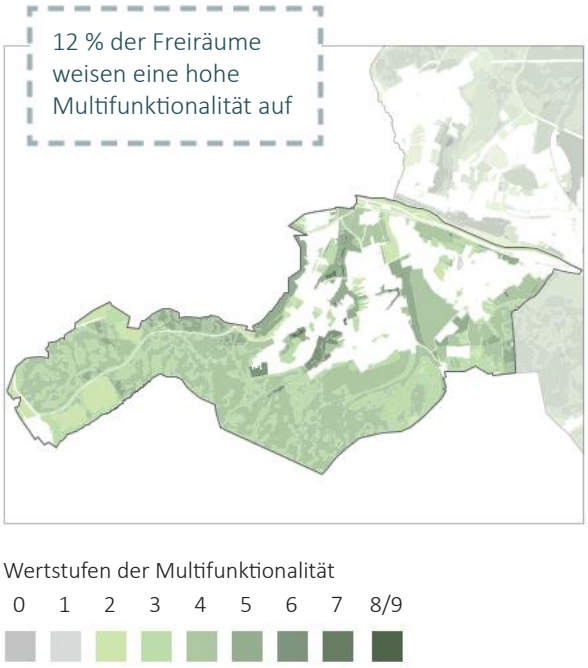
Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 21 % (= 82 ha) der Siedlungsfläche

1 Kurz vorgestellt

Eine zerrissene Siedlungsstruktur, in der die dominierende Einzel- und Doppelhausbebauung immer wieder von städtischen Nutzungsmosaiken, Wald- oder Brachflächen durchsetzt ist, prägt die beiden westlichen Stadtteile Saarbrückens. Gersweiler entstand aus den mittelalterlichen Dörfern Aschbach, Gersweiler und Ottenhausen. Im 19. Jahrhundert brachten der Steinkohlebergbau, die Ansiedlung von Eisen- und Stahlindustrie sowie die Anbindung von Gersweiler an das Eisenbahnnetz einen Entwicklungsschub. Hiervon zeugt noch die Grube Velsen, wo mit dem Erlebnisbergwerk die Erinnerung an diese Zeiten wachgehalten wird. Den Ortsteilen fehlt eine deutliche funktionale Mitte. Nur im Ortsteil Gersweiler übernimmt der Marktplatz eine zentrale Funktion. Durch die angrenzenden historischen Gebäude erhält der Platz einen hochwertigen Rahmen, was ihn zu einem kleinen, aber feinen Ort der Identifikation für die Bewohner:innen Gersweilers macht.

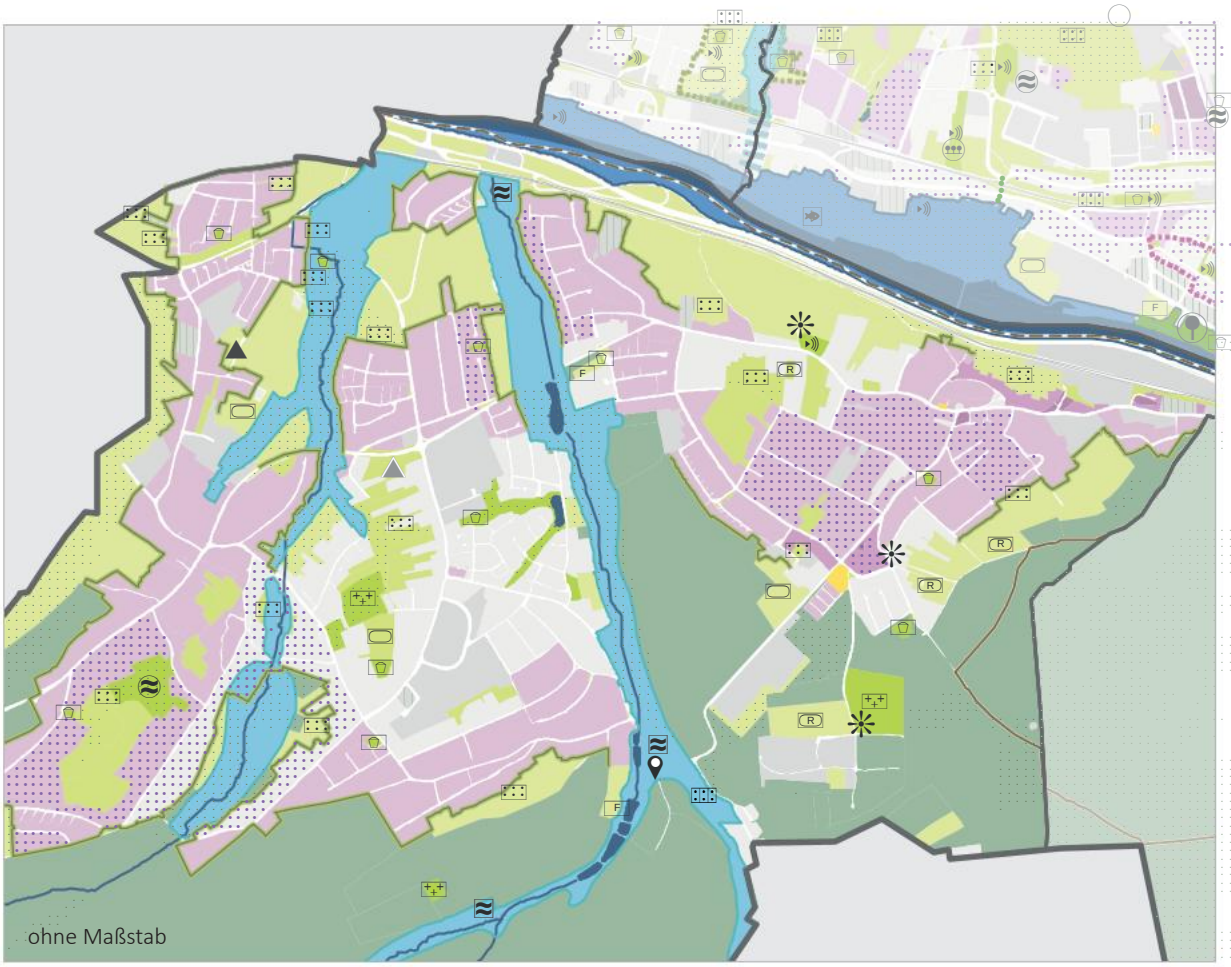
Als wesentliche Freiraumstrukturen bestimmen die Ausläufer des Warndtwalds, kleinteilige, offenlandgeprägte Nutzungsmosaike sowie die beiden blaugrünen Achsen des Gehlen- und des Aschbachs das Landschafts- und Ortsbild.

Abbildung 62: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Klarenthal/Gersweiler





Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Die Stadtteile grenzen zwar an die Saar, sind jedoch durch die Autobahn vom Saartal abgetrennt; Freiräume als naturnahe Rückzugsräume für Flora/Fauna entwickeln, Retentionsfunktion sichern/ausbauen
Blau-grüne Achsen		Aschbach und Gehlenbach mit kleineren Seitengewässern: s. u.
Die Waldachse – Saarkohlenwald und Warndt	982 ha/79 %	Warndt: klimaangepasst entwickeln
Grüne Stadtrandbereiche		Viele Stadtränder mit einer Bedeutung für die angrenzenden Siedlungsbereiche: s. u.
Multifunktionale Freiräume	154 ha/12 %	Wenige Flächen, meist im Wald und in den Talauen: Multifunktionalität sichern
Grüne Stadtwege	5,8 km	Kurzer Abschnitt des äußeren Rings im Hangbereich des Schanzenbergs
Stadtblicke		Soldatengrab, ev. Kirche Ottenhausen, Gersweiler Alter Wasserturm, Friedhof Gersweiler, Deponie Velsen, Gehlenberg: Blickachsen freihalten
Besondere Orte		Aschbachkirche, Erlebnisbergwerk Velsen

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	12,8 ha	Friedhöfe in Gersweiler und Klarenthal, Soldatengrab auf'm großen Knopf in Gersweiler, Grünanlage bei Kirche/Schule Klarenthal, Wildpark Gersweiler, verschiedene Spielplätze und kleinere Grünanlagen: in den mit öffentlichen Grünräumen unterversorgten Stadtteilen diese Anlagen erhalten, bei Bedarf qualifizieren und langfristig klimaangepasst gestalten (Pflanzenauswahl, Schattenbäume) Der als Festplatz typisierte Aschbacher Hofplatz besitzt eher den Charakter einer Grünanlage und wird daher dieser Planungskategorie zugeordnet; hier das vorhandene Grünvolumen erhalten und die grüne Gestaltung sichern
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,4 ha	Brachfläche am Heuweg in extensiv angelegte öffentliche Grünanlage umwandeln
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	0,9 ha	Soldatengrab auf'm großen Knopf in Gersweiler, Kinderspielplatz Lessingstraße: durch Bepflanzung/Modellierung ruhige Bereiche schaffen
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,5 ha	Gersweiler Markt: Baumpflanzung pflegen und sichern bzw. bei Bedarf durch klimaangepasste Bäume ersetzen Zimmerplatz (Festplatz Gersweiler): soweit mit Festplatznutzung kompatibel entsiegeln, randliche Baumreihen erhalten bzw. durch klimaangepasste Baumsorten mit ausgeprägteren Kronen ersetzen bzw. ergänzen
Blau-grüne Freiräume	3,5 ha	Brach-/Wiesenfläche an der Peterstraße in Klarenthal in multifunktionalen Freiraum umwandeln; kleinen Treffpunkt einrichten, Retentionsfunktion stärken, Risiken für Unterlieger und angrenzende Gartenflächen minimieren

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Hoch verdichtete Gewerbegebiete

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

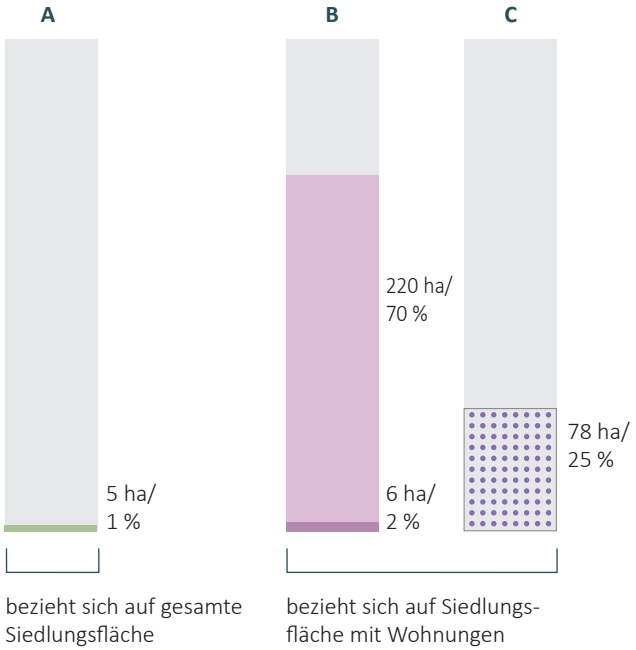
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Blaue Achsen Asch- und Gehlenbach

Die blauen Achsen des Asch- und Gehlenbachs sind weitgehend unbebaut und sehr natürlich. Sie gliedern als Grünzüge die Siedlungsbereiche, übernehmen klimaökologische Ausgleichsfunktionen und sind wichtige Retentionsräume. Diese Funktionalitäten gilt es zu sichern und weiterzuentwickeln.

Der Aschbach verläuft als weitgehend naturnahes Gewässer überwiegend im Wald. Bei einzelnen, öffentlich zugänglichen Grünräumen, beispielsweise bei der Aschbachkirche, bietet es sich an, durch abgeflachte naturnahe Ufergestaltung Zugänge zum Wasser und damit Wassererleben zu ermöglichen.

Der Gehlenbach ist teilweise begradigt und ab der Kreisstraße bis zur Mündung in die Saar verrohrt. Er verläuft größtenteils durch innerörtliche Nutzungsmosaike. Teilweise begleiten ihn öffentliche Fußwege. Anzustreben ist eine Renaturierung des Gewässers. Die bachbegleitenden Wege könnten zu einem durchgängigen Erholungswegenetz verbunden werden.

Stadtränder mit einer wichtigen Funktion für angrenzende Siedlungsbereiche

Durch die stark zergliederten Siedlungsflächen sind in Gersweiler und Klarenthal die Quartiere eng mit der umgebenden Landschaft verwoben. Gleichzeitig weisen die Quartiere mit Wohnnutzung überwiegend eine Unterversorgung mit öffentlichen Grünanlagen auf. Zwar verfügen fast alle Gebäude über private Grünflächen, dennoch gewinnen der Stadtrand und die stadtrandnahen Freiräume im Außenbereich hier eine besondere Bedeutung. Sie müssen das Defizit an öffentlichen Freiräumen kompensieren und die Funktion als Begegnungs-, Spiel-, Sport- und Erholungsort übernehmen. Potenziale für solche neuen Begegnungsorte lassen sich in ungenutzten Brachen, in städtischen oder staatlichen Waldgebieten sowie in Kleingartenanlagen finden. Wichtig ist, punktuell für eine entsprechende Ausstattung zu sorgen und die fußläufige Erreichbarkeit dieser Begegnungsorte am Stadtrand sicherzustellen. Dazu sollten an einigen Stellen neue Zugänge zum Stadtrand geschaffen werden.

Stadtbezirk Dudweiler

Stadtteilsteckbrief

Dudweiler/ Jägersfreude/ Herrensohr

1.598 ha
23.505 EW



1 Kurz vorgestellt

Die Stadtteile Dudweiler, Jägersfreude und Herrensohr erstrecken sich im Sulzbachtal und über die angrenzenden Hangbereiche. Sie bilden eine zusammenhängende Siedlungsfläche.

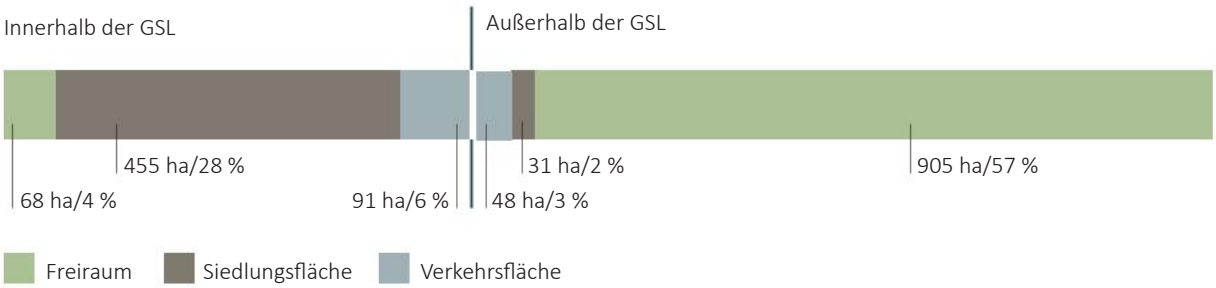
Deutlich älter als die beiden anderen Stadtteile besitzt Dudweiler insgesamt einen eher städtischen Charakter. Mit dem Marktplatz und der Fußgängerzone weist der Ortsteil zudem ein ausgeprägtes Stadtteilzentrum auf. Dagegen finden sich in den im Zuge der Industrialisierung als Montanstandorte entstandenen Stadtteilen Jägersfreude und Herrensohr mit ausgedehnten Ein- und Zweifamilienhausgebieten eher dörfliche Strukturen.

Die zentrale Freiraumachse bilden die Grün- und Freiräume im Sulzbachtal. Das Umfeld der Stadtteile wird überwiegend von Waldflächen, teilweise jedoch auch von größeren Offenlandbereichen geprägt. Als einer der wenigen Stadtteile Saarbrückens verfügt Dudweiler mit dem Stadtpark über eine klassische, allerdings peripher gelegene Parkanlage.



Foto: agl 2023

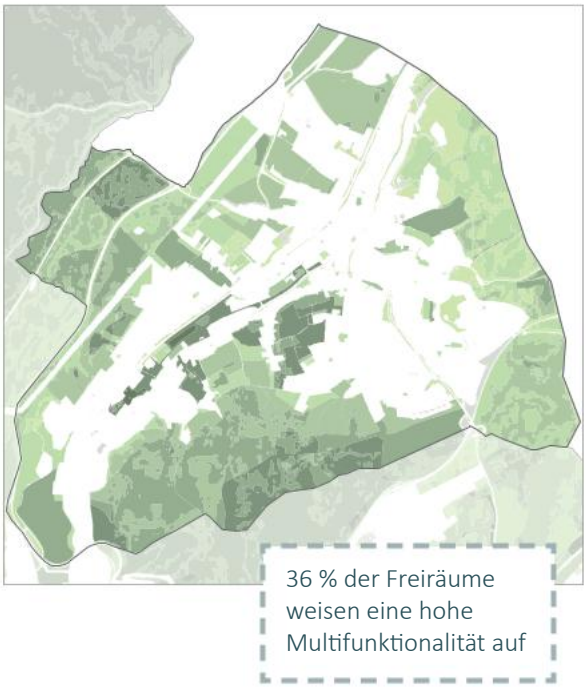
2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

- Öffentliche Grünräume insgesamt: 29,2 ha
- Versorgungslücken: 77 % (= 286 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 47 % (= 228 ha) der Siedlungsfläche sind (teil-)versiegelt

Abbildung 63: Multifunktionalität der Freiräume



Wertstufen der Multifunktionalität

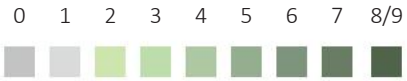
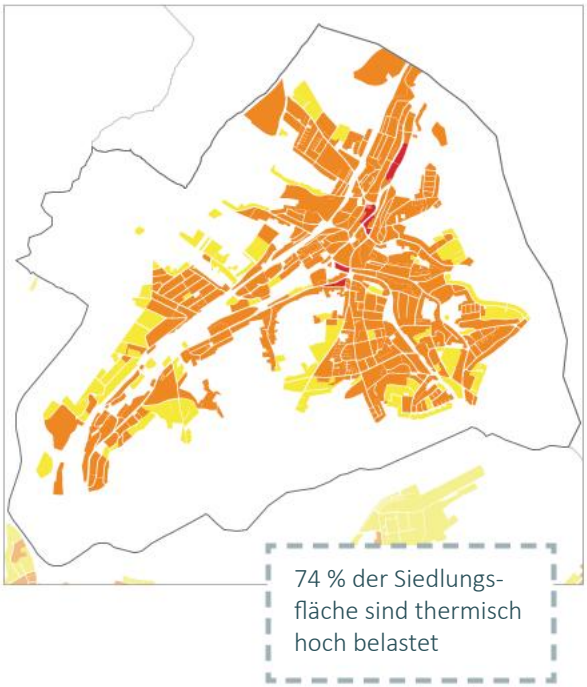


Abbildung 64: Thermische Belastung der
Abbildung 65: Siedlungsbereiche



Bioklimatische Wärmebelastung; Tagsituation (PET-Wert)

- 23 – < 29 °C Schwache Wärmebelastung
- 29 – < 35 °C Mäßige Wärmebelastung
- 35 – < 41 °C Starke Wärmebelastung

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Dudweiler/ Jägersfreude/Herrensohr



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

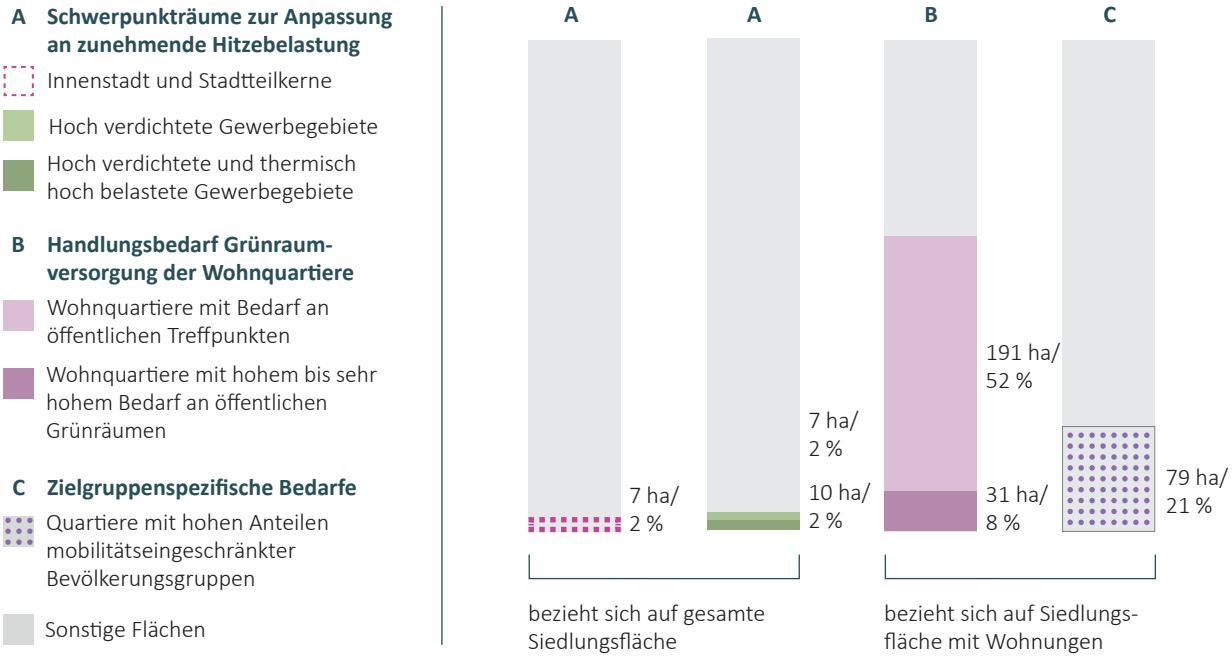
Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Blau-grüne Achsen		Sulzbachtal (s. u.), kleiner Teilbereich des Fischbachtals, Winterbachtal
Die Waldachse – Saarkohlenwald und Warndt, Stadtnahe Erholungswälder	302 ha/31 % 462 ha/47 %	Im Westen Anteile am Saarkohlenwald Stadtnahe Erholungswälder mit Brennender Berg, Bartenberg, St. Johanner Stadtwald: Naherholungsfunktion prioritär sichern
Grüne Stadtrandbereiche – Offenlandgeprägte Schwerpunkträume		Offenlandgeprägter Schwerpunktraum am Stadtrand in Dudweiler Süd mit Handlungsbedarf: s. u.
Multifunktionale Freiräume	349 ha/36 %	Im Wald und in den offenlandgeprägten Stadtrandbereichen
Schwerpunkte für Naturerleben	22 ha/2 %	Kleiner Teilbereich des Urwalds vor den Toren der Stadt im Fischbachtal
Grüne Stadtwege	13 km	Äußerer Ring im Norden und Westen, Radiale vom Homburg durch den St. Johanner Stadtwald durchs Zentrum von Dudweiler bis zum Brennenden Berg: Wege klimaangepasst gestalten
Besondere Orte		Brennender Berg: bestehende Erschließung und Einbindung des Naturdenkmals in Erlebnispfad Industriekultur unter dem Motto „Vergangenheit spüren – Natur genießen“ langfristig sichern

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung	20,2 ha	Stadtpark Dudweiler und Sulzbachtal: Freiräume sichern, Multifunktionalität fördern (s. Teil B: Parkprofile)
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	19,0 ha	Friedhöfe Dudweiler und Jägersfreude, Anger Bürgerhaus (wurde gerade im Zuge einer Innenentwicklungsmaßnahme stark verkleinert), Beethovenstraße, kleinere Grünanlagen auf dem Kitten und beim Rathaus/Turmschule Dudweiler (s. u. ISEK Dudweiler), verschiedene Spiel- und Bolzplätze: Flächen für die Grünraumversorgung sichern
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	4,3 ha	Freiraumpotenziale im Umfeld der Albert-Schweitzer-Schule, der Kreuzkirche und der Landeszentrale für politische Bildung, Sukzessionsfläche entlang der Beethovenstraße, ehemaliger Jahnsportplatz, Randbereiche des Dudoplatzes: s. u.
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	2,3 ha	Dudweiler Anger, Grünanlage Beethoven Straße, Spielplatz Sudstraße, Spielpark Jägersfreude: lärmarme Zonen/Ruheoasen schaffen
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,5 ha	Dudweiler Markt, Fußgängerzone Saarbrücker Straße (s. u. ISEK Dudweiler)
Blau-grüne Freiräume	4,1 ha	Stadtpark Dudweiler, Dudweiler Anger, Grünanlage Beethoven Straße, Brachfläche Alter Stadtweg (ehem. Sportplatz) zu multifunktionalen Retentionsräumen umgestalten
Grüne Vernetzungslinien		Sulzbachtalstraße vom Dudweiler Zentrum Richtung Sulzbach, St. Ingberter Straße und Fußwege im Winterbachtal, Theodor-Storm-Str./ Marktplatz/Beethovenstraße, Malditzer Bachtal, Dudweiler Landstraße: durch intensive Begrünung Biotopverbund stärken

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf



4 Maßnahmenschwerpunkte

Blaue Achse Sulzbachtal mit stadtweit bedeutsamen Freiräumen

Als zentrale Freiraumachse verbindet der Sulzbach die drei Stadtteile. Das Gewässer ist in Teilabschnitten renaturiert, verläuft teilweise jedoch noch in Betonschalen oder ist sogar verrohrt. Der Talabschnitt zwischen dem Dudweiler Zentrum und Jägersfreude wird von unterschiedlichen Freiraumstrukturen – vor allem aber von Kleingartenanlagen und Freizeitgärten – geprägt. Die Freiräume sind planungsrechtlich gesichert. Ein öffentlicher, durchgehender und gut ausgebauter Fuß- und Radweg begleitet den Bach. Die Uferbereiche sind in diesem Abschnitt zumindest einseitig zugänglich, allerdings werden die Potenziale für Wasser- und Naturerleben bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Im Zentrumsbereich von Dudweiler bestehen aufgrund der hohen Dichte von Bebauung und Verkehrswegen kaum Möglichkeiten, den Bach offenzulegen. Eine gestalterische Hervorhebung des Bachverlaufs in der Sulzbachtalstraße könnte hier das Gewässer wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Insgesamt gilt es, die Funktionen hinsichtlich Retention, (Kalt-)Luftzufuhr zum Stadtzentrum, Hochwasserschutz, Biotopvernetzung und Naherholung zu stärken und weiterzuentwickeln, beispielsweise durch weitere Renaturierungsmaßnahmen am Gewässer und naturbasierte Ufergestaltung.

Offenlandgeprägte Stadtränder

Trotz ihrer Lage mitten im Saarkohlen- und Stadtwald sind bei allen drei Stadtteilen auch offenlandgeprägte Stadtrandbereiche zu finden. Sie sind durch Nutzungsmosaike geprägt; ein hoher Anteil Brachflächen und größere Areale mit Hobbytierhaltung schränken die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit dieser Flächen für Erholungssuchende ein. Insbesondere wenn Siedlungsbereiche mit einer defizitären Grünraumversorgung an diese Bereiche angrenzen, übernehmen sie jedoch auch die Funktion öffentlicher Grünräume. Gestärkt wird diese durch eine gute und engmaschige Erschließung für Fußgänger sowie die Einrichtung kleiner Treffpunkte.

Besondere Aufmerksamkeit liegt auf dem offenlandgeprägten Schwerpunktraum im Süden des Stadtteils Dudweiler. Seine Funktionen für Klima, Biodiversität und Naherholung sind zu stärken und weiterzuentwickeln. Eine weitere Verbrachung sollte durch eine Nutzung als Acker, Weide, Streuobstwiese oder als Gartenareal vermieden werden.

Neue Parks und Verbesserung der Grünraumversorgung

Hohe Baudichten und kaum vorhandene öffentliche Grünräume ausreichender Größe sind an einigen Stellen in den drei Stadtteilen der Grund, dass die Bevölkerung nicht ausreichend mit Grünraum versorgt ist. Potenziale für neue Parkanlagen sind durchaus vorhanden. So stehen entlang der Beethovenstraße Flächen für eine neue Grünanlage zur Verfügung. Hier könnten die bestehenden öffentlichen Freiräume zwischen Straße und Siedlungsfläche unter Einbeziehung der Freiräume im Umfeld der Landeszentrale für politische Bildung zu einem zusammenhängenden, attraktiven Grünraum entwickelt werden. Mit einer neuen Wegeführung von Rad- und Fußwegen, einer reduzierten, aber hochwertigen Ausstattung, einer gliedernden Bepflanzung und der Beseitigung von Teilen des trennenden Gehölzstreifens könnten die gestalterische und die Aufenthaltsqualität erheblich verbessert werden. Eine weitere Möglichkeit für neues, öffentliches Grün bietet eine Brach- und Sukzessionsfläche südlich der Fußwegeverbindung durch das Sulzbachtal in Verlängerung der Werkstraße. Zur Erhöhung des Grünvolumens und einer Verbesserung der Grünraumversorgung im Stadtteilzentrum von Dudweiler würde auch eine intensivere Begrünung des Dudoplatzes beitragen. Dazu wird die Entsiegelung und weitere Begrünung randlich gelegener Flächen, die Sicherung und Stärkung des vorhandenen Baumbestands sowie die Einrichtung eines Begegnungsorts vorgeschlagen. Zudem wurde der ehemalige Jahnsportplatz als Potenzialfläche zur Anlage eines multifunktionalen Retentionsraums identifiziert; dies ist gut mit der Anlage eines kleinen öffentlichen Treffpunkts zu kombinieren.

Für die Schaffung weiterer neuer Freiräume bleibt ansonsten nur eine Qualifizierung bestehender (halb-)öffentlicher Freiräume. Potenziale bieten hierfür die Freiräume im Umfeld öffentlicher Einrichtungen wie der Albert-Schweitzer-Schule und der Kreuzkirche in Herrensohr. Zu prüfen ist, inwieweit versiegelte Parkplätze entsiegelt und begrünt werden können. In jedem Falle gewinnen vorhandene Grünräume durch eine Ausstattung und Gestaltung entsprechend der Gestaltungsprinzipien für kleine Grünanlagen an Nutzungs- und Aufenthaltsqualität.

ISEK Dudweiler und weitere Stadtentwicklungsprojekte

In Dudweiler laufen derzeit verschiedene Planungen und Projekte zur Weiterentwicklung und Stärkung des Stadtteils. Das Bauprojekt „Wohnen am Anger“ hatte eine deutliche Reduzierung der öffentlichen Freiräume an zentraler Stelle im Stadtteil zur Folge. In 2021/22 wurde für den Stadtteil ein neues integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept unter Beteiligung der Bürger:innen erarbeitet. Ein zentrales Handlungsfeld des ISEK ist die Schaffung attraktiver öffentlicher Räume. Ziel ist es, ein quantitativ und qualitativ ausreichendes und vernetztes Angebot an Grün- und urbanen Freiflächen sicherzustellen, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu steigern. Es soll ein robustes Netzwerk aus bestehenden und zu ergänzenden Strukturen entstehen, das aus „in umweltgerechter und sozioökonomischer Hinsicht resilienten Grün- und Freiräumen besteht, die sozialen, integrativen, kulturellen, gesundheitsfördernden, ökologischen, klimatischen und ökonomischen Anforderungen genügen“ (LHS 2022: 83). Im Einzelnen betreffen die geplanten Maßnahmen

- die gestalterische Aufwertung der Fußgängerzone und des Marktplatzes, eine prioritäre Maßnahme, die ab 2026 umgesetzt werden soll,
- die Aufwertung des Stadtparks sowie weiterer Grünanlagen und öffentlicher Freiräume im Zentrum und zentrumsnahen Bereichen,
- die Aufwertung der Freiflächen in der Sulzbachtalaue,
- die Aufwertung der Freifläche zwischen Rathaus und Turmschule wie auch
- die Aufwertung der Freiflächen an der Gemeinschaftsschule zwischen Sulzbachtalstraße und Schulgebäude.

Im stark hitzebelasteten Stadtteilkern von Dudweiler sollte dabei eine klimaangepasste und wassersensible Ausgestaltung besondere Beachtung finden.

Auf dem Gelände von Halde bzw. Absinkweiher Hirschbach ist die Errichtung eines Solarparks in Kombination mit einem öffentlichen Rundwanderweg vorgesehen.

Stadtteilsteckbrief

Scheidt

642 ha
4.000 EW

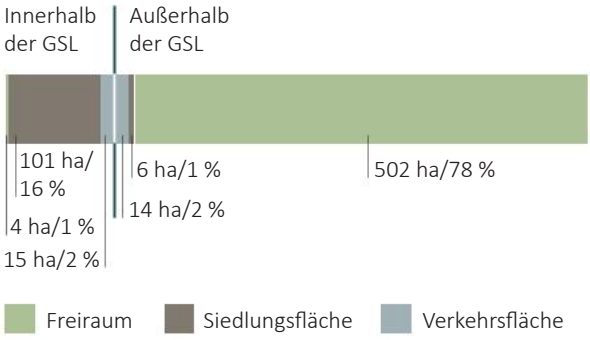


1 Kurz vorgestellt

Scheidt erstreckt sich als Straßenort in der engen, bewaldeten Tallage des Scheidter oder Rohrbachs. Ein wirkliches Stadtteilzentrum lässt sich nicht ausmachen. Städtebaulich geprägt wird der Ortsteil durch Einzel- und Doppelhausstrukturen, die umgeben sind von Wald. Öffentliche Freiräume finden sich fast ausschließlich in Gewässernähe.

Zum Stadtteil gehört der isoliert auf einem Höhenrücken liegende Ortsteil Scheidter Berg. Eine klare Siedlungsstruktur besitzt das locker bebaute Quartier nicht. Die umgebenden Freiräume bieten ein abwechslungsreiches Landschaftsbild mit kleinräumigem Wechsel von Offenland und Wald.

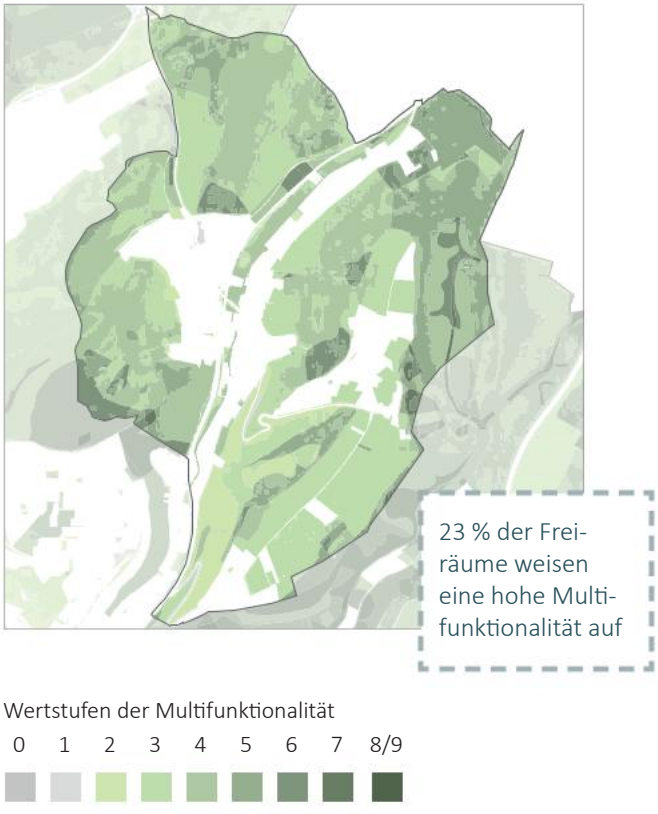
2 Freiraumprofil



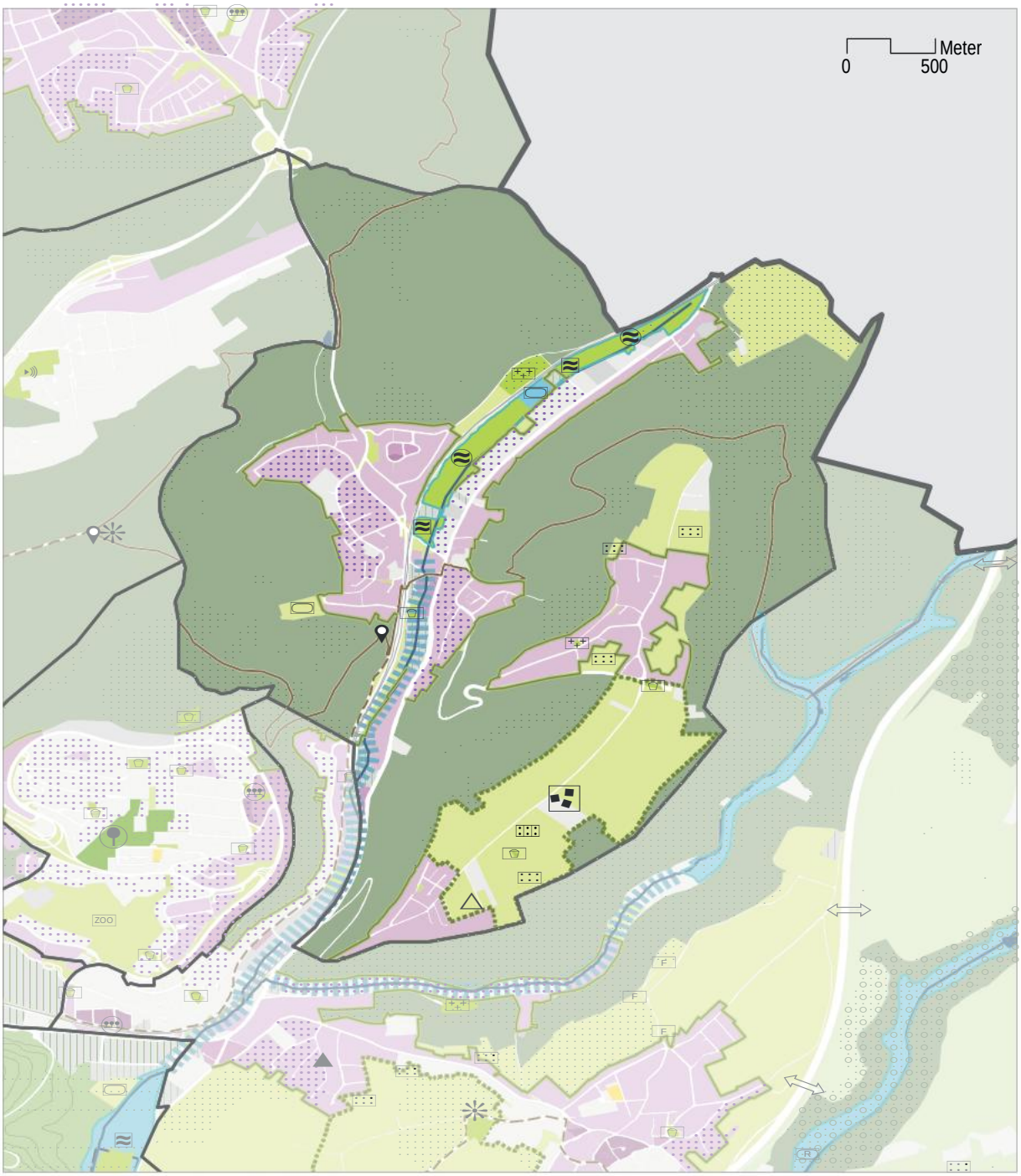
Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 2,1 ha
- Versorgungslücken: 99 % (= 90 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 42 % (= 45 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 51 % (= 54 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 66: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Scheidt



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Blau-grüne Achsen		Rohrbach/Scheidter Bach: s. u.
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	396 ha/78 %	Stadtnahe Erholungswälder am Schwarzenberg und Scheidterberg
Grüne Stadtrandbereiche – Offenlandgeprägte Schwerpunkträume		Offenlandgeprägter Schwerpunktraum am Stadtrand mit Handlungsbedarf auf dem Scheidter Berg: s. u.
Multifunktionale Freiräume	117 ha/23 %	Innerhalb der Waldflächen
Grüne Stadtwege	7 km	Äußerer Ring: verläuft auf halber Höhe um den Scheidter Berg; führt von dort aus ins Tal und zur Hofberghütte: ausschildern
Besondere Orte		Hofberghütte: unterhalb des Schwarzenbergs

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grünanlagen und zweckgebundene Grünräume	2,1 ha	Friedhof, verschiedene Spiel- und Bolzplätze: sichern und die einzelnen Anlagen im Sinne der Gestaltungsprinzipien des FEP weiterentwickeln Festplatz Scheidt: überprüfen, inwieweit künftig Bedarf an einem Festplatz besteht; ggf. rückbauen und offene, naturnahe Wiesenfläche anlegen; alternativ zu einem multifunktional nutzbaren, begrünten und offen gestalteten Freiraum umgestalten, der auch für Festveranstaltungen genutzt werden kann
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln		Im gesamten Stadtteil öffentliche Treffpunkte schaffen: Möglichkeiten zur Anlage von Pocket-Parks und Mini-Grünanlagen sondieren und entsprechende Grünräume im Sinne der Gestaltungsprinzipien des Freiraumentwicklungsprogramms anlegen
Stadtteil- und Quartiersplätze		Keine
Blau-grüne Freiräume	11,2 ha	Sukzessions- und Brachflächen am Rohrbach nördlich von „Im Flürchen“ zu multifunktionalen Retentionsräumen entwickeln

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Hoch verdichtete Gewerbegebiete

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

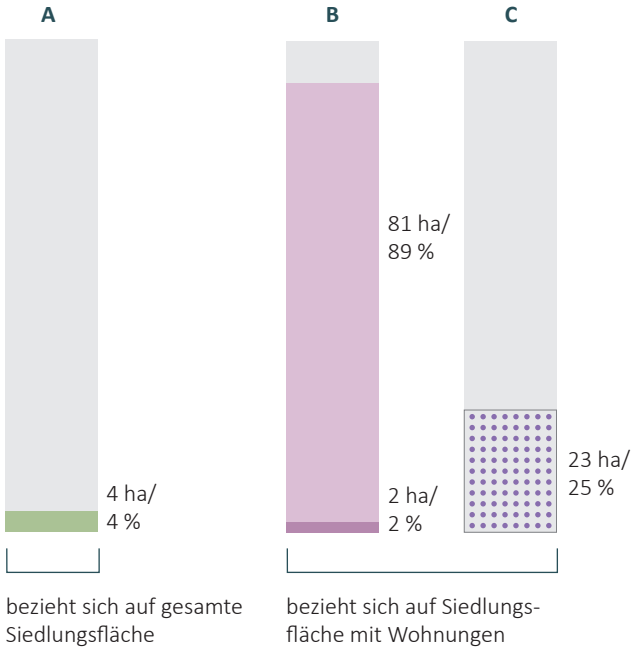
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Blaue Achse Rohrbach/Scheidter Bach

Die Talaue des Rohr- bzw. Scheidter Bachs bietet mit zahlreichen Sukzessionsflächen und Gartenbrachen bachaufwärts die Möglichkeit zur Entwicklung eines naturnahen Grünzuges. Südlich der Straße Im Flürchen ist das Bachtal stärker durch Siedlungsflächen eingeengt. Ein bachbegleitender Weg fehlt. Nur an wenigen Stellen ist das Gewässer von öffentlichen Räumen aus erlebbar. Insbesondere beim Spielplatz südlich des Bahnhofs könnte eine stärkere Einbeziehung des Bachs in die Freiraumgestaltung erfolgen. Die Schaffung von Zugängen zum Wasser ergibt jedoch erst Sinn, wenn der ökologische Zustand des Gewässers dies erlaubt. Erste Renaturierungsmaßnahmen zwischen Bahnhofstraße und REWE-Markt schaffen hier Perspektiven.

Das WRRL-Maßnahmenprogramm des Saarlandes (MUV 2021) empfiehlt neben der weiteren Reduzierung der Schadstoffbelastung die Erstellung und Umsetzung eines Gewässerentwicklungs- und -unterhaltungsplans. Im Zuge der Planerstellung ist zu prüfen, inwieweit ein Fuß- und Radweg möglichst gewässerbegleitend geführt werden kann. Vor dem Hintergrund zunehmender Hochwasser- und Starkregenrisiken sind zudem Rückhalteräume vorzusehen. Die Brachflächen im Talabschnitt oberhalb Im Flürchen wurden im Rahmen des GUL-Projektes (Hartz et al. 2024) als potenzielle multifunktionale Retentionsräume identifiziert.

Offenlandgeprägter Schwerpunktraum am Stadtrand auf dem Scheidter Berg

Im Umfeld der beiden Quartiere auf dem Scheidter Berg erstreckt sich ein typisches, stadtnahes Nutzungsmosaik. Es ist eingebettet in Waldflächen, die die Hangkanten bedecken. Um das reizvolle Landschaftsbild zu erhalten, gilt es, den Verbrachungstendenzen entgegenzuwirken. Dazu sollte eine aktive Unterstützung von landwirtschaftlichen und landwirtschaftsähnlichen Nutzungen erfolgen. Bei den privaten Gartenbesitzern muss für eine naturnahe, ökologische Bewirtschaftung geworben werden. Anreize dazu liefern Wettbewerbe oder Förderprogramme. Zur Stärkung der Naherholungsfunktion ist ein engmaschiges, naturnahes und klimaangepasstes Wegenetz wünschenswert.

Stadtbezirk Halberg

Stadtteilsteckbrief

Brebach-Fechingen

1.314 ha
5.758 EW



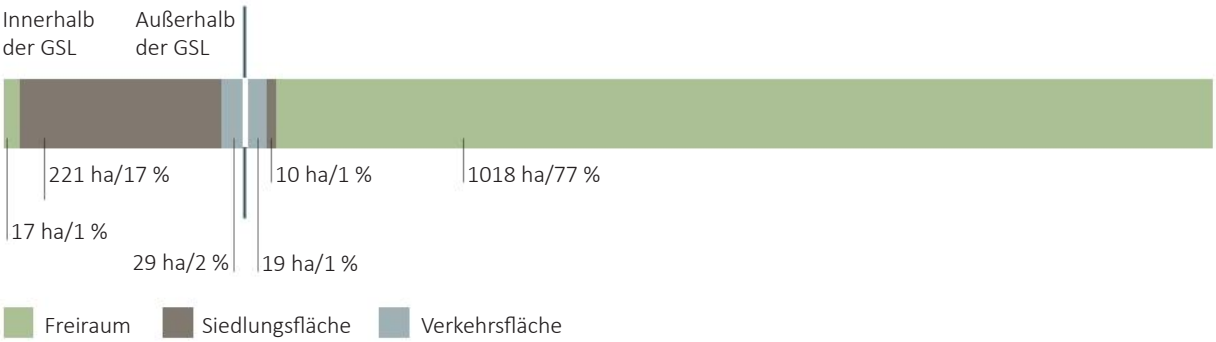
1 Kurz vorgestellt

Der Stadtteil vereint zwei sehr unterschiedliche Ortsteile: Brebach ist geprägt von der jahrzehntelangen schwerindustriellen Nutzung, Fechingen hat sich den Charakter des ursprünglichen Bauerndorfs gewahrt. Der Stadtteil Brebach steht nach Stilllegung der letzten verbliebenen Teile der früheren Hütten- und Stahlindustrie vor großen Herausforderungen. Perspektiven für die künftige Entwicklung zeigt das ISEK Brebach-West unter dem Motto „Wandel aktiv gestalten“ auf (LHS 2023). Die ehemaligen Industrieflächen bergen vielfältige Potenziale zur Verbesserung der Freiraumsituation im Stadtteil und in der Gesamtstadt, zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und Schaffung von Retentionsraum, zur Schaffung neuer Wegeverbindungen und Vernetzung grün-blauer Achsen sowie für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Die grün-blaue Achse des Saarbachs verbindet die beiden Ortsteile. Für Brebach bildet der Halberg die dominierende Freiraumkulisse. Fechingen ist eingebettet in landwirtschaftliche Nutzflächen, die insbesondere im Hinblick auf Biodiversität und Naturerleben eine hohe funktionale Bedeutung besitzen.



Foto: agl 2023

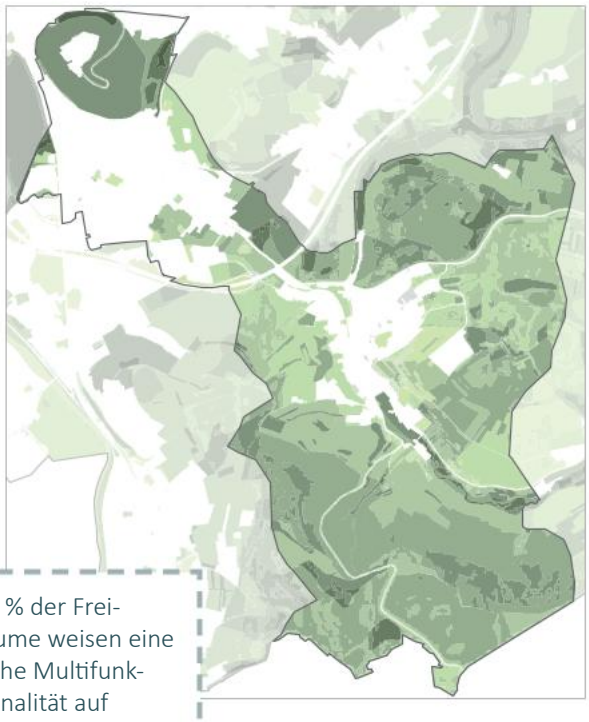
2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

- Öffentliche Grünräume insgesamt: 78,8 ha
- Versorgungslücken: 87 % (= 93 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 56 % (= 129 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 67: Multifunktionalität der Freiräume

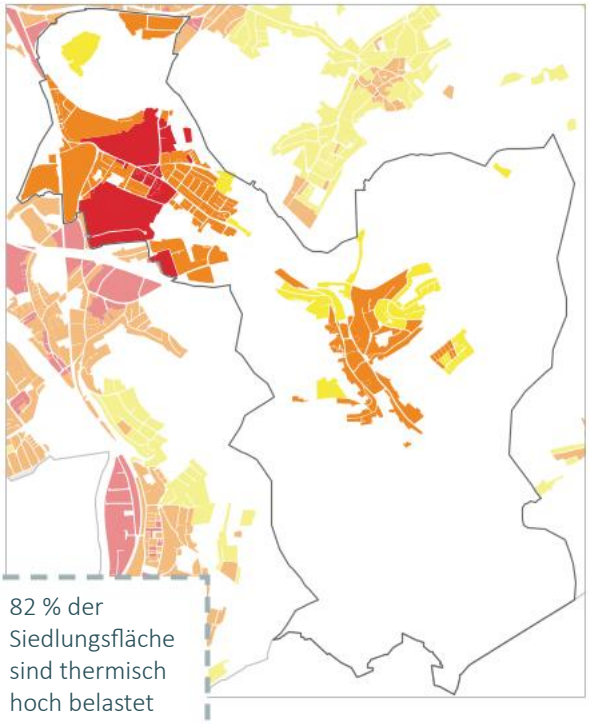


63 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität

0 1 2 3 4 5 6 7 8/9

Abbildung 68: Thermische Belastung der
Abbildung 69: Siedlungsbereiche

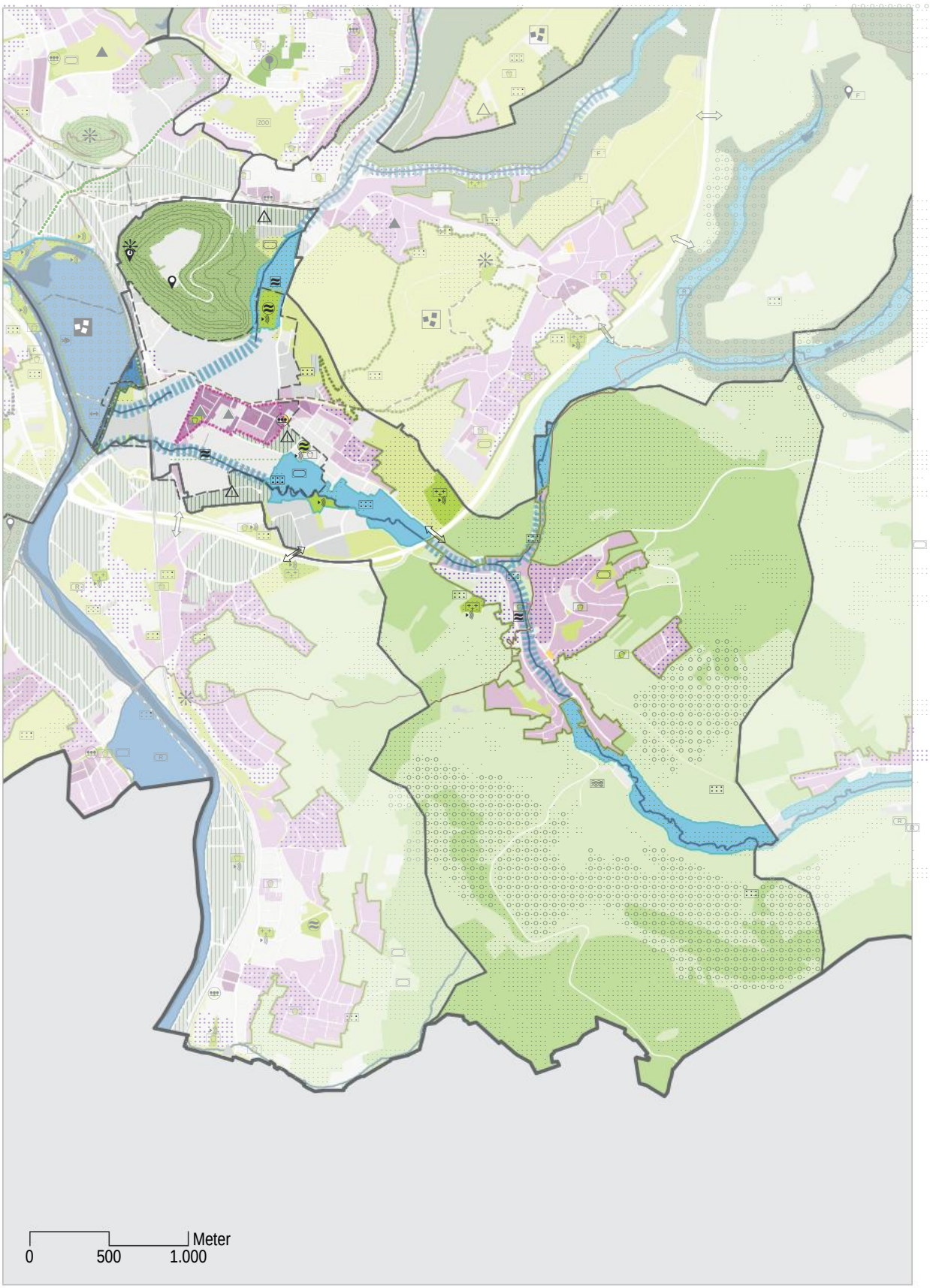


82 % der Siedlungsfläche sind thermisch hoch belastet

Bioklimatische Wärmebelastung; Tagsituation (PET-Wert)

- 23 – < 29 °C Schwache Wärmebelastung
- 29 – < 35 °C Mäßige Wärmebelastung
- 35 – < 41 °C Starke Wärmebelastung

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Brebach-Fechingen



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

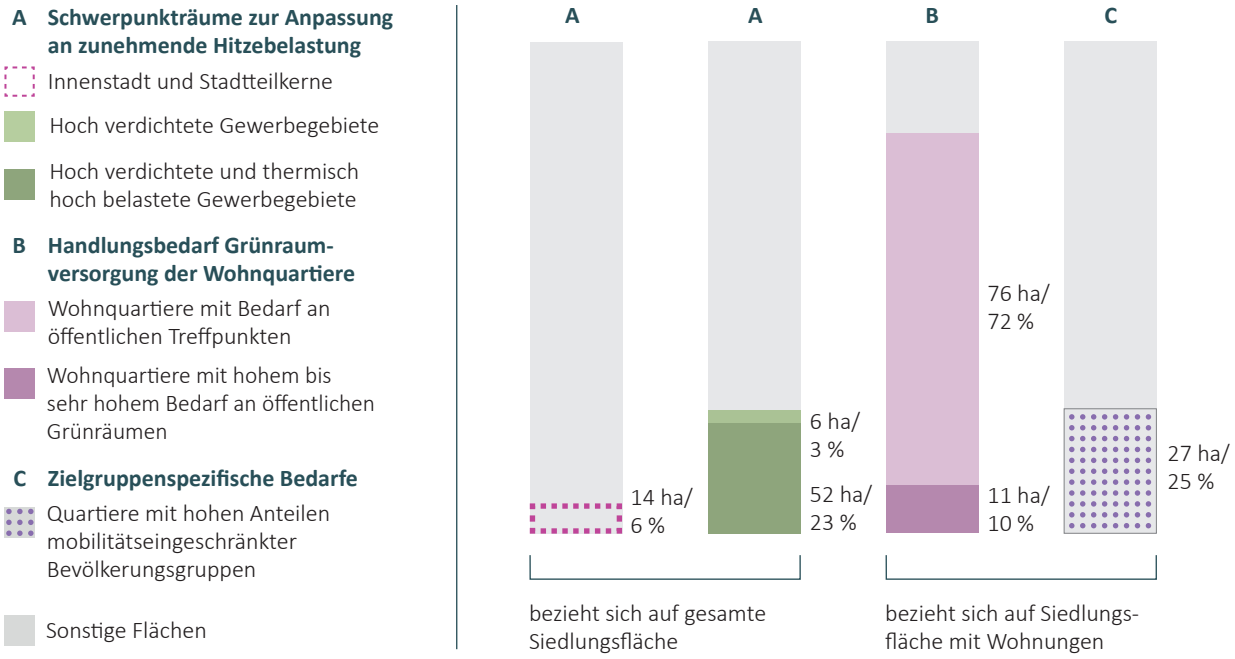
Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Blau-grüne Achsen		Rohrbach und Saarbach: s. u.
Das Tor zum Bliesgau – strukturreiches Offenland Das Tor zum Bliesgau – Waldflächen	467 ha/46 % 414 ha/40 %	Landwirtschafts- und Waldflächen rings um Fechingen: Verknüpfung des Bliesgaus mit den Siedlungslagen in Brebach über neu anzulegenden Fuß-/Radweg in der blau-grünen Achse des Saarbachs verbessern
Grüne Stadtrandbereiche		Stadtränder mit Bedeutung für die angrenzenden Quartiere rings um Fechingen: Durchlässigkeit des Stadtrands und Erreichbarkeit von den Siedlungsbereichen aus erhöhen, kleine öffentliche Treffpunkte an den Zuwegen in der Nähe zum Siedlungsrand einrichten
Multifunktionale Freiräume	589 ha/57 %	Großflächige Anteile – Multifunktionalität fördern
Schwerpunkte für Naturerleben	225 ha/22 %	Naturschutzgebiete Gebberg; Birzberg, Honigsack/Kappelberghang: Belange des Naturschutzes mit Möglichkeiten zum Naturerleben in Einklang bringen, naturverträgliche Erholung fördern, den Schutz besonders empfindlicher Flächen durch entsprechende Besucherlenkung sicherstellen
Grüne Stadtwege	4,8 km	Äußerer Ringweg
Stadtblicke		Halberg
Besondere Orte		Mithrasgrotte, Rundweg Halberg

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundenen Freiräume	9,0 ha	Grünanlagen im Saarbachtal in Brebach; Spielplätze Riesenstraße und Saabrücker Straße in Brebach, Am Hasenberg, Drosselweg, Im Hofgarten in Fechingen, Friedhöfe in Brebach und Fechingen: Grünräume sichern und klimaangepasst weiterentwickeln
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,3 ha	Unterversorgung in den Quartieren zwischen Riesen- und Saargemünder Straße durch neue Grünanlagen in den Stadtumbaugebieten am Brebacher Ohr und am ehemaligen Krankenhaus kompensieren Platzbereich an der Einmündung Scheidter Straße in Saarbrücker Straße durch Entsiegelung von Verkehrsflächen erweitern und zu einem Pocket-Park ausgestalten Weitere neue Grünanlagen gemäß ISEK im Rahmen der Umsetzung der Entwicklungspotenziale realisieren (s. u.)
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	5,0 ha	Ein Großteil der öffentlichen Grünräume in Brebach ist lärmbelastet; hier Ruheoasen schaffen
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,2 ha	Dorfplatz an der Provinzialstraße in Fechingen: entsiegeln, begrünen, Bäume pflanzen und gestalterisch aufwerten, entsprechend den Gestaltungsprinzipien des FEP Brebach: gemäß ISEK Platzräume bei den Kirchen aufweiten und gestalterisch und funktional aufwerten
Stadtbildprägende Hänge und Kuppen	58,4 ha	Halberg
Blau-grüne Freiräume	3,6 ha	Spielplatz Saarbrücker Straße zu multifunktionaler Spiel- und Retentionsfläche entwickeln; Grünraum am Rohrbach als multifunktional nutzbaren Retentionsraum ausgestalten; In der Itsch: am Stadtrand multifunktionale Streuobstwiese anlegen

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf



4 Maßnahmenschwerpunkte

ISEK Brebach-West

Der ehemalige Industrie- und Arbeiterstadtteil Brebach leidet seit Jahren unter dem Strukturwandel in der Montanindustrie. Nachdem von 2001 bis 2015 erste neue Impulse mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ gesetzt wurden, ist Brebach seit 2020 Fördergebiet im Städtebauförderungsprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“. Das ISEK Brebach-West zeigt auf, wie sich Brebach zu einem attraktiven und klimagerechten Wohn- und Arbeitsstandort entwickeln kann (LHS 2023). Der Fokus liegt auf der städtebaulichen Entwicklung der Flächen Brebacher Ohr und NHG-Areal sowie des ehemaligen Krankenhausstandorts. Sie bietet auch die Chance, neue Grünräume und neue grüne Vernetzungsachsen im Stadtteil zu schaffen.

Zentrale Maßnahmen des ISEK zum Ausbau der Freiraumstrukturen sind die Renaturierung von Saar- und Rohrbach in Verbindung mit der Entwicklung einer grün-blauen Infrastruktur entlang der beiden Bachläufe. Im Mündungsbereich von Saar- und Rohrbach in die Saar soll ein neuer Freiraum einen Übergang zu den St. Arnualer Wiesen herstellen. Für vorhandene Freiräume wie den Kirchplatz bei Maria-Hilf oder den Spielplatz Riesenstraße sind gezielte Aufwertungsmaßnahmen vorgesehen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch eine allgemeine Intensivierung der Straßenraumbegrünung und die Einrichtung eines dezentral angelegten, niederschwelligen Sportangebots im öffentlichen Raum.

Maßnahmen oder Flächen für den Hochwasserschutz sind im ISEK Brebach-West nicht vorgesehen, obwohl weite Teile der Entwicklungsflächen Hochwasserrisiken ausgesetzt sind. Es ist daher dringend geboten, bei der Umsetzung des Konzepts die Prinzipien einer wassersensiblen Stadtgestaltung anzuwenden, Versiegelung zu minimieren, ausreichend Retentionsräume vorzusehen und auf eine hochwasserangepasste Ausgestaltung von Infrastrukturen, Gebäuden und Freiräumen zu achten.

Blau-grüne Achsen Rohrbach und Saarbach

Der Rohrbach durchfließt auf der Brebacher Gemarkung am Fuße des Halbergs zunächst einen recht naturnahen Talraum. Hier bietet sich die Möglichkeit, das Gewässer zu renaturieren und für die Naherholung zu erschließen sowie Retentionsraum zu schaffen. Über einen naturnahen, bachbegleitenden Weg und abgesenkte Uferbereiche wird der Bach erlebbar. Die Potenziale zur Schaffung eines multifunktionalen Retentionsraums sollten genutzt werden, insbesondere um die Hochwassergefahren für die Siedlungsbereiche von Brebach zu reduzieren. Der verrohrte Abschnitt unter dem Industrieareal könnte im Zuge einer Umnutzung der Industrieflächen offengelegt, renaturiert und in neue Freiraum- und Siedlungsstrukturen integriert werden. Vor allem auf dem bereits leergeräumten Areal des sogenannten Brebacher Ohrs bietet der Bach Ansatzpunkte für eine attraktive blau-grüne Freiraumachse im geplanten neuen Stadtquartier, die auch die Vernetzung mit den St. Arnualer Wiesen stärken würde.

Der Saarbach ist noch in großen Teilen ein naturnahes Gewässer. Im Siedlungsbereich von Fechingen ist er jedoch ausgebaut, obwohl sein Verlauf durch Gärten und andere Freiräume die Möglichkeit für eine Renaturierung böte. Gleichzeitig könnte im Zuge einer solchen Maßnahme der direkt am Bach liegende Spielplatz „Im Hofgarten“ mit einem Zugang zum Wasser aufgewertet werden. Zwischen Fechingen und Brebach ist das Gewässer wieder sehr naturnah, bevor es am Gelände der ehemaligen Eisengießerei verrohrt und dahinter zwar offen, jedoch ausgebaut der Saar zufließt. Zwischen Fechingen und Brebach könnte entlang des Bachs eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung entstehen. Die Aufgabe des Gießereistandorts bietet die Chance, eine zweite durchgängige blau-grüne Freiraumachse am Südrand des Stadtteils zu entwickeln.

Insgesamt tragen eine möglichst naturnahe Gestaltung der Fließgewässer und ausreichend bemessene Retentionsräume dazu bei, die Gefahren durch Hochwasser und Überflutungen in den angrenzenden Siedlungsbereichen zu minimieren. Gerade in den großflächen Stadtentwicklungsarealen sollten die Belange des Hochwasser- und Überflutungsschutzes Beachtung finden.

Öffentliche Treffpunkte in Fechingen

Einen kleinen Park oder eine öffentliche Grünanlage sucht man im Ortsteil Fechingen vergebens. Es gibt lediglich zwei Spielplätze und den Friedhof. Die meisten Stadtteilbewohner:innen verfügen zwar über einen privaten Garten, doch attraktive Begegnungsorte und Treffpunkte im öffentlichen Raum fehlen. Abhilfe könnte hier die Aufwertung und evtl. die Vergrößerung des Spielplatzes „Im Hofgarten“ sowie die Umgestaltung des Dorfplatzes in der Provinzialstraße zu einer kleinen Grünanlage schaffen.

Hitzeinsel Brebach-Zentrum

Das hoch verdichtete und durch eine enge Gemengelage zwischen Gewerbe- und Wohnnutzung gekennzeichnete Stadtteilzentrum von Brebach ist bereits jetzt thermisch hoch belastet. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist eine intensive Durchgrünung der Siedlungsbereiche dringend geboten. Dies kann sich nicht nur auf die öffentlichen (Straßen-)Räume begrenzen. Über Aufklärungs- und Informationskampagnen sollten auch private Haus- und Grundeigentümer:innen oder -nutzer:innen auf die Notwendigkeit einer stärkeren Durchgrünung hingewiesen werden. Dabei sind Möglichkeiten für Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung aufzuzeigen. Ein Wettbewerb kann Anreize schaffen, selbst aktiv zu werden.

Grüne Stadtrandbereiche

Das Projekt "In der Itsch", das im Rahmen des Förderprogramms "Natürlicher Klimaschutz im ländlichen Raum" umgesetzt werden soll, hat die ökologische Aufwertung einer Fläche im Stadtrandbereich sowie den Wasserrückhalt in der Landschaft zum Ziel. Dabei soll unter anderem eine Multifunktionsfläche entstehen, die aus einer Streuobstwiese, offenem Wasserlauf und Retentionsfläche besteht.

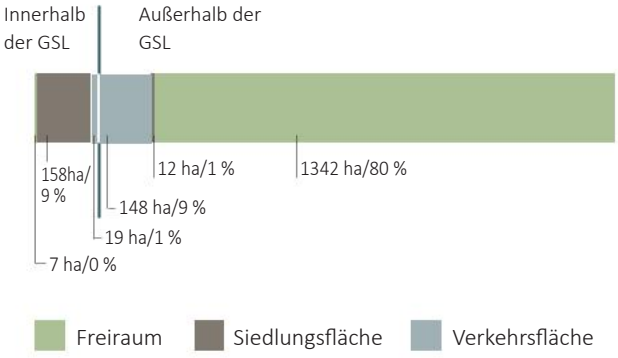
Stadtteilsteckbrief

Ensheim/ Eschringen

1.686 ha
4.649 EW



2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung

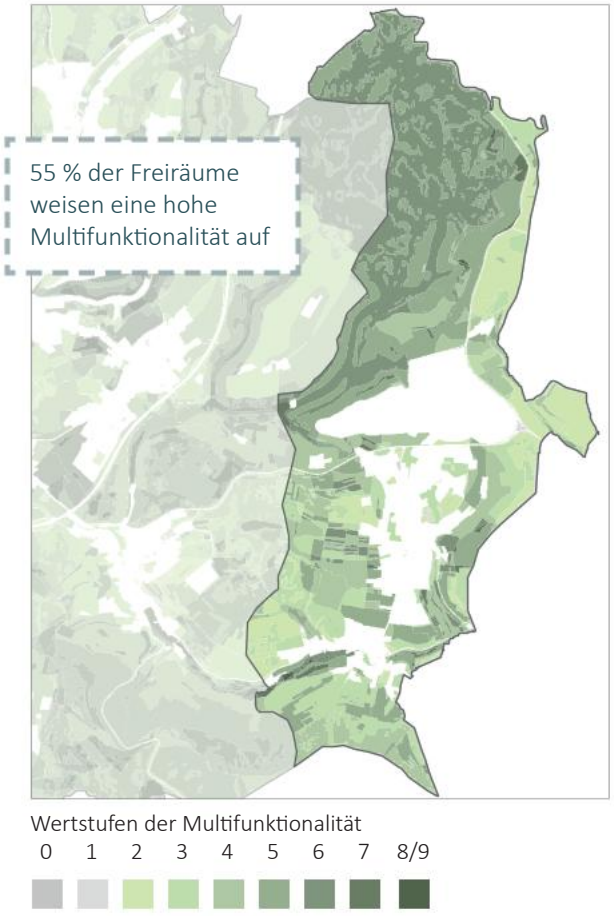
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 3,7 ha
- Versorgungslücken: 77 % (= 94 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 52 % (= 88 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 67 % (= 114 ha) der Siedlungsfläche

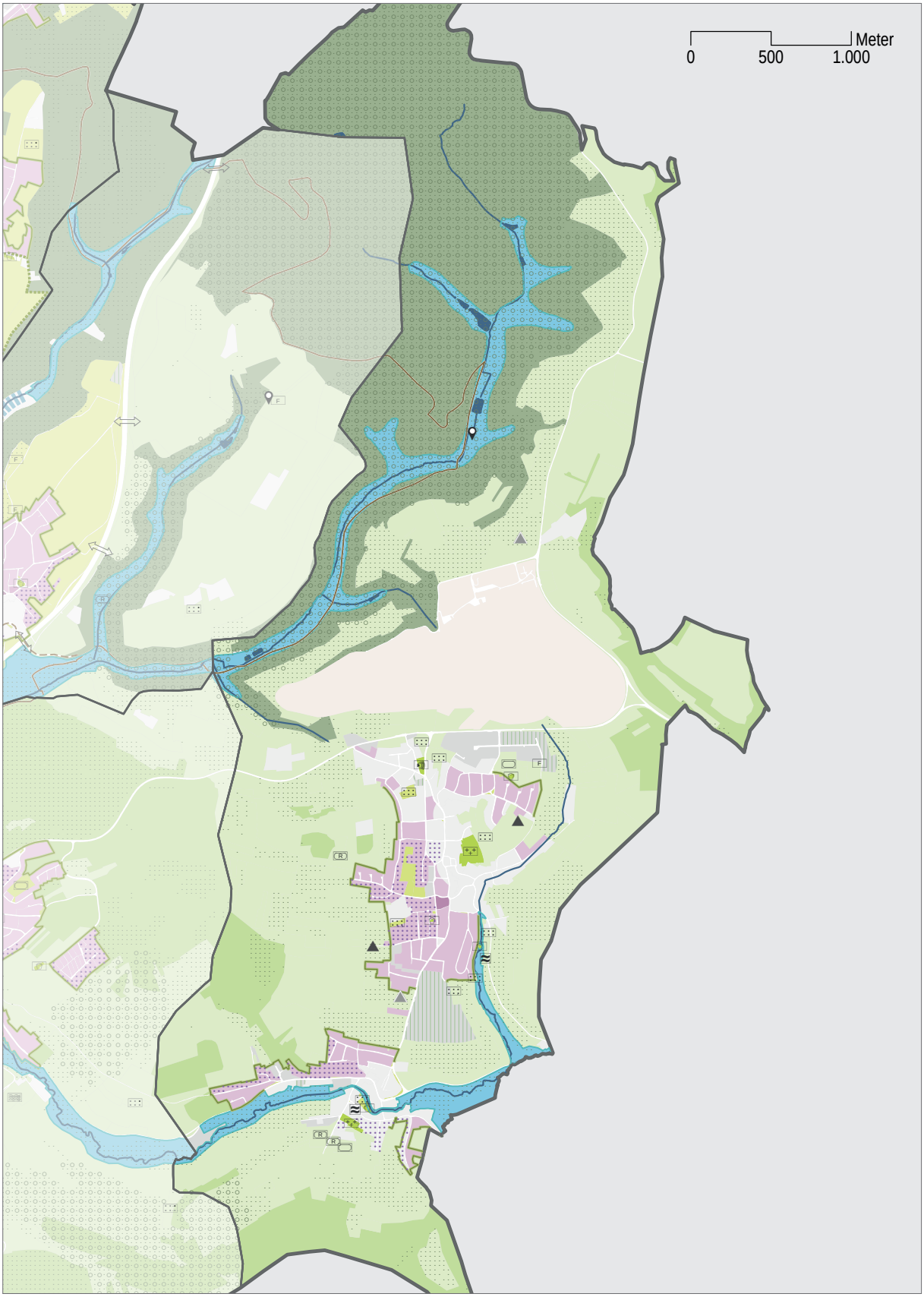
1 Kurz vorgestellt

Die beiden östlichsten Stadtteile Saarbrückens bieten mit ihren teils sehr dörflichen Strukturen ländliche Wohnstandorte in der attraktiven offenen Kulturlandschaft des Bliesgaus. Nur 20 % der Stadtteilfläche werden von Siedlungsflächen in Anspruch genommen. Öffentliche Räume mit Begegnungsfunktion und hoher Aufenthaltsqualität innerhalb der Siedlungslage fehlen jedoch weitgehend. Der Flughafen in Ensheim stellt für die Stadtteilbewohner:innen eine erhebliche Barriere dar, die den Zugang zu den attraktiven Landschaftsräumen des Ensheimer Gelöschs erschwert. Er verursacht zudem Lärmbelastungen in diesen und den angrenzenden Stadtteilen. Die Freiraumstrukturen werden im Norden des Stadtteils durch die großen Waldflächen des Ensheimer Gelöschs und dem tief eingeschnittenen Wogbachtal geprägt. Die blau-grüne Achse des Saarbachs nimmt ihren Anfang in Ensheim und durchzieht beide Stadtteile.

Abbildung 70: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Ensheim/Eschringen



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Blau-grüne Achsen		Saarbachtal in Ensheim und Eschringen: s. u. Wogbachtal in Ensheim: sichern und weiterentwickeln
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	474 ha/35 %	Anteile an den stadtnahen Erholungswäldern des Ensheimer Gelöschs und im Wogbachtal
Das Tor zum Bliesgau – strukturreiches Offenland Das Tor zum Bliesgau – Waldflächen	720 ha/53 % 144 ha/11 %	Offenlandflächen des Bliesgaus: Verbrachungstendenzen durch aktive Unterstützung von landwirtschaftsähnlichen Nutzungen entgegenwirken, Streuobstwiesen insbesondere in Siedlungsnähe unter Mitwirkung der Naturschutzbehörden und Gartenbauvereine in Nutzung halten
Grüne Stadtrandbereiche		Stadtränder mit Bedeutung für die angrenzenden Quartiere im Westen und Süden von Ensheim und am Nordrand von Eschringen: Durchlässigkeit des Stadtrands und Erreichbarkeit von den Siedlungsbereichen aus erhöhen, kleine öffentliche Treffpunkte an den Zuwegen einrichten, mit den Belangen des Naturschutz in Einklang bringen
Multifunktionale Freiräume	736 ha/ 55 %	Großflächige Anteile im Bereich des Bliesgaus und der stadtnahen Erholungswälder
Schwerpunkte für Naturerleben	461 ha/ 34 %	Kleinflächige Anteile an den Naturerlebnisräumen des Birzberg, Honigsack/Kappelberghangs sowie Anteil am Naturerlebnisraum Ensheimer Gelösch und Wogbachtal
Besondere Orte		Wogbachtalhütte

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundenen Freiräume	3,7 ha	Friedhof Ensheim, Friedhof Eschringen sowie Spiel- und Bolzplätze, eine öffentliche Park- und Grünanlage gibt es in beiden Stadtteilen nicht In Ensheim: Friedhof als öffentliche Parkanlage qualifizieren, d. h. parkartigen Charakter bei Bepflanzung fördern, Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, ruhige, mit Friedhofsnutzung kompatible Freizeitnutzungen ermöglichen In Eschringen: Spielplatz Karl-Leidinger-Straße zu kleinem öffentlichen Park aufwerten (s. u. Blau-grüne Achse Saarbach)
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten		Spielplatz St. Ingberter Straße in Ensheim: begrünte Ruheinsel schaffen

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Hoch verdichtete Gewerbegebiete

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

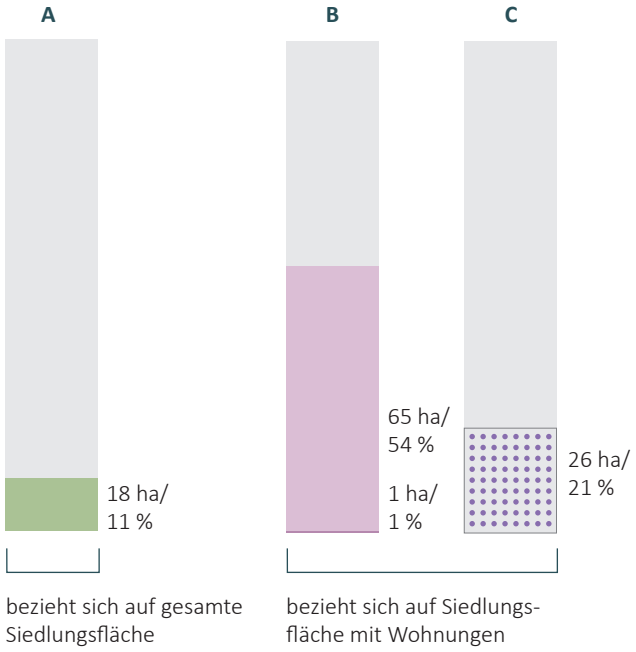
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Blau-grüne Achse Saarbach

Der Saarbach fließt nur noch in wenigen Abschnitten als naturnahes Fließgewässer durch die Wiesen des Bliesgaus. In Ensheim verläuft der Bach mehr oder weniger am Ortsrand; er ist ausgebaut und über weite Strecken verrohrt. Erst südlich der Ormesheimer Straße lassen sich die Potenziale für eine blau-grüne Achse nutzen. Hier gibt es bereits einen bachbegleitenden Weg und einen Spielplatz, sodass durch Auslichten der Gehölzstreifen am Ufer und die Schaffung von Zugängen zum Wasser der Bach erlebbar wird und bis zum südlichen Ortsrand von Ensheim ein öffentlicher Grünraum entstehen kann.

Zwischen Ensheim und Eschringen besteht lediglich im Hinblick auf die Renaturierung der ausgebauten Gewässerabschnitte Handlungsbedarf. Im Ortsteil Eschringen könnte zwischen Gräfinthaler und Andreas-Kremp-Straße unter Einbeziehung des Spielplatzes Karl-Leidinger-Straße ein weiterer blau-grüner, öffentlicher Freiraum entstehen. Ein durchgehender Fußweg ist bereits vorhanden, er bedarf lediglich einer gestalterischen Aufwertung. Der Spielplatz kann zu einem multifunktionalen öffentlichen Grünraum mit Möglichkeiten zum Wassererleben aufgewertet werden.

Der landschaftlich reizvolle Talraum zwischen Eschringen und Fechingen ist über einen – vorhandene Feldwege nutzenden – Fuß- und Radweg erschlossen, der eine wichtige Vernetzungsfunktion Richtung Brebach übernimmt und sich großer Beliebtheit erfreut. Dieser Weg sollte erhalten und unterhalten werden sowie langfristig mit einer durchgehenden, schattenspendenden Baumreihe klimaangepasst gestaltet werden.

Stadtteilsteckbrief

Güdingen/ Bübingen

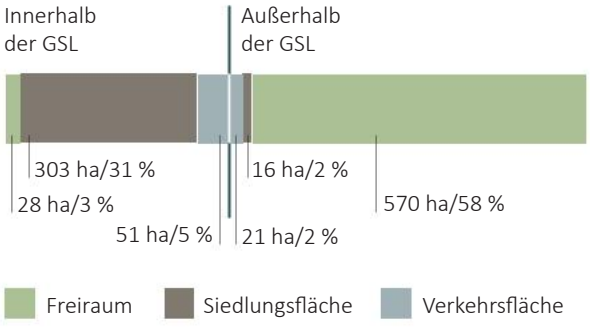
1.016 ha
8.729 EW



1 Kurz vorgestellt

Die historischen Ortskerne von Güdingen und Bübingen liegen im Saartal. Hier konzentrieren sich auch großflächige Gewerbegebiete, die zusammen mit den Verkehrsbändern der B51 und der Bahn für beide Stadtteile den Zugang zum Fluss versperren. Die Wohngebietsentwicklung erfolgte an den Saarhängen, wo im Laufe der Jahre attraktive Wohnstandorte entstanden. Der zu Güdingen gehörende Ortsteil Unner besteht zu großen Teilen aus Gewerbeflächen. In der Saaraue von Unner liegt die Pferderennbahn von Saarbrücken. Die Hangbereiche und Höhenrücken östlich von Güdingen und Bübingen vermitteln zum Bliesgau; sie sind geprägt von einem offenen, kleinteiligen Nutzungsmix aus landwirtschaftlichen Nutzflächen, Freizeitgärten und Weideflächen für Hobbytierhaltung. In Teilen führen Nutzungsaufgaben jedoch auch zur Verbrachung der Flächen. Westlich der Saar beherrschen die Hangbereiche des St. Arnualer Stiftswalds das Landschaftsbild. Die Waldbereiche bieten mit den Felsenwegen und hochwertigen, alten Waldbeständen vielfältige Möglichkeiten für das Naturerleben.

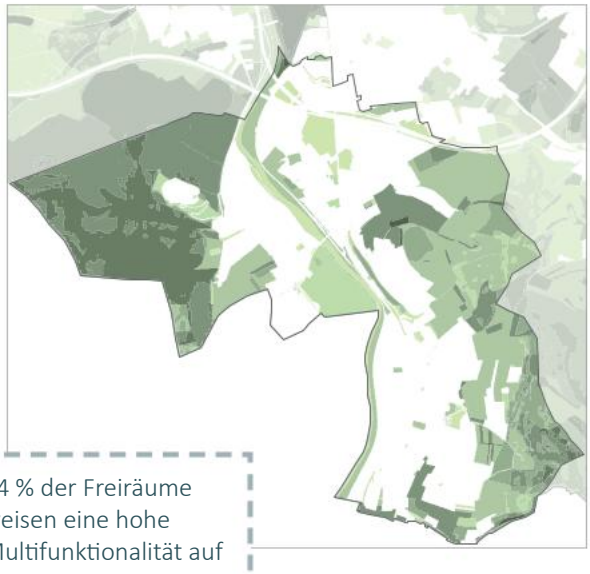
2 Freiraumprofil



Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 8 ha
- Versorgungslücken: 86 % (= 94 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 57 % (= 181 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 83 % (= 263 ha) der Siedlungsfläche

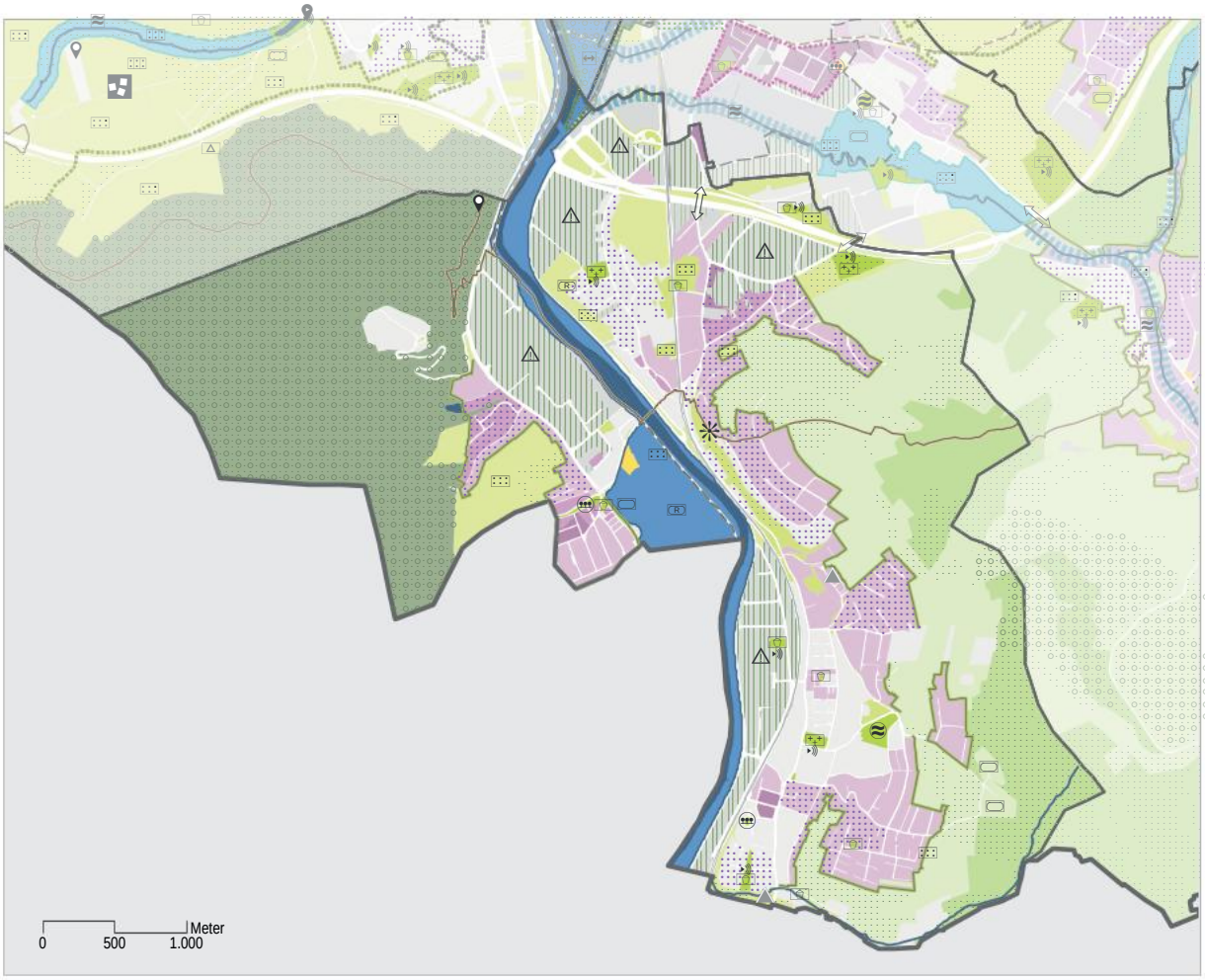
Abbildung 71: Multifunktionalität der Freiräume

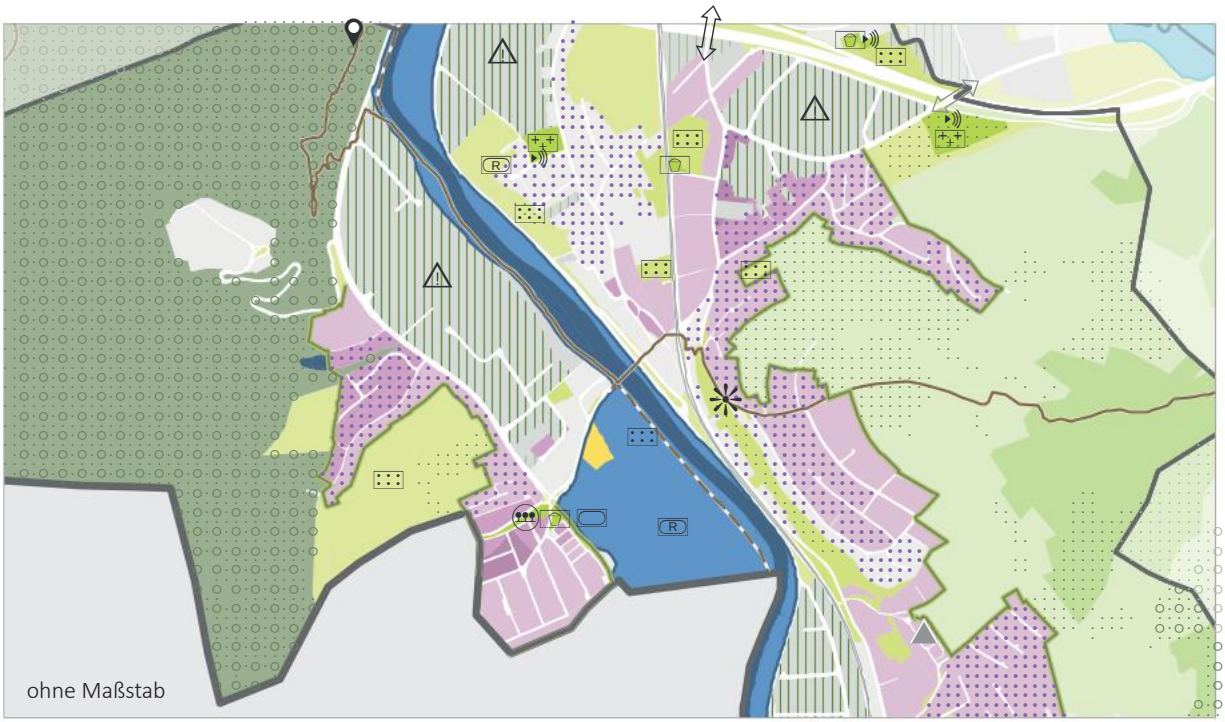


54 % der Freiräume weisen eine hohe Multifunktionalität auf

Wertstufen der Multifunktionalität
0 1 2 3 4 5 6 7 8/9

Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Güdingen/Bübingen





Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Die Saarachse		Rechte Talseite: durch Verkehrsinfrastruktur und Bebauung stark eingeengte Uferbereiche: verbleibende Grünräume sichern, naturnahe, Biodiversität fördernde Entwicklung unterstützen Linke Talseite: die freiraumgeprägten Uferbereiche bis zur Güdinger Brücke und Ortsrand von Unner sichern; Saarwiesen von Unner: Potenziale für Retention und klimaökologischen Ausgleich nutzen
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	204 ha/34 %	St. Arnualer Stiftswald
Das Tor zum Bliesgau – strukturreiches Offenland Das Tor zum Bliesgau – Waldflächen	172 ha/29 % 84 ha/14 %	Hänge und Höhenlagen östlich der Siedlungsbereiche: Verbrachungstendenzen entgegenwirken und landwirtschaftsähnliche Nutzungen oder Urban Gardening aktiv unterstützen, Streuobstwiesen unter Mitwirkung der Naturschutzbehörden und Gartenbauvereine in Nutzung halten
Grüne Stadtrandbereiche		Stadtränder mit Bedeutung für die angrenzenden Quartiere überwiegend am östlichen Siedlungsrand: Durchlässigkeit des Stadtrands und Erreichbarkeit verbessern, kleine öffentliche Treffpunkte an den Zuwegen in der Nähe zum Siedlungsrand einrichten
Multifunktionale Freiräume	321 ha/54 %	Stadtnaher Erholungswald und größere Flächenanteile im Tor zum Bliesgau: Multifunktionalität erhalten und fördern
Schwerpunkte für Naturerleben	211 ha/35 %	St. Arnualer Stiftswald: Potenziale für Naturerleben, z. B. im Bereich der Felsenwege, nutzen
Grüne Stadtwege	5,9 km	Äußerer Ringweg
Stadtblicke		Bergstraße
Besondere Orte		St. Arnualer Felsenwege sichern und begehbar halten

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundenen Freiräume	5,7 ha	Friedhof Güdingen, Friedhof Bübingen, Spiel- und Bolzplätze, neue Grünanlage Am Alten Kalkwerk: Freiräume sichern
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,5 ha	Bübingen: Frei- und Straßenräume im Umfeld der ev. Kirche neu ordnen, Teile der Verkehrsflächen entsiegeln, begrünen, Bäume pflanzen und als kleine Grünanlage gestalten Güdingen-Unner: Grünstreifen zwischen Friedrich-Ebert- und Goethestraße als multifunktional nutzbare, öffentliche Grünanlage gestalten, im Teil zum Kreisverkehr hin lärmgeschützten Begegnungsort und Aufenthaltsbereich einrichten
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	4,8 ha	Verschiedene öffentliche Grünräume lärmbelastet: Ruheoasen durch Bepflanzung schaffen
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,7 ha	Festplatz Unner: schlichte, grüne Gestaltung mit Vorbildcharakter für andere Festplätze erhalten
Blau-grüne Freiräume	1,8 ha	Bübingen: Brachfläche am Mühlenweg/Am Kreuzberg als multifunktionale Retentionsfläche ausbilden

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

- Hoch verdichtete Gewerbegebiete
- Hoch verdichtete und thermisch hoch belastete Gewerbegebiete

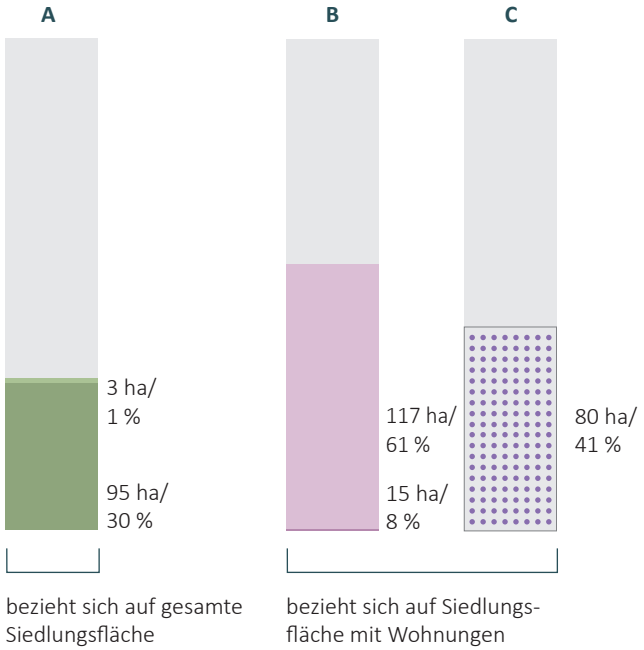
B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

- Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten
- Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

- Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

- Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Die Saarachse – Vernetzung nach Brebach und St. Arnual verbessern

Der Leinpfad auf dem linken Saarufer verläuft als durchgängige Wegeverbindung von der französischen Grenze kommend zur Innenstadt und darüber hinaus; er ist Teil des überregionalen Saarradwegs. Auf der rechten Saarseite fehlt ein solch durchgängiger Weg. Dies ist auch deshalb nicht möglich, weil die B51 südlich der Güdinger Brücke bis unmittelbar an die Saar heranrückt und damit kein Platz für einen Fuß-/Radweg entlang des Flussufers bleibt. Allerdings wäre es wünschenswert, die Stadtteile Güdingen und Brebach durch einen Weg entlang der Saar enger zu verknüpfen und so auch eine direkte Anbindung von Güdingen an die St. Arnualer Wiesen zu schaffen. Damit entstünde für die Stadtteilbewohner:innen von Güdingen zudem eine direkte und schnelle Fuß-/Radwegverbindung zur Innenstadt. Für diesen Weg könnten vorhandene Wegeabschnitte und Pfade entlang der Saar von der Güdinger Saarbrücke aus flussabwärts genutzt und zu einem durchgängigen, gut ausgebauten Fuß-/Radweg verbunden werden. An der Stadtteilgrenze zu Brebach müsste der Weg die Einmündung des Rohrbachs überbrücken und könnte dann an die vorhandenen Wegenetze auf den St. Arnualer Wiesen anschließen.

Grünraumversorgung verbessern

In einzelnen Quartieren in Güdingen, Unner und Bübingen wurde eine Unterversorgung der Einwohner:innen mit Grünraum festgestellt. In Bübingen kann die Schaffung einer kleinen Grünanlage im Umfeld der ev. Kirche Abhilfe schaffen (s. Tabelle). In Unner besteht ebenfalls die Möglichkeit, mit wenig Aufwand Flächen für einen neuen öffentlichen Grünraum zu mobilisieren. In Güdingen im Bereich der Fechingerstraße gibt es dagegen keine Freiraumpotenziale. Allerdings ist von hier der Stadtrand mit den Wald- und Wiesenflächen am Hahnbüsch gut zu erreichen.

Stadtteilsteckbrief

Schafbrücke/ Bischmisheim

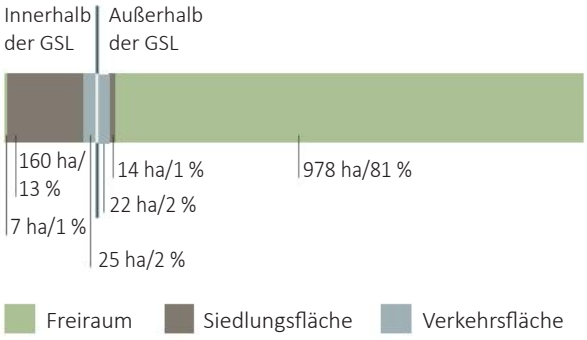
1.207 ha
6.861 EW



1 Kurz vorgestellt

Die beiden Stadtteile Schafbrücke und Bischmisheim zeigen, obwohl die Siedlungsräume nahtlos ineinander übergehen, zwei sehr unterschiedliche Gesichter. Schafbrücke erstreckt sich in den engen Tälern von Rohr-/Scheidter Bach und Grumbach. Im Scheidter Bachtal sind gewerblich genutzte Flächen und Flächen mit Wohnnutzung eng miteinander verwoben. Öffentliche Freiräume sind kaum vorhanden. Die Steilhänge zum Eschberg und Scheidter Berg bilden die äußere Freiraumkulisse für den Stadtteil. Demgegenüber nehmen die zergliederten Siedlungsbereiche von Bischmisheim die Hangbereiche und angrenzende Hochfläche des Geisbergs ein; sie sind umgeben von Offenland. Der Stadtteil besitzt deutlich dörflichen Charakter, leidet allerdings unter der Belastung durch die Talbrücke der Autobahn A6. Die beiden Stadtteile besitzen im Vergleich zu allen anderen Stadtteilen von Saarbrücken mit 82 % den höchsten Anteil an Freiraum an der Gesamtfläche des Stadtteils.

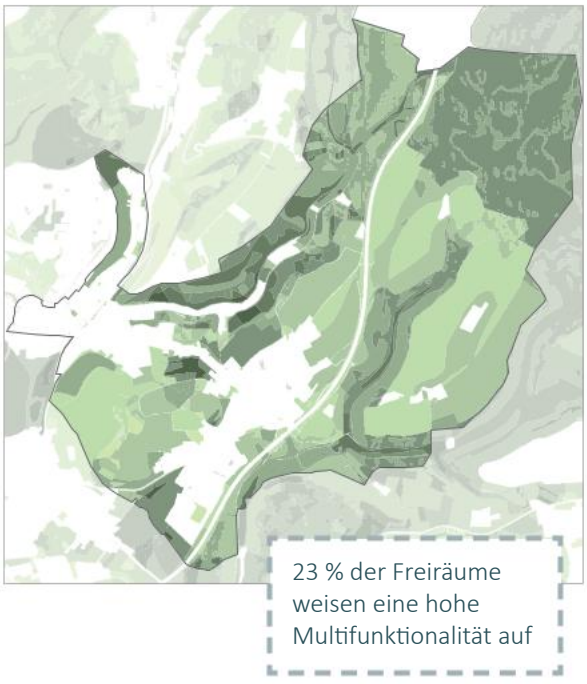
2 Freiraumprofil



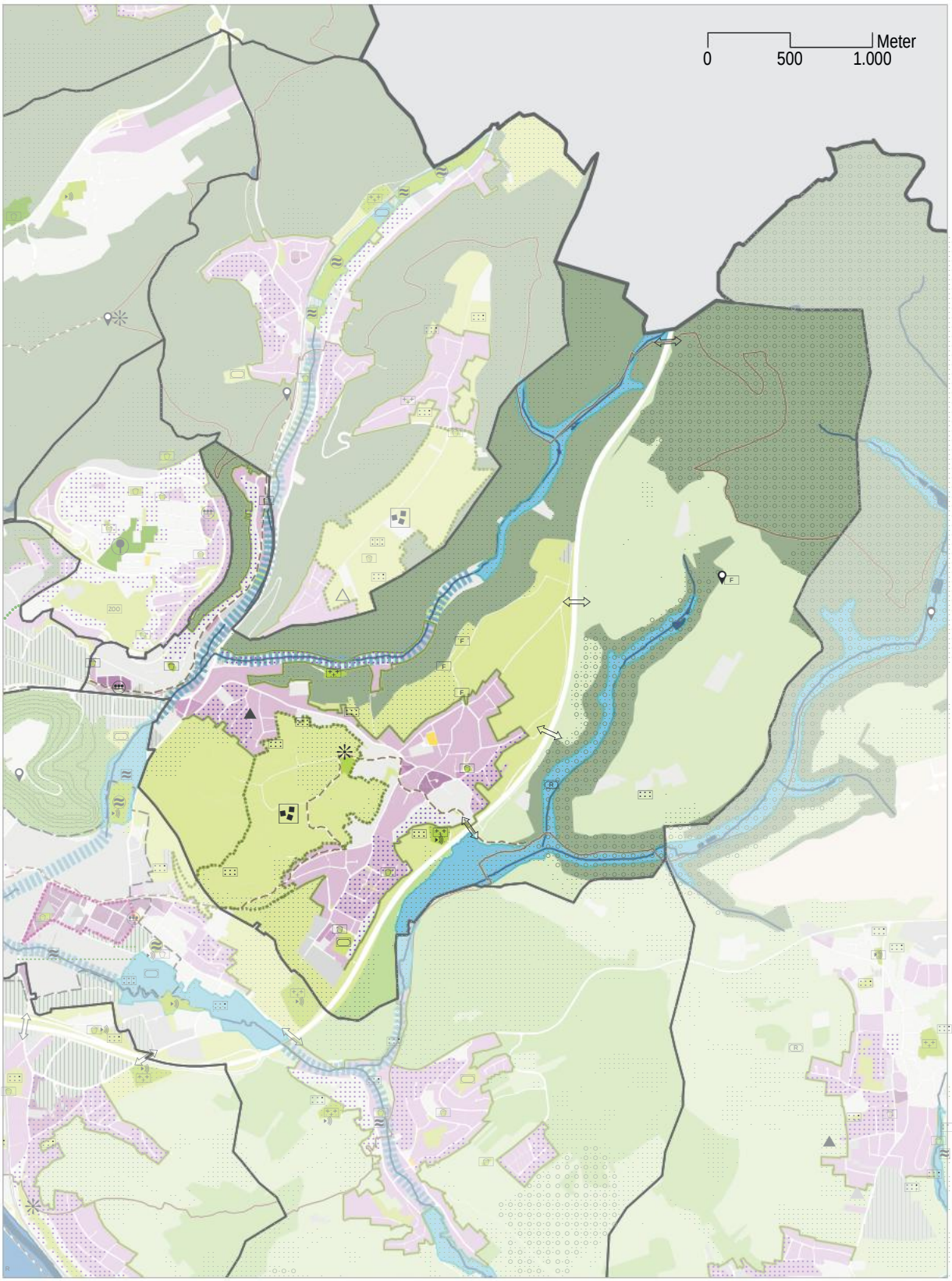
Grünraumversorgung der Wohnbevölkerung
- Öffentliche Grünräume insgesamt: 3,5 ha
- Versorgungslücken: 88 % (= 127 ha) der Siedlungsfläche mit Wohnnutzung
- Flächenversiegelung: 45 % (= 79 ha) der Siedlungsfläche

Thermisch hoch belastete Siedlungsfläche: 33 % (= 58 ha) der Siedlungsfläche

Abbildung 72: Multifunktionalität der Freiräume



Strategie- und Maßnahmenplan: Ausschnitt Schafbrücke/ Bischmisheim



Legenden siehe S. 198 f.

Quelle: agl 2026

3 Die strategischen Ansätze und Maßnahmen des Freiraumentwicklungsprogramms

Die großen Freiraumstrukturen

Strategischer Ansatz	Kennzahlen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Blau-grüne Achsen		Scheidter Bach/Rohrbach, Grumbach, Wog-/Wieschbach, Tiefeltsbach: s. u.
Die Waldachse – Stadtnahe Erholungswälder	447 ha/45 %	Stadtnahe Erholungswälder in den Bachtälern, Ensheimer Gelösch
Das Tor zum Bliesgau – strukturreiches Offenland Das Tor zum Bliesgau – Waldflächen	280 ha/28 % 17 ha/2 %	Acker- und Grünlandflächen auf den Höhen zwischen den Tälern, eingestreut Bauernhöfe: Offenlandbereiche durch landwirtschaftliche Nutzung, Hobbytierhaltung, Ausgleichs- oder Pflegeflächen sichern, bauliche Strukturen landschaftlich einbinden
Grüne Stadtrandbereiche		Stadtrandbereiche mit Bedeutung für die angrenzenden Siedlungslagen rings um Bischmisheim: Zugänglichkeit sichern, öffentliche Treffpunkte am Stadtrand einrichten Offenlandgeprägter Schwerpunktraum zwischen Bischmisheim, Schafbrücke und Brebach: Verbrachungstendenzen entgegenwirken durch Förderung von urbaner Landwirtschaft, Urban Gardening, Streuobstpatenschaften, Schaffen von Vermarktungsmöglichkeiten
Multifunktionale Freiräume	510 ha/52 %	Ca. die Hälfe der Freiräume weist eine hohe Multifunktionalität auf
Schwerpunkte für Naturerleben	248 ha/25 %	Ensheimer Gelösch und Wälder im Wog- und Tiefeltsbachtal
Grüne Stadtwege		Äußerer Ringweg vom Scheidter Berg kommend durchs Ensheimer Gelösch, Wog-/Wieschbachtal nach Fechingen
Stadtblicke		Geisberg
Besondere Orte		Dorndorfhütte

Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

Strategischer Ansatz	Flächengrößen	Verortung und Maßnahmenvorschläge
Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundenen Freiräume	3,5 ha	Eine öffentliche Parkanlage am Denkmal Steinacker, Bischmisheim; zwei Friedhöfe, sechs Spiel- und Bolzplätze: sichern und gemäß den Gestaltungsprinzipien weiterentwickeln
Neue öffentliche Grünanlagen entwickeln	0,02 ha	Gouvy-Platz: Grünanlage durch Entsiegelung von Verkehrsflächen erweitern, um Grünraumversorgung zu verbessern
Neue Qualitäten schaffen – Ruheoasen einrichten	1,3 ha	Friedhof Bischmisheim: durch Bepflanzung lärmarme Ruhezone schaffen
Stadtteil- und Quartiersplätze	0,3 ha	Gouvy-Platz: Aufenthaltsqualität verbessern, intensiver begrünen; Verkehrsflächen im Umfeld auf notwendiges Maß reduzieren, frei werdende Flächen entsiegeln und als begrünte Fläche dem Platz zuschlagen (s. o.) Festplatz Bischmisheim: prüfen, ob langfristig eine intensivere Begrünung zumindest in Teilbereichen möglich ist

Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

A Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung

Hoch verdichtete Gewerbegebiete

B Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere

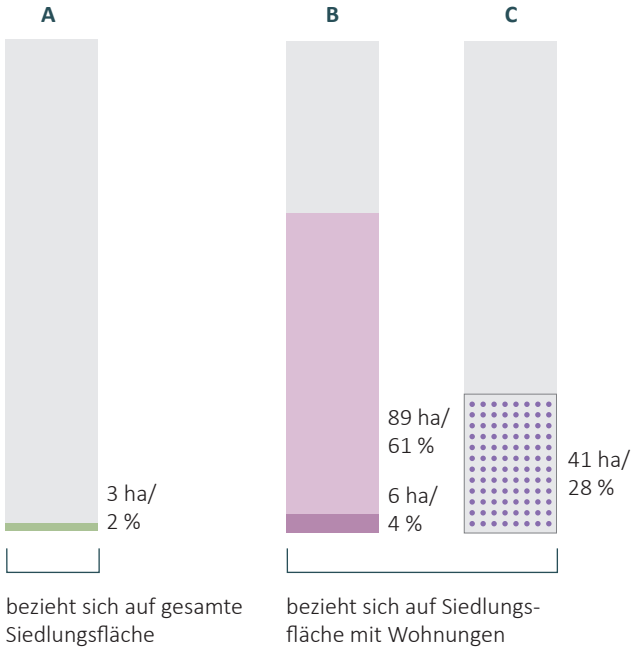
Wohnquartiere mit Bedarf an öffentlichen Treffpunkten

Wohnquartiere mit hohem bis sehr hohem Bedarf an öffentlichen Grünräumen

C Zielgruppenspezifische Bedarfe

Quartiere mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen

Sonstige Flächen



4 Maßnahmenschwerpunkte

Blau-grüne Achsen Rohr- und Grumbachtal, Wog-/Wiesch und Tiefeltsbachtal

Die blau-grüne Achse des Rohrbachs muss in Schafbrücke erst entwickelt werden. Eingeengt zwischen Siedlungsfläche und Bahndamm ist das Gewässer vom öffentlichen Raum aus kaum erfahrbar. Lediglich an zwei Stellen – derzeit verbrachten Grundstücken – bestehen Möglichkeiten, einen Zugang zum Bach herzustellen. Daher sollte in Schafbrücke die Kaiserstraße als grüne Achse aufgewertet werden, beispielsweise mit durchgängigen Baumreihen und attraktiven Bewegungsräumen für den Langsamverkehr. Im Grumbachtal haben sich entlang des Talwegs Siedlungsstrukturen verfestigt. Diese genießen zwar Bestandsschutz, eine weitere Zersiedlung ist jedoch am besten planungsrechtlich zu unterbinden. Das Gewässer sollte in einen naturnahen Zustand zurückversetzt werden. Obwohl Wog-/Wiesch- und Tiefeltsbach ausnahmslos außerhalb der bebauten Siedlungsfläche fließen, sind die Gewässer begradigt und nicht mehr naturnah. Hier steht das Ziel im Vordergrund, Naturnähe wiederherzustellen und den Wasserrückhalt zu erhöhen. Zudem sollte der Wasserzufluss aus den landwirtschaftlich genutzten Flächen und den Wäldern durch Verzicht auf Drainagen, durch angepasste Bewirtschaftungsmethoden und Anpflanzung abflussbremsender Gehölz- und Grünstreifen in ackerbaulich genutzten Tiefenlinien begrenzt werden.

Grünraumversorgung Ortszentrum Bischmisheim

Im stark verdichteten Ortskern von Bischmisheim fehlen öffentliche und private Grünräume. Hier wäre es wichtig, zum einen das Grünvolumen zu erhöhen und zum anderen die Erreichbarkeit des Ortsrands sicherzustellen. Daher sollte grundsätzlich darauf hingewirkt werden, dass derzeit versiegelte Flächen, wenn irgend möglich, entsiegelt und begrünt werden. Zumindest die Pflanzung einiger Bäume sollte möglich sein. Hier könnte vielleicht ein kleiner Wettbewerb zum Mitmachen anregen. Eine Treffpunktfunktion übernimmt bereits heute schon der Vorplatz vor der Schinkelkirche. Mit weiteren Bänken, wenn möglich in Kombination mit einem Baum, können auf kleinen Restflächen am Straßenrand Begegnungsorte entstehen.

Legendenübersicht

A) Die großen Freiraumstrukturen

1. Die Saarachse		
	1.1	Das Saartal mit den zugehörigen Grünräumen, Auen- und Überschwemmungsflächen als zentrale Freiraumachse sichern und weiter qualifizieren; Funktionalitäten (Retention, klimaökologischer Ausgleich, Biodiversität) stärken; Fuß- und Radwege entlang der Saar aufwerten und klimaangepasst gestalten; Aufenthaltsqualität durch Lärmschutz an der Autobahn verbessern
	1.2	Durch gezielte Maßnahmen aufwerten:
	1.2.1	Freiräume und städtisch geprägte Uferzonen im Innenstadtbereich als Grünverbindung Kulturufer qualifizieren
	1.2.2	Wassererleben und Naturerfahrung punktuell ermöglichen
	1.2.3	Lücken in den flussparallelen Wegen schließen
2. Blau-grüne Achsen		
	2.1	Die größeren Bachtäler als blau-grüne Vernetzungsachsen und Leitlinien der Freiraumstruktur und der Naherholung entwickeln; Retentionsfunktion sichern und ausbauen; Funktion für den klimaökologischen Ausgleich und als Luftleitbahn stärken; naturnahe Entwicklung der Gewässer und Talbereiche fördern; Wassererleben und Naturerfahrung punktuell ermöglichen
	2.2	(Ehemalige) Bachtäler innerhalb der geschlossenen Siedlungslage qualifizieren und ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken; noch vorhandene Grün- und Freiräume entlang der Gewässer sichern; Funktionalität für Retention, als Luftleitbahn und für klimaökologischen Ausgleich stärken; Gewässer renaturieren ggf. offenlegen; Gewässerrandstreifen als Grünraumverbindung gestalten
	2.3	Potenziale zur Aufwertung der blau-grünen Achsen durch die Schaffung multifunktionaler öffentlicher Freiräume nutzen; Gewässer offenlegen/renaturieren; durchgängige Wegeverbindungen schaffen
3. Die Waldachse		
	3.1	Saarkohlenwald und Warndt: naturnahe Waldentwicklung und Biodiversität prioritär fördern; Klimaresilienz der Wälder stärken; Wasserrückhalt fördern; Naturschutz und Erholungsfunktion in Einklang bringen; über die Saarachse hinweg und mit dieser verknüpfen; historische Zusammenhänge ins Bewusstsein rücken; den „Urwald vor den Toren der Stadt“ als Schwerpunkt für Naturerleben (s. Punkt 7.1) weiterentwickeln
	3.2	Die stadtnahen Erholungswälder: naturnahe Waldentwicklung und Biodiversität weiter fördern; Klimaresilienz der Wälder stärken; Wasserrückhalt fördern; Erholungsfunktion ausbauen; Verzahnung Siedlungsbereiche und Wald intensivieren; Wald als Bewegungsraum nutzen
4. Das Tor zum Bliesgau		
	4.1	Die strukturreiche Kulturlandschaft langfristig sichern; stadtnahe, nachhaltige landwirtschaftliche Produktion erhalten und fördern; klimaökologische Ausgleichsfunktion stärken; Biodiversität schützen und weiterentwickeln; Erholungsfunktion im Einklang mit übrigen Funktionen weiterentwickeln
	4.2	Verknüpfung des Bliesgaus mit den westlichen Siedlungslagen verbessern; Barrierewirkung der Autobahn reduzieren
5. Grüne Stadtrandbereiche		
	5.1	Offenlandgeprägte Schwerpunkträume am Stadtrand
	5.1.1	mit hohem Aufwertungs- und Handlungsbedarf bzw. Nutzungsdruck: Freiräume multifunktional qualifizieren – für die Naherholung und die urbane Landwirtschaft, den Naturschutz und den klimaökologischen Ausgleich, Fehlentwicklungen entgegenwirken bzw. beseitigen
	5.1.2	mit Aufwertungs- und Handlungsbedarf bzw. Nutzungsdruck (s. o.)
	5.2	Stadtränder mit einer wichtigen Funktion für angrenzende Siedlungsbereiche: die Verzahnung von Siedlung und Freiraum im Einklang mit dem Naturschutz intensivieren; klimaökoloigsche Ausgleichsfunktion stärken; Erreichbarkeit verbessern; siedlungsnahe Treffpunkte und Begegnungsorte einrichten; die Anlage von Gartenarealen unterstützen, Biodiversität fördern
6. Multifunktionale Freiräume		
	6	Freiräume mit hoher Multifunktionalität: hohe Multifunktionalität der Freiräume sichern und stärken; Nutzungskonkurrenzen vermeiden bzw. entschärfen; bei Inanspruchnahme möglichst für Ausgleich vor Ort sorgen (vgl. Planungshinweise)
7. Schwerpunkte für Naturerleben		
	7.1	Naturerleben im Wald fördern – den „Urwald vor den Toren der Stadt“ im Sinne des ursprünglichen Konzepts weiterentwickeln – in den stadtnahen Erholungswäldern Möglichkeiten zum Naturerleben schaffen bzw. weiterentwickeln
	7.2	Naturerleben im (Halb-)Offenland fördern – naturschutzfachlich hochwertige Bereiche (Bliesgau, St. Arnualer Wiesen) naturverträglich für die naturnahe Erholungsnutzung und die Naturbeobachtung zugänglich machen, Rückzugsräume für Fauna und Flora ausweisen
8. Grüne Stadtwege, Stadtblicke und besondere Orte		
	8.1	Grüne Stadtwege: Stadtweites Wegenetz zur Erschließung der erholungsrelevanten Flächen, Vernetzung bedeutsamer Freiräume, Anbindung besonderer Orte und Verzahnung mit den Siedlungsbereichen einrichten
		– Ringwege: innerer Ring
		– Ringwege: äußerer Ring
		– Radialen bzw. Saarachse
	8.2	Stadtblicke: Aussichtsmöglichkeiten sichern, zugänglich machen und in das stadtweite Wegenetz einbinden
	8.3	Besondere Zielorte für die Naherholung und das Naturerleben sichern und weiterentwickeln; angemessene und naturverträgliche Erschließung sicherstellen; in das stadtweite Wegenetz einbinden

B) Die urbanen Freiräume im Siedlungsbereich

1. Öffentliche Parks und Grünanlagen		
	1.1	Parks und Grünanlagen mit stadtweiter Bedeutung: sichern und qualifizieren
	1.1.1	mit prioritärem Handlungsbedarf, für die bereits Konzepte zur Weiterentwicklung vorliegen: Maßnahmenvorschläge umsetzen (Hafeninselpark, Deutsch-Französischer Garten, Burbacher Saarwiesen, Staden, Stadtpark Dudweiler)
	1.1.2	mit Handlungsbedarf (Gutspark Eschberg, Wildpark, Echelmeyerpark, Sulzbachtal, Rastbachtal, Alter Friedhof Alt-Saarbrücken)

	1.2	Sonstige öffentliche Grün- und zweckgebundene Freiräume: vorhandene, öffentlich zugängliche Grünräume sichern, bedarfsgerecht entwickeln und aufwerten; Gestaltungsprinzipien umsetzen; qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte Versorgung mit Spielangeboten sicherstellen; Multifunktionalität der Flächen fördern
	1.3	Neue öffentliche Grünräume entwickeln: eine ausreichende Versorgung der Wohnbevölkerung mit qualitativ hochwertigen, multifunktional nutzbaren, öffentlichen Grünräume in fußläufiger Entfernung sicherstellen
	1.3.1	Neue Parks anlegen: In Quartieren mit einer Unterversorgung an öffentlichem und privatem Grün sowie in neuen Baugebieten und Stadtumbaugebieten neue öffentliche Grünanlagen schaffen; vorhandene Freiraumpotenziale nutzen; Gestaltungsprinzipien umsetzen
	1.3.2	Neue grüne Treffpunkte anlegen: in Quartieren mit Bedarf an öffentlichen Freiräumen bei guter Versorgung mit privatem Grün grüne Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen (in Siedlungsbereichen gemäß Pkt. C 2.3)
	1.4	Neue Qualitäten schaffen: Ruhige Orte in hoch lärmbelasteten öffentlichen Grünräumen einrichten: Lärmbelastung reduzieren bzw. „Ruhe-Oasen“ schaffen
		– in hoch lärmbelasteten öffentlichen Grünräumen mit stadtweiter Bedeutung
		– in hoch lärmbelasteten sonstigen öffentlichen Grünräumen
2. Plätze und Fußgängerzonen		
	2.1	Plätze und Fußgängerzonen mit stadtweiter Bedeutung: sichern und aufwerten; durch eine hochwertige und robuste Ausstattung qualifizieren
		– mit prioritärem Handlungsbedarf
		– mit Handlungsbedarf
	2.2	Stadtteil- und Quartiersplätze sowie-fußgängerzonen: sichern und aufwerten; typologische Maßnahmen und Gestaltungprinzipien anwenden; durch eine hochwertige und robuste Ausstattung qualifizieren
3. Stadtbildprägende Hänge und Kuppen		
	3.1	Hangwälder als grüne Inseln sichern und für die siedlungsnahe Erholung nutzen bzw. erschließen; Aussichtsmöglichkeiten sichern bzw. schaffen, klimaökologische Ausgleichsfunktion stärken
	3.2	Hangbereiche in Alt-Saarbrücken mit ihrer besonderen Topographie und dem alten, teils privaten Baumbestand für die stadtstrukturelle Gliederung erhalten, bauliche Entwicklung in der Hangzone steuern; klimaökologische Ausgleichsfunktion stärken
4. Blau-grüne Freiräume		
	4.0	Blau-grüne Freiräume schaffen: geeignete Freiräume zu multifunktionalen, öffentlichen Freiräumen mit Retentionsfunktion ausbilden
5. Grüne Vernetzungslinien		
	5.1	Grünflächen und Freiräume untereinander und mit den Stadträndern jenseits der Blauen Achsen miteinander vernetzen
6. Sonstige Freiräume		
	6.1	Sonstige urbane Freiräume innerhalb der geschlossenen Siedlungslage (einschließlich der funktionsgebundenen Freiräume): entsprechend den Gestaltungsprinzipien entwickeln
	6.2	Sonstige Freiräume außerhalb der geschlossenen Siedlungslage (einschließlich der funktionsgebundenen Freiräume): entsprechend den Gestaltungsprinzipien insbesondere bzgl. Förderung der Biodiversität sowie Anpassung an den Klimawandel entwickeln

C) Die Siedlungsbereiche mit einem besonderen Handlungsbedarf

1. Schwerpunkträume zur Anpassung an zunehmende Hitzebelastung		
	1.1	Hitzebelastete Innenstadt und Stadtteilzentren klimaangepasst gestalten
	1.2	Hoch verdichtete und thermisch hoch belastete Gewerbegebiete klimaökologisch qualifizieren
	1.3	Hoch verdichtete Gewerbegebiete stärker begrünen
2. Handlungsbedarf Grünraumversorgung der Wohnquartiere		
	2.1	Prioritär Grünraumversorgung verbessern in Wohnquartieren mit einem sehr hohen Bedarf an öffentlichen Grünräumen (s. a. Urbane Freiräume Pkt. 1.3.1 Neue Parks)
	2.2	Grünraumversorgung verbessern in Wohnquartieren mit einem hohen Bedarf an öffentlichen Grünräumen
	2.3	Grüne Treffpunkte schaffen in Wohnquartieren mit Bedarf an öffentlichen Freiräumen bei gleichzeitig guter Versorgung mit privatem Grün (s. a. Urbane Freiräume Pkt. 1.3.2 Neue grüne Treffpunkte)
3. Siedlungsbereiche mit spezifischen Bedarfen		
	3	In Wohnquartieren mit hohen Anteilen mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen gute Erreichbarkeit der Grünräume sicherstellen; barrierearm gestalten; Ausstattung an spezifische Bedarfe anpassen
4. ISEKs und andere städtische Entwicklungskonzepte		
	4.1	Großflächige Stadtumbaugebiete: Schwerpunkte der doppelten Innenentwicklung
	4.2	Städtebauliche und Freiraumentwicklungspotenziale auf großflächigen Gewerbe-/Infrastrukturbrachen
5. Hinweise zu geplanten Siedlungsentwicklungen		
	5.1	Geplante Siedlungserweiterung auf Basis eines rechtskräftigen Bebauungsplans
	5.2	B-Pläne im Verfahren, die Freiräume in Anspruch nehmen
	5.3	Sonstige Entwicklungsabsichten auf aktuell als Freiräume dargestellten Flächen
Sonstige Flächen		
		Gewässer
		Sonstige Wohnsiedlungsfläche
		Sonstige Gewerbefläche
		Flughafen
		Bahngleis
Funktionsgebundene Freiflächen		
		Friedhof
		Zoo
		Freibad
		Sportplatz
		Spiel- und Bolzplatz
		Reitplatz
		Campingplatz
		Sonstige Freizeitanlage
		Dauerkleingarten
		Gartenanlage

Quellen

agl 2026: Freiraumentwicklungsprogramm 2.0 Landeshauptstadt Saarbrücken - Strategie- und Maßnahmenplan

Hartz, A.; Saad, S.; Joswowitz-Niemierski, A., 2024: Endbericht Green Urban Labs II Strategien für Stadtgrün in der wassersensiblen Stadt digital-konkret-smart, Landeshauptstadt Saarbrücken. unveröffentlicht

HS – Landeshauptstadt Saarbücken, 2016: Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Saarbrücken Malstatt. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung/stadtteilentwicklung_malstatt [abgerufen am 10.04.2025].

LHS – Landeshauptstadt Saarbücken, 2018: Teilräumliches städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt Saarbrücken: TEKO Innenstadt 2018. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung/staedtebauliches_entwicklungskonzept/teil_staedtebauliches_entwicklungskonzept [abgerufen am 17.10.2024].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken, 2021a: Gesamtkonzept CCC 2.0. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-61f3c5fa9bbea [abgerufen am 03.02.2023].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken, 2021b: Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Osthafen Saarbrücken. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/media/download-6109341b4746f [abgerufen am 06.08.2024].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken, 2022: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtteil Dudweiler. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung/isek_dudweiler [abgerufen am 15.01.2024].

LHS – Landeshauptstadt Saarbrücken, 2023: Wandel aktiv gestalten. Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Brebach-West. Zugriff: https://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung/isek_brebach [abgerufen am 30.01.2024].

MUV – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland, Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz, 2021: Maßnahmenprogramm nach Artikel 11 der Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23.Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (EG-WRRL) für das Saarland. Zugriff: https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/wasser/informationen/dritterbewirtschaftungsplan/dritterbewirtschaftungsplan_node.html [abgerufen am 16.01.2024].

SZ – Saarbrücker Zeitung, 2023: Bundesgeld schafft Oase in Burbach. Zugriff: https://www.pressreader.com/germany/saarbruecker-zeitung/20230304/281977496828789?srsltid=AfmBOoqzn8Vya03K5IZocC5q3chB2gQPR6ETstmSjnZsxoC1CtOk2q7J [abgerufen am 06.08.2024].



Freiraumentwicklungsprogramm 2.0

Landeshauptstadt
SAAR
BRÜ
CKEN